

ZUKUNFTSSTADT HAMBURG

Lebenswert, wirtschaftsstark und klimafreundlich für alle

*SPD-Regierungsprogramm 2020-2025*

Stand: 22. November 2019

1	<b>Inhalt</b>	
2	DIE GANZE STADT IM BLICK: WIR SIND DIE HAMBURG-PARTEI!.....	6
3	ZUKUNFT: SOLIDE FINANZEN UND MODERNE STADT .....	10
4	Investieren, Konsolidieren und Wachstum gestalten .....	10
5	Gute und bürgernahe Verwaltung .....	11
6	Digitale Modellstadt .....	12
7	Haus der digitalen Welt.....	13
8	ZUKUNFT: BEZAHLBARES WOHNEN .....	13
9	Wohnungsneubau für bezahlbare Mieten .....	14
10	Städtisches und genossenschaftliches Wohnen .....	15
11	Wir schützen Mieterinnen und Mieter .....	16
12	Soziale Bodenpolitik für eine lebenswerte Stadt .....	16
13	Wir entwickeln Quartiere der Zukunft .....	17
14	Nachhaltige Innenstadtentwicklung.....	18
15	Wohnen im Alter .....	19
16	Planungsprozesse beschleunigen und digitalisieren.....	20
17	Große Projekte der Hamburger Stadtentwicklung.....	20
18	ZUKUNFT: MOBILITÄT .....	23
19	Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs .....	23
20	Schnellbahnausbau.....	25
21	Hamburg als Fahrradstadt.....	27
22	Gute Mobilität braucht einen guten Mix .....	28
23	Intelligente Verkehrs- und Transportsysteme (ITS) .....	28
24	Die Mobilität der Zukunft ist elektrisch.....	29
25	Wir gestalten unsere Bahnhöfe.....	29
26	Bundestraßen und Autobahnen.....	30
27	Flughafen .....	31
28	Erhaltung der öffentlichen Infrastruktur.....	31
29	Baustellenkoordination .....	32
30	Parkraummanagement und Verkehrssicherheit .....	32
31	Kontinuierliche Verkehrsentwicklungsplanung.....	33
32	ZUKUNFT: MODELLSTADT FÜR DEN KLIMASCHUTZ.....	34

1	Verbindlicher Rahmen für den Klimaschutz.....	34
2	Mit innovativen Ansätzen und starker Wirtschaft zu neuen Technologien.....	35
3	Energiewende gestalten.....	35
4	Klimafreundliche Gebäude.....	37
5	Wandel in der Stadtgesellschaft.....	37
6	Lebensqualität durch Grünflächen und Naturschutzgebiete.....	38
7	Saubere Luft und leise Stadt.....	39
8	Klimaanpassung.....	39
9	ZUKUNFT: STARKE WIRTSCHAFT .....	40
10	Ausbau bewährter Instrumente der Wirtschaftspolitik.....	40
11	Hafenentwicklung.....	41
12	Die Industrie als Motor der Wirtschaft .....	43
13	Hamburg als Innovations- und Gründerstandort .....	44
14	Digitalisierung als Treiber für Innovationen.....	45
15	Hamburgs Landwirtschaft .....	47
16	Tourismus .....	47
17	Freie und attraktive Medien.....	48
18	ZUKUNFT: GUTE ARBEIT UND TEILHABE .....	50
19	Fachkräfteeinwanderung für die Zukunftsstadt Hamburg.....	51
20	Azubiwohnheime.....	52
21	Lebenslanges Lernen .....	52
22	Hamburg als (neue) Heimatstadt .....	55
23	Ein Haus für Engagement, Räume für die Zivilgesellschaft .....	55
24	Teilhabe von Menschen mit Behinderungen .....	56
25	Wohnungs- und Obdachlosigkeit überwinden.....	57
26	Gleichstellung in einer Stadt für alle .....	57
27	ZUKUNFT: BILDUNG.....	59
28	Kitausbau und Steigerung der Qualität für unsere Kinder .....	59
29	Kinderschutz hat Priorität .....	60
30	Bauprogramm für schöne, großzügige und klimagerechte Schulen .....	60
31	Moderner und guter Unterricht für das Lernen in der digitalen Welt.....	61

1	Gut ausgebildete, engagierte Lehrkräfte .....	62
2	Die Basis ist wichtig: Jedes Kind soll gut rechnen, lesen und schreiben können .....	62
3	Gemeinschaft und soziales Miteinander lernen .....	63
4	Rückenwind geben und Leistung fördern .....	64
5	Brücken bauen von der Schule in Beruf und Studium .....	65
6	Hervorragende Berufsausbildung für ein selbstbestimmtes Berufsleben .....	65
7	Europäische Mobilität in der dualen Berufsausbildung .....	66
8	ZUKUNFT: WISSENSCHAFT .....	67
9	Hamburg als Zentrum angewandter Forschung.....	67
10	Science-City-Hamburg Bahrenfeld .....	68
11	Hamburgs Wissenschaft braucht exzellente Hochschulen .....	68
12	Die besten Arbeitsbedingungen für die beste Wissenschaft .....	69
13	Digitalisierung in der Wissenschaft .....	70
14	Investitionen in den Hochschulbau .....	71
15	Zukunftsplan Universitätsklinik Eppendorf (UKE) .....	71
16	ZUKUNFT: GUT UND SICHER LEBEN .....	72
17	Eine sichere Stadt für alle.....	72
18	Sicherung des Rechtsstaates .....	74
19	Saubere Stadt .....	76
20	Kulturelles Leben und künstlerische Freiheit .....	76
21	Räume für Soziales und Kultur .....	79
22	Religiöse Vielfalt in der Weltstadt Hamburg .....	80
23	Hamburg als Active City.....	80
24	Gesundes Hamburg .....	82
25	Aktive Teilhabe und gute Pflege im Alter .....	85
26	Effektiver Verbraucherschutz.....	86
27	Tierschutz .....	86
28	ZUKUNFT: TEILHABE UND ZUSAMMENHALT .....	88
29	Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern .....	88
30	Jugend für die Zukunft: Jugendmitwirkungsgesetz.....	89
31	Metropolregion und norddeutsche Zusammenarbeit .....	89

1	Die ganze Stadt im Blick .....	89
2		
3		

## 1 **DIE GANZE STADT IM BLICK: WIR SIND DIE HAMBURG-PARTEI!**

2 Hamburg steht gut da. Das ist ein Erfolg von neun Jahren sozialdemokratischer Regierungspolitik. Wir  
3 haben den Sanierungsstau, den Schwarz-Grün hinterlassen hat, schrittweise aufgelöst. Wir haben  
4 auch das strategielose Chaos von CDU und Bündnis 90/Die Grünen beseitigt und ordentliches  
5 Regieren wieder zum Markenzeichen des Hamburger Senats gemacht. Auf den Senat und seine  
6 Politik kann man sich in Hamburg seitdem wieder verlassen.

7 Hamburg ist attraktiv und wird immer attraktiver. Hamburg ist eine Hoffnungs- und Ankunftsstadt, in  
8 der viele mit ihren Kindern und Familien leben wollen. Wir sind der festen Überzeugung, dass unser  
9 Wachstum keine Gefahr, sondern eine große Chance für die Stadt und ihre Menschen ist. Wir haben  
10 das Wachstum in den zurückliegenden Jahren so gestaltet, dass die wirtschaftliche, die soziale und  
11 die ökologische Qualität des Lebens in Hamburg weiter steigt. Wohnungen werden gebaut,, neue  
12 Grünanlagen geschaffen, Gewerbeflächen bereitgestellt und die Infrastruktur ausgebaut , ohne dass  
13 die natürlichen, sozialen und kulturellen Freiräume der Stadt darunter leiden müssen. Wir  
14 Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten gestalten die Grundfunktionen der Stadt im Einklang mit  
15 den Grundbedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger.

16 Die Gründe dafür, dass das gelingt, sind offensichtlich. Wir beschreiben Probleme nicht nur  
17 wortreich, sondern wir lösen sie. Wir versprechen nicht nur, dass man etwas tun könnte, wir liefern:

- 18 • Wir haben begonnen Wohnungen zu bauen, als das andernorts kein Thema war. Erst 6.000  
19 dann 10.000 Genehmigungen pro Jahr sind und bleiben ein ehrgeiziges Ziel.
- 20 • Wir haben die Verkehrswende mit einem ehrgeizigen Programm zur Stärkung von Bussen,  
21 Bahnen und Fahrradstrecken auf den Weg gebracht.
- 22 • Wir haben begonnen, die Energieversorgung ökologisch zu gestalten und den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu  
23 vermindern. Als Teil eines globalen Netzwerks großer Städte drängen wir auf wirksame  
24 Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels und gehen engagiert voran.
- 25 • Wir haben den Wirtschaftsstandort Hamburg gestärkt, die Elbvertiefung vor Gericht  
26 durchgesetzt und zahlreiche Initiativen zur Verbesserung der Arbeitswelt gestartet.
- 27 • Wir haben zehntausende Geflüchtete aufgenommen und mit beeindruckender  
28 zivilgesellschaftlicher Unterstützung in unsere Gemeinschaft integriert.
- 29 • Wir haben die Schulen in Hamburg konsequent modernisiert und die Unterrichtsqualität  
30 verbessert, mit spürbaren Ergebnissen im bundesweiten Vergleich.
- 31 • Wir haben dafür gesorgt, dass Kitas und Hochschulen in Hamburg wieder gebührenfrei sind  
32 und damit allen – unabhängig vom Einkommen – offen stehen.
- 33 • Wir sanieren die Hochschulen, haben die Studienplätze ausgebaut und die Exzellenz zu  
34 einem Thema der Wissenschaftspolitik gemacht.
- 35 • Wir haben Hamburg zu einer Active City gemacht und damit die Bedeutung des Sports für  
36 Hamburg aufgewertet.
- 37 • Wir haben die Elbphilharmonie fertig gebaut und fördern auch weiterhin konsequent Kunst  
38 und Kultur auf allen Ebenen.

1 Vor allem aber: Wir haben trotz aller Widerstände dafür gesorgt, dass Hamburg eine weltoffene und  
2 vielfältige Stadt bleibt, in der viele Bürgerinnen und Bürger ihr Glück nicht nur suchen, sondern auch  
3 finden können. Eine Stadt, die zusammenhält und in der jeder seinen Platz finden kann. Wir wollen,  
4 dass alle teilhaben am Haben und am Sagen in unserer Stadt. Dafür stehen wir Sozialdemokratinnen  
5 und Sozialdemokraten.

6 Das Erreichte ist heutzutage niemals selbstverständlich gesichert und erst recht nicht ohne politische  
7 Anstrengungen von Dauer. Wie schnell Errungenschaften wie Freiheit, Demokratie und Wohlstand  
8 zerrinnen können, sehen wir derzeit in vielen Ländern in der Welt. Die Zuversicht in die  
9 Gestaltbarkeit der Dinge nimmt ab. Das liegt auch an Parteien, die sich nicht auf die Bedürfnisse der  
10 Bürgerinnen und Bürger konzentrieren, sondern sich in kleinteiligen Anpassungsmaßnahmen  
11 erschöpfen oder in markigen Versprechungen verlieren.

12 In Hamburg zeigen wir, dass es zu diesen negativen Entwicklungen eine gute, optimistische und  
13 sinnvolle Alternative gibt: Dass die weit überwiegende Zahl der Hamburgerinnen und Hamburger  
14 sagt, dass sie gerne hier leben, liegt daran, dass wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten nicht  
15 nur das Mögliche, sondern vor allem auch das Sinnvolle für die Stadt angegangen sind und spürbar  
16 für alle das Leben verbessert haben.

17 Hamburg braucht eine starke Sozialdemokratie, die einen realistischen Plan für Hamburg hat,  
18 Entscheidungen konsequent und mutig trifft und ständig im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern,  
19 den Verbänden und Institutionen der Stadt bleibt. Wir stehen mit unseren mehr als 10.000  
20 Mitgliedern aus allen Stadtteilen Hamburgs für eine enge Einbindung der gesamten Stadtgesellschaft.  
21 Wir machen allen Bürgerinnen und Bürgern – egal, woher sie kommen, woran sie glauben, wen sie  
22 lieben und was sie für sich im Leben erreichen wollen – das Angebot, gemeinsam mit uns die Zukunft  
23 dieser schönen Stadt zu gestalten. Mit uns werden nicht einzelne Interessen und Lebenswelten als  
24 Blaupause für alle Hamburgerin und Hamburger genutzt, sondern wir haben die ganze Stadt im Blick.  
25 Das ist das Versprechen einer sozialen Demokratie. Dafür steht die SPD als die Hamburg-Partei!

26 Wir sind auf einem guten Weg, aber natürlich niemals am Ziel: Wir haben gemeinsam mit allen  
27 Hamburgerinnen und Hamburgern noch viel vor. Wir wollen Hamburg in allen Bereichen zu einer  
28 Modellstadt für das Leben von morgen machen. Wir bauen die Zukunftsstadt Hamburg!

29 Eine Zukunftsstadt ist selbst Trendsetter und gestaltet gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und  
30 ökologischen Wandel, anstatt sich treiben zu lassen. Zukunft heißt, die Stadt auf die Digitalisierung  
31 einzustellen, als Standort für Hochtechnologie aus Zukunftsbranchen zu etablieren und den Transfer  
32 zwischen Wirtschaft und Wissenschaft durch ein offenes und vernetztes Innovationssystem zu  
33 stärken. Damit verbunden sind Politikansätze und Prozesse auf der Höhe der Zeit, durch die in  
34 sämtlichen Politikbereichen wie z.B. Bildung, Stadtentwicklung, Verkehrsplanung und Umweltschutz  
35 bessere Ergebnisse erzielt werden. Deshalb verzichten wir in diesem Regierungsprogramm auch auf  
36 ein eigenes Kapitel zur Digitalisierung und stellen die digitalen Perspektiven in allen politischen und  
37 gesellschaftlichen Bereichen verbunden mit den inhaltlichen Initiativen dar.

1 Eine Zukunftsstadt ist ein Ort, an dem die Grundlagen unseres Zusammenlebens verhandelt werden.  
2 Hier werden neue Ideen und Möglichkeiten für ein besseres Leben entwickelt. Zukunftsstädte  
3 entstehen aus der kreativen Leidenschaft ihrer Bürgerinnen und Bürger. Sie sind Orte des Sozialen  
4 und der Kultur. Sie organisieren Zusammenhalt und stiften Sinn. In einer Zukunftsstadt stellen wir  
5 uns konsequent gegen alle Versuche, die Vielfalt der Kulturen in unserer Stadt und die Freiheit, sie zu  
6 leben, zu diskreditieren.

7 Eine Zukunftsstadt ist eine Hoffungsstadt. Viele Menschen leben in Hamburg, weil sie hier ihr Glück  
8 suchen. Das gibt der Entwicklung unserer Stadt eine große Kraft. Es geht um ein selbstbestimmtes  
9 Leben, um Bildungschancen, um gute und fair bezahlte Arbeit, um die Förderung der  
10 gesellschaftlichen Teilhabe und um ein vielfältiges sowie hochwertiges Angebot an  
11 Freizeitaktivitäten. In Hamburg können Beruf und Familie so miteinander verbunden werden, dass  
12 Eltern Arbeit finden und auch arbeiten können und ihre Kinder in Kita und Schule vorbildlich betreut  
13 und ausgebildet werden.

14 Eine Zukunftsstadt baut die Infrastruktur der Zukunft und investiert heute in die U-Bahnen, Schulen,  
15 Hochschulen und Stadtteile sowie in eine klimafreundliche und effiziente sichere und saubere  
16 Energie- und Wärmeversorgung von morgen. Wir zeigen, wie die Mobilität funktionieren kann, ohne  
17 dass die einen auf Kosten der anderen unterwegs sind. Wir denken die Stadt aus der Perspektive der  
18 Hamburgerinnen und Hamburger und stellen sämtliche Serviceangebote und Infrastrukturen auf die  
19 Bedürfnisse aller ein.

20 Eine Zukunftsstadt ist international. Für uns ist das Tradition, Selbstverständlichkeit und Zukunft. Wir  
21 wollen Hamburgs Internationalität noch weiter ausbauen und stärken, um Fachkräfte aus aller Welt  
22 hierherzuholen, das Zusammenleben unterschiedlichster Nationalitäten zu erleichtern und damit die  
23 Integration aller Hamburgerinnen und Hamburger in der Stadtgesellschaft voran zu bringen.

24 Eine Zukunftsstadt ist eine klimaneutrale Stadt. Der Klimawandel ist eine Gefahr für unsere Zukunft  
25 auf diesem Planeten. Außerdem stellt er eine Bedrohung für unseren Wohlstand und für unseren  
26 sozialen Zusammenhalt dar. Deshalb sind wir entschlossen und willens, unsere Umwelt zu schützen.  
27 Es hilft nicht, über symbolische Zielzahlen und Pläne zu diskutieren, sondern der Weg in das  
28 postfossile Zeitalter muss in allen Bereichen ganz praktisch organisiert werden. Das machen wir  
29 Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten seit 2011! Eines ist klar: Nur mit einer starken Industrie,  
30 einer exzellenten Wissenschaft und einer energischen Umgestaltung der Mobilität lassen sich die  
31 ambitionierten Klimaziele erreichen, die den Vereinbarungen des Pariser Abkommens entsprechen.  
32 Und das wollen und werden wir!

33 Eine Zukunftsstadt muss gut regiert werden. Wer ambitionierte Ziele erreichen will, der muss auch  
34 das Handwerk des Regierens beherrschen. Wir haben eine klare Vorstellung von der Zukunft  
35 Hamburgs. Und, ja, wir haben Visionen für unsere Stadt, die unsere Politik leiten. Es ist allerdings  
36 nicht mutig, Visionen zu beschreiben. Mut kommt dann ins Spiel, wenn es um die konkrete Arbeit  
37 und Umsetzung geht. Das können wir – und das machen wir mit Leidenschaft.

1 Mit unserem Ersten Bürgermeister Peter Tschentscher und vielen Hamburgerinnen und Hamburgern,  
2 die für die SPD in der Hamburgischen Bürgerschaft, im Senat und überall im städtischen Leben  
3 Verantwortung übernehmen wollen, stehen wir für eine lebenswerte, sichere, nachhaltige und  
4 chancenreiche Zukunft. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten hatten immer den  
5 Anspruch, auf der Höhe der Zeit zu sein. Wir wissen, was es braucht, Hamburg in die 30er Jahre des  
6 21. Jahrhunderts und in eine gute Zukunft zu führen: Denn wir sind die Partei für Hamburgs Zukunft.

7 Wir laden alle Bürgerinnen und Bürger dazu ein, Teil dieser großen Bewegung für ein lebenswertes  
8 und zukunftsstarkes Hamburg zu sein. Wer am 23. Februar 2020 die SPD wählt, hat die ganze Stadt  
9 im Blick und entscheidet sich für eine gute gemeinsame Zukunft. Lebenswert, wirtschaftsstark und  
10 klimafreundlich.

11

12

# 1 ZUKUNFT: SOLIDE FINANZEN UND MODERNE STADT

## 2 *Investieren, Konsolidieren und Wachstum gestalten*

3 Wir werden unsere Finanzpolitik als Grundlage unseres politischen Handelns auch in Zukunft am  
4 Dreiklang „**Investieren, Konsolidieren und Hamburgs Wachstum gestalten**“ orientieren.

5 2009 und 2010 hat unsere Stadt jedes Jahr fast eine Milliarde neue Schulden gemacht. Im  
6 Haushaltsergebnis lag Hamburg damit im bundesweiten Vergleich auf den letzten Plätzen, nur kurz  
7 vor den Sanierungsländern Saarland und Bremen. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten  
8 haben die fatale Finanzpolitik des Vorgängersensats beendet und einen konsequenten  
9 Konsolidierungs- und Wachstumskurs eingeschlagen. 2017 und 2018 hatte Hamburg pro Jahr rund  
10 eine Milliarde Überschuss im Gesamthaushalt. Zum ersten Mal seit Jahrzehnten leben wir nicht mehr  
11 auf Kosten der kommenden Generationen. Im Gegenteil: Wir bringen unsere Stadt in Ordnung, tilgen  
12 alte Schulden, treffen Vorsorge für die kommenden Jahre und investieren wieder in wichtige  
13 Zukunftsprojekte für uns und die nachfolgenden Generationen. Diesen Kurs werden wir fortsetzen.

14 Hamburg soll Vorreiter bei der Modernisierung seines Haushalts bleiben. Wir haben unseren  
15 Haushalt auf die kaufmännische Buchführung (Doppik) umgestellt, bilden so Abschreibungen,  
16 Pensionsrückstellungen und Zukunftsrisiken transparent ab. Das ist wahre Nachhaltigkeit und  
17 Generationengerechtigkeit.

18 Bis 2024 schaffen wir auf diesem Wege einen strukturell **vollständig ausgeglichenen doppischen**  
19 **Haushalt**. Kein anderes Land hat sich so ein ehrgeiziges Ziel vorgenommen. Doch es passt zur  
20 Hamburger Kaufleutetradition. Zusammen mit unseren gut wirtschaftenden öffentlichen  
21 Unternehmen gelingt es uns so – auch im Rahmen der Schuldenbremse – die notwendigen  
22 Zukunftsinvestitionen für unsere Stadt zu schultern.

23 Einen besonderen Fokus legen wir dabei auf die **Sanierung und Weiterentwicklung unseres**  
24 **städtischen Immobilienbestandes**. Gemeinsam mit unseren Unternehmen wollen wir dabei hohe  
25 CO<sub>2</sub>-Einsparungen bis hin zur Klimaneutralität erreichen. Und wir haben nach dem Flaggschiff  
26 Schulbau mit den Hochschulen, den Kultureinrichtungen und vielen Sportimmobilien noch einiges zu  
27 tun, um den Sanierungsstau früherer Jahrzehnte abzarbeiten.

28 Das größte Zukunftsrisiko für die Stadt und unseren Haushalt, die HSH Nordbank, haben wir gebannt.  
29 In den nächsten Jahren werden wir auch die Altlasten aus diesem dunklen Kapitel Hamburger Finanz-  
30 und Beteiligungspolitik Schritt für Schritt abtragen, ohne Zukunftsinvestitionen zu gefährden. Es ist  
31 uns ein wichtiges Anliegen, aus dem HSH-Nordbank-Desaster des Vorgängersensats zu lernen und die  
32 Kontrolle über städtische Unternehmen verantwortungsbewusst wahrzunehmen. Deswegen werden  
33 wir unser **Beteiligungsmanagement** überarbeiten und damit unser Controlling der städtischen  
34 Unternehmen verbessern.

35 Darüber hinaus verpflichten wir unsere öffentlichen Unternehmen zukünftig zur **Einhaltung der**  
36 **Nachhaltigkeitsziele** der Vereinten Nationen.

1 Wir wollen sicherstellen, dass die Steuereinnahmen der Länder erhalten bleiben, um die  
2 Handlungsfähigkeit der Länder im föderalen Bundesstaat weiter zu gewährleisten.  
3 Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten stehen für einen handlungsfähigen Staat. Zentrale  
4 Grundfunktionen der Stadt und des Lebens wie Wasserversorgung, Stadtreinigung, Energienetze, die  
5 Verkehrsinfrastruktur und Teile des Wohnraums gehören für uns zur staatlichen Daseinsfürsorge und  
6 damit in öffentliche Hand. Eine vernünftige Einnahmehbasis ist dafür unabdingbar.

7 Eine Herausforderung wird in den nächsten Jahren die insgesamt **aufkommensneutrale Umsetzung**  
8 **der neuen Grundsteuer** sein. Mit Blick auf die Entwicklung der Wohnkosten wollen wir alle  
9 Anstrengungen unternehmen, erhebliche Mehrbelastungen für Mieterinnen und Mieter,  
10 Eigentümerinnen und Eigentümer sowie Verwerfungen am Immobilienmarkt zu vermeiden.

11 Die für die Wohnungsbauanstrengungen in Hamburg relevante Grunderwerbsteuer werden wir nicht  
12 erhöhen.

13 Hamburg wird sich auf Bundesebene über den Bundesrat und im eigenen Steuervollzug weiter **gegen**  
14 **Steuerhinterziehung, gegen Steuerbetrug und missbräuchliche Steuergestaltungen** einsetzen. Wir  
15 unterstützen eine Anzeigepflicht bei Steuergestaltungen.

16 Es ist eine zentrale Aufgabe der über 3.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer  
17 Steuerverwaltung, für Steuergerechtigkeit und gesicherte Einnahmen der Stadt zu sorgen. Unter  
18 anderem mit einer **Ausbildungsoffensive** sorgen wir dafür, dass unsere Steuerverwaltung  
19 zukunftsfest aufgestellt bleibt.

## 20 *Gute und bürgernahe Verwaltung*

21 Durch viele personelle Verstärkungen und bessere technische Ausstattungen ist es gelungen, die  
22 **bürgernahe Verwaltungsarbeit gezielt weiter zu verbessern**. Im Vordergrund stehen dabei  
23 insbesondere unsere sieben Hamburger Bezirksämter, die wir als häufig erste Anlaufstelle für  
24 Bürgerinnen und Bürger weiter so ausstatten wollen, dass sie ihre wichtigen Aufgaben vor Ort weiter  
25 gut wahrnehmen können. Senat und Bezirke sollen weiter Hand in Hand für Hamburg arbeiten.

26 Mit Instrumenten wie dem Sanierungs- oder Quartiersfonds werden wir die Bezirke gezielt  
27 unterstützen, die Infrastruktur vor Ort zu verbessern und auszubauen.

28 Für die Bürgerinnen und Bürger hat die Angebotsoffensive in den Kundenzentren der Bezirke mit  
29 einheitlichen längeren Öffnungszeiten und einem zusätzlichen Angebot auch am Sonnabend zu  
30 einem deutlich besseren Service geführt. Die Qualitätsversprechen für kurze Wartezeit und schnelle  
31 Terminverfügbarkeit wollen wir auch in Zukunft einhalten und mit regelmäßigen Kundenbefragungen  
32 das Feedback der Bürgerinnen und Bürger einholen. Neben der direkten Präsenz in den Bezirken und  
33 Stadtteilen sowie den mobilen Kundenzentren wird das Online-Angebot unserer Verwaltung und das  
34 Telefon-Angebot über die Hotline 115 immer wichtiger. In der kommenden Wahlperiode werden wir  
35 alle geeigneten **Dienstleistungen für Bürgerinnen und Bürger online verfügbar** und die  
36 **bürgerfreundliche Hotline 115** noch bekannter machen.

## 1 *Digitale Modellstadt*

2 Wir wollen unseren Spitzenplatz bei der Digitalisierung ausbauen. Unser Hamburg ist bereits jetzt  
3 eine digitale Stadt mit hoher Lebensqualität und soll es noch stärker werden. Dazu gehört eine  
4 bürgerfreundliche Verwaltung, die

- 5 • ihre Dienstleistungen konsequent vom Nutzer aus denkt,
- 6 • sich in ihrem Handeln an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger orientiert
- 7 • und Services umfassend online verfügbar macht.

8 Wir wollen, dass die Hamburgerinnen und Hamburger alle Angebote der öffentlichen Verwaltung  
9 digital so in Anspruch nehmen können, wie sie es auch in ihrem sonstigen Lebensumfeld gewohnt  
10 sind. Wir wollen, dass die Bürgerinnen und Bürger nicht länger mit der Komplexität des  
11 Verwaltungshandelns konfrontiert werden. Die Verwaltungsverfahren müssen durch bessere  
12 Kooperation der Behörden einfacher und nutzerfreundlicher werden. Nicht die Bürger, sondern die  
13 Daten sollen „laufen“. Daher werden wir schrittweise alle wichtigen Verwaltungsprozesse Schritt für  
14 Schritt auch online zugänglich machen. Aber genauso versprechen wir: Wer lieber selbst ins  
15 Kundenzentrum oder in eine Behörde gehen möchte, kann das auch weiterhin tun. Das ist für uns  
16 eine **bürgerfreundliche Verwaltung der Zukunft**.

17 Eine gute Versorgung mit Breitband und Mobilfunk gehört heute zur Daseinsvorsorge. Hamburg  
18 verfügt bereits heute über ein sehr gutes Angebot. Aber wir wollen noch besser werden. Wir haben  
19 uns vorgenommen, **bis Mitte der 20er Jahre ein flächendeckendes Glasfasernetz aufzubauen**. Mit  
20 einem Förderprogramm schließen wir derzeit die letzten Lücken in der Breitbandversorgung. Der  
21 nächste Schritt muss unmittelbar folgen. Wir wollen dazu auch die Leitungskapazitäten einbringen,  
22 über die die Stadt oder ihre Unternehmen verfügen. Außerdem werden wir gemeinsam mit  
23 Mobyclick den WLAN-Ausbau an allen stark genutzten öffentlichen Orten der Stadt abschließen. Wir  
24 schaffen damit ein für die Nutzerinnen und Nutzer **offenes und kostenfreies WLAN-Angebot im**  
25 **Citybereich, an den touristischen Hotspots und in den Bezirkszentren**. Wir werden Hamburg in den  
26 kommenden Jahren anschließend an die bereits vereinbarten Pilotprojekte im Hamburger Hafen zur  
27 **5G-Mobilfunk-Stadt** entwickeln. Diese Infrastrukturen sind entscheidend, um Lebensqualität und  
28 Wirtschaftskraft zu sichern.

29 Die Breitbandinfrastruktur ermöglicht es uns, digitale Anwendungen zu entwickeln, die auf vielfältige  
30 Weise den Alltag erleichtern, zum Beispiel im Bereich Mobilität:

- 31 • beim „digitalen Parken“ (über Sensoren werden freie Parkplätze ermittelt und  
32 Autofahrerinnen und Autofahrer navigieren über eine App direkt zum gewünschten Ziel),
- 33 • bei der Baustellenkoordination und durch intelligente Verkehrssteuerung,
- 34 • bei der Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs („Check-In/Be-Out“-Verfahren – automatische  
35 Berechnung des jeweils günstigsten Fahrpreises nach dem Motto „erst fahren, dann zahlen“).

36 Auch im Sport- und Freizeitbereich wollen wir den Einsatz von digitalen Angeboten und Services  
37 ausbauen. So konnte durch den Online-Belegungsplan die Auslastung der Hamburger Sporthallen von

1 87 auf 99,5 Prozent gesteigert werden. Diese Steigerung entspricht der Kapazität von circa 60  
2 zusätzlichen Sporthallen. Damit ist nicht nur den Bürgerinnen und Bürgern geholfen, die Sport  
3 treiben wollen, sondern auch ein noch wirtschaftlicheres Betreiben der Sportanlagen möglich. Nach  
4 diesem Vorbild wollen wir auch weitere Angebote schaffen – sowohl für Hamburgerinnen und  
5 Hamburger als auch für Besucherinnen und Besucher unserer Stadt.

6 Mit unserem **Urban Data Hub** stellen wir unsere städtischen Daten öffentlich und transparent zur  
7 Verfügung. Wir wollen das System mit Unterstützung des Bundes zu einem **Digital Urban Twin**  
8 weiterentwickeln. Dabei arbeiten wir mit dem City Science Lab der HafenCityUniversität zusammen  
9 und entwickeln gemeinsam neue Formen der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern und der  
10 städtischen Planung.

11 Mit dem in Deutschland einzigen **UNTIL-Labor** (United Nations Technology and Innovation Lab)  
12 leisten wir in Hamburg einen Beitrag zur digitalen Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele und weiten  
13 unser internationales Netzwerk aus.

#### 14 *Haus der digitalen Welt*

15 Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist Digitalisierung eines der größten Bürger- und  
16 Bildungsprojekte unserer Zeit. Wir wollen den Menschen in Hamburg einen besseren Zugang zur  
17 digitalen Welt eröffnen und sie in die Gestaltung der digitalen Entwicklung auch außerhalb von  
18 Ausbildung und Berufswelt einbinden. Es ist deswegen der richtige Zeitpunkt für einen neuartigen  
19 Lern- und Identifikationsort in der Stadt, der Impulse für ganz Deutschland setzen kann. Wir schaffen  
20 in Hamburg mit einem neuen und zentralen **Haus der Digitalen Welt** den Bildungs- und Zukunftsort  
21 für alle Hamburgerinnen und Hamburger. Es wird ein bundesweit einzigartiger Ort, an dem  
22 Digitalisierung erlebbar und erlernbar wird.

23 Das Haus der Digitalen Welt wird neuer Standort der Zentralbibliothek, die wir zu einer der  
24 modernsten Bibliotheken Europas machen wollen. Auch die Zentrale der Hamburger  
25 Volkshochschule soll dort entstehen, um mit einem umfassenden **Weiterbildungsangebot** unter  
26 anderem die digitale Grundbildung aller Menschen in der Stadt sicherzustellen. Gemeinsam mit den  
27 Hochschulen werden in diesem Haus Räume und Veranstaltungsformate entstehen, die Forschung  
28 sichtbar und die digitale Transformation erlebbar machen. Wir werden dort Schülerinnen und  
29 Schüler sowie Lehrkräfte auf die digitale Welt einstellen und der Stadt einen Innovations- und  
30 Bildungsraum geben, der mit öffentlicher Bibliothek, Seminarräumen, Foren, Labs, Hörsälen,  
31 Lesesälen, Co-Workingspaces, Makerspaces, Studios und weiteren flexibel nutzbaren Flächen die  
32 Gestaltung der Digitalisierung und andere zentrale Gesellschaftsfragen befördert.

#### 33 **ZUKUNFT: BEZAHLBARES WOHNEN**

34 Hamburgs Wohnungsbau ist erfolgreich. Mit dem Bündnis für das Wohnen in Hamburg, mit der  
35 Wohnungswirtschaft und den Bezirken haben wir seit 2011 ein ambitioniertes Wohnungsprogramm

1 auf den Weg gebracht. Durch die ehrgeizigen und mit den sieben Bezirken abgestimmten  
2 Wohnungsbauprogramme konnten seit 2011 rund 60.000 neue Wohnungen gebaut werden. Viele  
3 Hamburgerinnen und Hamburger haben seitdem in diesen Wohnungen ein neues Zuhause gefunden.  
4 Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wollen nicht nachlassen und weiterhin für **10.000**  
5 **Wohnungen Baugenehmigungen pro Jahr** erreichen, damit die Mieten nicht durch die Decke gehen.  
6 Hamburg sollen sich alle leisten können. Dazu gehört, dass es genügend bezahlbaren Wohnraum in  
7 unserer Stadt gibt. Bezahlbares Wohnen zu schaffen, ist in den Metropolen die zentrale soziale  
8 Herausforderung dieses Jahrhunderts.

9 Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wollen dieser Herausforderung gerecht werden und  
10 dafür sorgen, dass alle Menschen in unserer Stadt eine bezahlbare Wohnung finden können. Durch  
11 die Schaffung von neuem Wohnraum, durch einen verbesserten Schutz von Mieterinnen und  
12 Mietern, durch eine nachhaltige, sozial verantwortungsvolle Stadtentwicklung, die den Charakter  
13 unserer Stadt mit ihren vielen Parks, Grünanlagen, Bäumen und ihrer Stadtnatur bewahrt. Daher  
14 haben wir mit den Naturschutzbund Hamburg einen Vertrag für Hamburgs Grün geschlossen, der  
15 mehr Wohnen, mehr soziale und verkehrliche Infrastruktur und mehr Naturqualität in Hamburg  
16 garantiert.

#### 17 *Wohnungsneubau für bezahlbare Mieten*

18

19 Um dieses ambitionierte Wohnungsbauprogramm weiter zu schultern, werden wir das **Bündnis für**  
20 **das Wohnen** mit unserem städtischen Unternehmen SAGA, den Genossenschaften und den freien  
21 Wohnungsunternehmen neu auflegen. Wir in Hamburg sind der Auffassung, dass wir diese  
22 Herausforderungen nicht gegeneinander, sondern nur gemeinsam meistern können. Bisher mit  
23 großem Erfolg!

24 Auch wenn diese ehrgeizige Wohnungsbaupolitik zu einer spürbaren Entspannung bei den Mieten  
25 geführt hat, wissen wir, dass die Lage für viele Hamburgerinnen und Hamburger nach wie vor  
26 angespannt und gerade der Bedarf an günstigeren Mietwohnungen weiterhin hoch ist.

27 Der Drittelmix beim Wohnungsneubau – ein Drittel geförderter, also sozialer Wohnungsbau, ein  
28 Drittel frei finanzierter Mietwohnungsbau, ein Drittel Eigentumswohnungsbau – ist im Sinne der  
29 Mieterinnen und Mieter und im Sinne der nachhaltigen Stadtentwicklung mit guter sozialer  
30 Durchmischung und stabilen Nachbarschaften ein voller Erfolg. Und doch brauchen wir dringend  
31 mehr bezahlbare Wohnungen, deshalb wollen wir in den nächsten Jahren den Anteil der geförderten  
32 Wohnungen erhöhen.

33 Durch unser bundesweit viel beachtetes soziales Wohnungsbauprogramm konnten seit 2011  
34 Fördermittel für den Bau von über 22.000 Wohnungen bewilligt werden. Aktuell fördern wir den Bau  
35 von 3.000 Sozialwohnungen pro Jahr. Damit konnte der Rückgang des Sozialwohnungsbestandes in  
36 Hamburg gestoppt werden. Doch wir wollen mehr! Bis zum Ende der neuen Wahlperiode wollen wir

1 die **Zahl der Bewilligungen für Sozialwohnungen deutlich steigern**. Das wird eine große  
2 Anstrengung, die wir aber gemeinsam mit den städtischen und privaten Wohnungsbauunternehmen  
3 leisten wollen.

4 Für Hamburgerinnen und Hamburger, die keine Berechtigung für eine Sozialwohnung haben und sich  
5 dennoch hohe Mieten nicht leisten können, haben wir die bezahlbare **Hamburg-Wohnung** etabliert.  
6 Die als 8-Euro-Wohnungsbau entstandene Idee lautet: Eine Grundstückvergabe wird mit der  
7 Anforderung verbunden, Wohnungen zu bauen, die für 8 Euro pro Quadratmeter Miete angeboten  
8 werden müssen. Wir wollen den Bau von Hamburg-Wohnungen verstärken und ihren Anteil am  
9 freifinanzierten Wohnungsmarkt in den nächsten Jahren spürbar steigern.

10 In Zukunft wollen wir den Bau geförderter Wohnungen steigern und dabei schrittweise auf **4.000**  
11 **Sozial- und Hamburg-Wohnungen pro Jahr** kommen.

12 Außerdem wollen wir grundsätzlich für beide Formen **Mietpreisbindungen von bis zu 30 Jahren**  
13 vereinbaren. Damit schaffen wir deutlich mehr neuen Wohnraum mit längeren Bindungen für  
14 Menschen mit geringerem und mittlerem Einkommen. Die SAGA und die  
15 Wohnungsbaugenossenschaften sind für die Stadt ein Garant für langfristig kostengünstige  
16 Wohnungen.

17 Hamburg soll eine Stadt des bezahlbaren Wohnens sein. Deshalb wollen wir auch neue Formen des  
18 Bauens ermöglichen: Serielles Bauen, die vermehrte Verwendung von Holz und die Förderung  
19 nachhaltiger Bauweise gehören für uns ebenso dazu wie in die Zukunft gerichtete Wohnformen wie  
20 Mehrgenerationenhäuser und Clusterwohnungen für mehr Diversität.

## 21 *Städtisches und genossenschaftliches Wohnen*

22 In Hamburg gibt es rund 956.000 Wohnungen, davon werden 700.000 vermietet. Während andere  
23 Städte ihren Wohnungsbestand in den letzten Jahrzehnten an private Wohnungsunternehmen  
24 verkauft haben, gehören in Hamburg fast 40 Prozent der Mietwohnungen entweder dem städtischen  
25 Wohnungsunternehmen SAGA oder Wohnungsbaugenossenschaften. Die SAGA mit ihren heute über  
26 135.000 Wohnungen ist gemeinsam mit den 133.000 Genossenschaftswohnungen unser Garant für  
27 bezahlbare Mieten. 268.000 Mietwohnungen sind allein dadurch vor Mietspekulationen geschützt.

28 Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten hat der städtische und genossenschaftliche  
29 Wohnungsbestand eine große Bedeutung. Wir haben uns immer **strikt gegen**  
30 **Privatisierungsforderungen** ausgesprochen. Nur eine starke SPD ist der Garant dafür, dass dieses  
31 auch so bleibt. Vor unserer Regierungszeit hat die SAGA im Jahr 2010 gar keine neuen Wohnungen  
32 mehr gebaut. Heute baut sie wieder rund 2.000 neue Wohnungen pro Jahr. Wir wollen den  
33 Wohnungsneubau der SAGA und von Genossenschaften weiter stärken, auch die Gründung neuer  
34 Genossenschaften fördern und somit deren Wohnungsbestand in den nächsten Jahren auf insgesamt  
35 über 280.000 Wohnungen erhöhen.

1 Auf dem angespannten Wohnungsmarkt haben es gerade **Menschen mit besonderen**  
2 **Zugangsproblemen** oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen besonders schwer. Für diese  
3 wollen wir zukünftig mehr Wohnraum zur Verfügung stellen, der von der SAGA, der städtischen  
4 Gesellschaft „Fördern & Wohnen“ und sozialen Trägerinnen und Trägern angeboten wird.

5 *Wir schützen Mieterinnen und Mieter*

6 Ein **wirkungsvoller Schutz von Mieterinnen und Mietern** vor drastischen Mietsteigerungen und  
7 Verdrängungen ist in unserer wachsenden Stadt von großer Bedeutung.

8 Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten stehen für aktiven Mieterinnen- und Mieterschutz,  
9 aber nicht für nutzlose oder den Wohnungsneubau gefährdende Symbolpolitik. Wir setzen auf  
10 **konsequentes Vorgehen bei Zweckentfremdung**, Leerstand, Mietwucher und Ausbeutung und auf  
11 eine weitere Absenkung der **Kappungsgrenze bei Mieterhöhungen**. Wir setzen uns auf Bundesebene  
12 dafür ein, dass Mieten innerhalb von drei Jahren maximal um zehn Prozent bis zum jeweils zulässigen  
13 Wert des Mietenspiegels erhöht werden dürfen. Gleichzeitig wollen wir im Falle von  
14 Neuvermietungen bestehender Wohnungen die **Mietpreisbremse** verschärfen.

15 Einzelne Vermieterinnen und Vermieter versuchen den Mieterinnen- und Mieterschutz durch die  
16 Vermietung möblierter Wohnungen zu umgehen und verlangen überhöhte Mietpreise, die in keinem  
17 vernünftigen Verhältnis zum tatsächlichen Wert der Wohnungsausstattung stehen. Wir wollen dieses  
18 unsoziale Verhalten beenden und setzen uns auf Bundesebene auch hier für eine gesetzliche  
19 Beschränkung der Miethöhen ein.

20 Um Mieterinnen und Mieter besser vor Verdrängungen, Luxusmodernisierungen und Spekulanten  
21 gerade in den innerstädtischen Gebieten zu schützen, haben wir zwölf neue Gebiete mit **sozialen**  
22 **Erhaltungsverordnungen** eingerichtet und schützen damit rund 212.000 Menschen. Zwei weitere  
23 Gebiete sind in Vorbereitung. Gleichzeitig üben wir verstärkt das **städtische Vorkaufsrecht** aus, um  
24 Immobilienspekulationen zu verhindern. Wir werden auch in Zukunft soziale  
25 Erhaltungsverordnungen schaffen und Vorkaufsrechte durchsetzen.

26 Das bislang größte Vorkaufsrecht haben wir aktuell am **Bahnhof Altona** ausgeübt, um im Herzen des  
27 Bezirks ein Stück Stadtrepatur zu schaffen. Wir unterstreichen damit, dass wir gegen Widerstände  
28 für eine **soziale Stadtentwicklungspolitik** eintreten und den städtischen Einfluss in der  
29 Grundstückspolitik konkret ausüben, wenn es drauf ankommt - zum Wohle des Gemeinwohls und  
30 auch gegen Profitinteressen.

31

32 *Soziale Bodenpolitik für eine lebenswerte Stadt*

33 Die Ressource Boden ist begrenzt und die Flächen in Hamburg sind knapp. Deshalb betreiben wir  
34 eine sozial gerechte, aktive Boden- und Liegenschaftspolitik mit deutlich **mehr**  
35 **Erbbaurechtsvergaben** zu vernünftigen Konditionen, mit maßgeschneiderten, den Grundstückspreis

1 dämpfenden Konzeptausschreibungen und mit gezielten, strategischen Flächenankäufen. Unser Ziel  
2 ist ausdrücklich, mit einer neuen Bodenpolitik langfristig bezahlbare Mieten in unserer Stadt zu  
3 ermöglichen und Gestaltungsspielräume für strategische Stadtentwicklungen zu erhalten. Mit der  
4 sogenannten **Grundsteuer C** werden wir in den nächsten Jahren die Voraussetzungen schaffen, dass  
5 Investorinnen und Investoren, die baureife Grundstücke in Hamburg aus spekulativen Gründen leer  
6 stehen lassen, dafür angemessen bezahlen müssen.

#### 7 *Wir entwickeln Quartiere der Zukunft*

8 Wir schaffen mehr Stadt in der Stadt mit gezielter Innenentwicklung, aber wir schaffen auch mehr  
9 Stadt an neuen Orten.

10 Gerade jetzt ist die Zeit, in der wir unter- oder fehlgenutzte Flächen im Wege des **Flächenrecyclings**  
11 gezielt als Potentiale für Wohnungs- und Gewerbebau nutzen wollen und müssen – um insbesondere  
12 Grünflächen zu schonen. Trotz knapper werdender Flächen können hier überall gemeinsam mit den  
13 Bürgerinnen und Bürgern lebendige Stadtteilprojekte, Zukunftsmodelle, viel Freiraum und Grün  
14 sowie optimale Mobilitätskonzepte entstehen. Hamburg ist und bleibt Vorbild bei der  
15 Stadtentwicklung – flankiert durch eine noch engere Kooperation in unserer Metropolregion.

16 Die großen Straßen sind nicht nur Lebensadern unserer Stadt. In ihrem Umfeld haben auch ca.  
17 140.000 Hamburgerinnen und Hamburger ihr Zuhause. In den Gebieten entlang der großen Ein- und  
18 Ausfallstraßen liegt ein faszinierendes Potenzial für die Stadtentwicklung in unserer wachsenden  
19 Metropole. Potential, mehr Wohnraum zu schaffen, dazu Orte zum Arbeiten, neue Freizeit- und  
20 Grünflächen und veränderte Mobilitätsstrukturen.

21 Es geht um die Umgestaltung und die Aufwertung bestehender Quartiere. Diese Magistralen spielen  
22 eine Schlüsselrolle für unsere Stadtentwicklung. Dort können exemplarisch Wege aufgezeigt werden,  
23 wie sich die Leistungsfähigkeit einer wachsenden Metropole in Einklang mit hoher Lebensqualität  
24 und qualitätsvoller Baukultur bringen lässt. Sie in den Blick zu nehmen und den öffentlichen Raum  
25 zwischen Wohnen, moderner Mobilität, Naturnähe und Gewerbe neu aufzuteilen, wird eine große  
26 Herausforderung für die nächste Generation sein. Wir wollen diese Aufgabe gemeinsam mit den  
27 Bürgerinnen und Bürgern annehmen und den Raum an diesen Straßen lebenswert gestalten. Wir  
28 begrüßen die vielfältigen Aktivitäten in Bezirken und Fachbehörden und werden bis zur Mitte der  
29 Legislaturperiode zusammen mit den Bezirken einen **Masterplan Magistralen** vorlegen, der  
30 Grundsätze zur städtebaulichen Umgestaltung von Hamburgs Magistralen und konkrete  
31 Vereinbarungen zu deren Umsetzung enthält.

32 Wir denken und entwickeln Wohnungsbau- und Verkehrspolitik zusammen. Wir wollen die  
33 Infrastruktur in den Stadtteilen und Quartieren gezielt weiterentwickeln und lebenswert gestalten –  
34 gerade in den Stadtteilen, die unsere besondere Unterstützung verdienen. Dazu gehört auch eine  
35 gute Nahversorgung. Deshalb ist uns die **Revitalisierung alter Einkaufszentren** ein besonderes  
36 Anliegen - z.B. in Steilshoop und Jenfeld, am Osdorfer Born, in Neugraben und in Bergedorf-West.

1 Mit dem **Rahmenprogramm der Integrierten Stadtteilentwicklung (RISE)** werden Quartiere mit  
2 besonderem Entwicklungsbedarf sozial stabilisiert und städtebaulich aufgewertet. Derzeit bestehen  
3 36 Fördergebiete in 25 Quartieren. Mit den Programmen der Sozialen Stadt, dem Stadtumbau sowie  
4 Zukunft Stadtgrün gelingt es über ganz Hamburg verteilt, die Stadtteile und Quartiere noch  
5 lebenswerter zu gestalten. Gute Nachbarschaften werden durch städtebauliche Aufwertungen sowie  
6 einer nachhaltigen Verbesserung der sozialen Infrastruktur gestärkt und stabilisiert. Dabei leisten die  
7 unterschiedlichen Beiräte u.a. mit Bewohnerinnen und Bewohnern, Institutionen,  
8 Gewerbetreibenden und anderen örtlichen Akteurinnen und Akteuren einen wichtigen Beitrag –  
9 auch in der Zukunft.

10 Wir wollen zukünftig vor allem die soziale Infrastruktur modernisieren und bündeln und dadurch  
11 neue attraktive vielfältige und sichtbare Orte für alle schaffen, wo wir Angebote für Quartiere und  
12 Stadtteile bündeln und vernetzen. Dadurch entstehen neue **attraktive Orte der Begegnung und der**  
13 **Vernetzung**. Hier können u.a. Angebote aus den Bereichen Beratung, Jugend, Senioren, Sport, Kultur  
14 und Bildung gebündelt und z.B. räumliche Ressourcen vielfältiger genutzt werden.

15 Das ist gut für die regionalen Institutionen und für das Miteinander im Stadtteil. Das Hamburg-Haus  
16 in Eimsbüttel und länger bestehende Bürgerhäuser sind dafür Beispiele, ebenso die neue Horner  
17 Freiheit. Wir werden weitere moderne und zentrale Orte der Begegnung und Kommunikation in den  
18 Stadtteilen schaffen.

19 Für uns ist klar: Wir werden Hamburg als **grüne Stadt am Wasser** erhalten, weil öffentliche Plätze  
20 und Parks für die Lebensqualität in Hamburg eine zentrale Rolle spielen. Wir Sozialdemokratinnen  
21 und Sozialdemokraten wollen die Natur-, Grün- und Erholungsqualität weiter verbessern und haben  
22 uns deswegen mit dem Naturschutzbund auf neue Rahmenbedingungen für den Grünerhalt geeinigt.  
23 Diesen **Pakt für Hamburgs Grün** werden wir konsequent umsetzen und schaffen damit einen  
24 bundesweit vorbildlichen Interessenausgleich zwischen Grünerhalt und Wohnungsbau.

25 Zu diesem Interessenausgleich gehört auch, ein **Herz für Hamburgs Kleingärten** zu haben. Wir fühlen  
26 uns den dazu getroffenen Vereinbarungen verpflichtet und wollen – bei Inanspruchnahme einzelner  
27 Flächen – immer einen angemessenen Ausgleich finden.

## 28 *Nachhaltige Innenstadtentwicklung*

29 Hamburg verfügt über eine attraktive Innenstadt mit einer einmaligen Lage von der Alster bis zur  
30 Elbe. Obwohl wir seit einigen Jahren verstärkt Wohnraum in der Innenstadt schaffen, ist sie nach wie  
31 vor in erster Linie ein bedeutender Büro-, Kultur- und Einzelhandelsstandort und prägt Hamburg. Wir  
32 Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wollen die Innenstadt noch attraktiver machen und  
33 damit als belebtes Zentrum der Stadt weiterentwickeln.

34 In den letzten Jahren sind durch die Gründung diverser **Business Improvement Districts (BID)**  
35 öffentliche Straßenräume und Plätze neu gestaltet worden. Sie bieten mehr Platz für Fußgängerinnen  
36 und Fußgänger, für den Radverkehr und andere Nutzungen. Beispiele hierfür sind das Nikolaiviertel,

1 das Passagenviertel, die Hohen Bleichen, die Neugestaltung von Gänsemarkt und Dammtorstraße  
2 und Jungfernstieg. Wir wollen auch in Zukunft die BIDs stärken.

3 In einer attraktiven Innenstadt hält man sich gerne auf – insbesondere auch in den Abendstunden.  
4 Wir wollen mehr Aufenthaltsqualität und Raum für Fußgängerinnen und Fußgängern mit einem Netz  
5 von Flanierräumen und eine hervorragende Erreichbarkeit mit einem guten ÖPNV. Wir wollen  
6 Nutzungsvielfalt, mehr Wohnen und mehr Grünräume. Dafür braucht die Innenstadt **attraktive,**  
7 **durchgängige, großzügige und verkehrssichere Räume**, vor allem für den Rad- und Fußverkehr.

8 Der Radverkehr soll dabei insbesondere auf gut ausgebauten Velorouten geführt werden. Außerdem  
9 wollen wir attraktive Einkaufserlebnisse schaffen, aber auch mehr kulturelle Veranstaltungen in die  
10 Innenstadt holen, um sie als attraktives Zentrum weiterzuentwickeln.

11 Im Zusammenhang mit der städtebaulichen Gestaltung des Areals am Klosterwall werden wir den  
12 öffentlichen Raum des Kontorhausviertels neu gestalten und dabei dem Status des Weltkulturerbes  
13 gerecht werden.

14 Wir werden den Hauptbahnhof erweitern und damit die Innenstadt deutlich besser erreichbar  
15 machen.

16 Darüber hinaus wollen wir neue **verkehrsberuhigte Geschäftsbereiche** ausweisen, in denen die  
17 Geschwindigkeit auf 20 km/h reduziert wird und in denen der Auto-, Fuß - und Radverkehr  
18 gleichberechtigt organisiert werden.

19 Die Innenstadt mit ihren vielen Einkaufs- und Dienstleistungsangeboten erzeugt Wirtschaftsverkehr,  
20 der mit allen anderen Nutzungen um den begrenzten öffentlichen Raum konkurriert. Für die  
21 Innenstadt ist daher die konsequente Weiterentwicklung **nachhaltiger CityLogistik**-Konzepte  
22 zwingend erforderlich, um die Attraktivität zu erhalten. Wir streben an, dass Kurier-, Express- und  
23 Paket-Dienste in der Innenstadt ausschließlich elektrisch fahren.

24 Aber klar ist auch: Für die Attraktivität der Innenstadt muss die Erschließung für den Lieferverkehr  
25 sowie die Erreichbarkeit bestehender Parkhäuser und Tiefgaragen im erforderlichen Umfang  
26 sichergestellt sein.

27 Wir wollen für den weiteren Entwicklungsprozess eine **Stadtwerkstatt Innenstadt 2030** gründen, um  
28 die Entwicklung neuer attraktiver Räume und Angebote für alle voranzutreiben.

## 29 *Wohnen im Alter*

30 Die systematische Einbeziehung aller Politikbereiche in die Stadtentwicklung ermöglicht uns, neben  
31 familienfreundlichen Wohnkonzepten auch ein gutes Wohnen im Alter sicherzustellen. Barrierefreie  
32 bzw. barrierearme Wohnungen sind für uns längst Leitbild im Wohnungsbau. Wir wollen in allen  
33 Stadtteilen und Quartieren seniorinnen- und seniorenerechte Wohnangebote schaffen, die den  
34 vielfältigen individuellen Anforderungen der älteren Generation gerecht werden. Insbesondere  
35 werden wir das **Projekt LeNa – Lebendige Nachbarschaft der SAGA**, das es bereits in einigen

1 Stadtteilen gibt, in mindestens 20 weiteren Quartieren in Hamburg umsetzen. Seniorinnen und  
2 Senioren finden damit eine günstige barrierearme Wohnung in einer Wohnanlage mit einem  
3 ambulanten Pflegedienst, weiteren Hilfsangeboten für das tägliche Leben und einer Einbindung in  
4 das soziale Leben des Stadtteils.

5 Ältere Mieterinnen und Mieter wollen sich oft wohnlich verkleinern, aber zu vertretbaren Mieten im  
6 selben Quartier bleiben. Junge Familien suchen größeren Wohnraum. Wir wollen beide Interessen  
7 zusammenbringen, indem wir verstärkt **Wohnungswechsel** innerhalb von oder zwischen  
8 Wohnungsunternehmen ermöglichen. Richtig ausgestaltet profitieren davon alle Generationen.

#### 9 *Planungsprozesse beschleunigen und digitalisieren*

10 Neue Wohnungen, neue soziale Infrastruktur und neue Arbeit brauchen neue Räume und neue  
11 Gebäude. Von der Idee bis zur Umsetzung dauert es aber nicht selten Monate oder Jahre. Diese  
12 Verzögerungen wollen wir verringern. Das verkürzt Wartezeiten und spart Geld.

13 Durch das Hamburger Baumonitoring konnten die Antrags- und Genehmigungsverfahren erfolgreich  
14 beschleunigt werden. Aber wir wollen mehr. Wir wollen **schnellere Baugenehmigungen und**  
15 **Realisierungen** erreichen, indem wir die Chancen der Digitalisierung für mehr Transparenz, Qualität  
16 und Unterstützung besser nutzen.

17 Obwohl es an vielen Stellen in der Stadt noch Potenziale für städtebauliche Entwicklungen gibt,  
18 werden diese durch veraltetes Planungsrecht in Form von Baustufenplänen gehemmt. Wir wollen  
19 diese Potenziale heben und mit einer **Planungsrechts-Offensive** die Bezirke darin unterstützen,  
20 deutlich mehr neue Bebauungspläne als bisher zu erarbeiten.

#### 21 *Große Projekte der Hamburger Stadtentwicklung*

22 Viele Stadtteile haben sich dank unserer Stadtentwicklungspolitik in den letzten Jahren positiv  
23 entwickelt und konnten ihre Lebensqualität mit Wohnen, Arbeiten und schönen neuen öffentlichen  
24 Räumen erheblich steigern. Große Anerkennung finden auch die großen Stadtentwicklungsprojekte,  
25 mit denen wir ganze Stadtteile neu entstehen lassen. Wir Sozialdemokratinnen und  
26 Sozialdemokraten stehen dafür, dass diese Großvorhaben weiterhin unter Einbeziehung der  
27 Bürgerinnen und Bürger professionell und nachhaltig realisiert werden:

28 **Der Osten kommt voran – Stromaufwärts an Elbe und Bille:** Mit dem Entwicklungskonzept  
29 „Stromaufwärts an Elbe und Bille“ haben wir eine Leitplanung für den Hamburger Osten erarbeitet.  
30 Damit setzen wir den Rahmen für vielfältige Neubau- und Sanierungsprojekte. Über 20.000 neue  
31 Wohnungen werden gemeinsam mit neuen urbanen Produktionsorten, modernen  
32 Mobilitätsangeboten und Grünachsen gute Orte für das Leben und Arbeiten an Elbe und Bille bieten.  
33 Ein wesentlicher Baustein ist hier die Modernisierung der sozialen und der Sport-Infrastruktur. Wir  
34 haben es geschafft, dass der Hamburger Osten eine von sechs Modellregionen für Deutschland

1 geworden ist. Wir werden in den kommenden Jahren gemeinsam mit allen Bürgerinnen und Bürgern  
2 die neuen Möglichkeiten vor Ort nutzen.

3 **Wohnen, Sport, Grün, Wissenschaft – Oberbillwerder:** Oberbillwerder wird Hamburgs 105. Stadtteil.  
4 In einem neuen attraktiven Stadtteil mit einem prägenden grünen Loop sowie vielen Sport- und  
5 Grünanlagen und verbesserten S-Bahn-Anbindungen an der Entwicklungsachse zwischen Bergedorf  
6 und dem Hamburger Zentrum werden bis zu 7.000 neue Wohnungen, Bildungs- und soziale  
7 Infrastruktur und 5.000 Arbeitsplätze entstehen. Wir schaffen einen lebendigen Ort mit  
8 unterschiedlichen Wohnformen und Arbeitsplätzen. Wir sorgen dafür, dass in Oberbillwerder sowie  
9 den angrenzenden Gebieten funktionierende und gute Nachbarschaften in einem lebendigen  
10 Stadtteil entstehen. Als Modellstadtteil der Active City werden Sport, Bewegung und Gesundheit  
11 dem neuen Stadtteil Oberbillwerder eine besondere Attraktivität verleihen.

12 **Sozialer Wohnungsbau geht auch hier – Die Östliche HafenCity:** Die HafenCity ist Europas größtes  
13 Stadtentwicklungsgebiet. Im Herzen Hamburgs wird im kommenden Jahrzehnt die bauliche  
14 Entwicklung an den Elbbrücken abgeschlossen. In der östlichen HafenCity werden wir – neben der  
15 Schaffung der sozialen Infrastruktur – dafür sorgen, dass durch die U- und S-Bahnanbindung,  
16 attraktive Fuß- und Radverkehrsverbindungen und innovative Mobilitätskonzepte mit Car-Sharing-  
17 Angeboten die Zahl der Stellplätze gesenkt werden kann. Wir werden sicherstellen, dass auch in  
18 dieser überaus begehrten Lage mindestens 33 Prozent öffentlich geförderte Wohnungen entstehen.  
19 Durch den Bau eines Tunnels unter der Fernbahntrasse und einer Brücke für den Fuß- und  
20 Radverkehr über den Oberhafen werden wir die östliche HafenCity mit dem Oberhafenquartier und  
21 Hammerbrook direkt verbinden. Mit dem Elbtower erhält Hamburg eine neue Landmarke, die den  
22 neuen Stadtteil abschließt.

23 **Wir vollenden ihn – den Sprung über die Elbe:** Wir werden die positive Entwicklung über die Elbe  
24 hinweg weiter vorantreiben und neue attraktive Orte schaffen. Neue Impulse der urbanen  
25 Entwicklung werden wir in Rothenburgsort, auf der Veddel, auf dem Grasbrook und auf den Elbinseln  
26 sowie der in der Hamburger Innenstadt ermöglichen. Gerade in Wilhelmsburg wächst Hamburg  
27 weiter zusammen. Bis zu 5.000 neue Wohnungen, der Elbinselpark und die verlegte Wilhelmsburger  
28 Reichsstraße werden die Lebensqualität für viele Menschen spürbar verbessern. Alte Barrieren  
29 haben wir hier bereits abgebaut. Wir werden dafür sorgen, dass sich die Insel zwischen Hafen, Natur,  
30 Industrie und Kultur weiter zu einem wunderbaren Lebensort entwickelt. Wir vollenden mit der  
31 weiteren Entwicklung im Süden von Kirchwerder und im Harburger Binnenhafen den Sprung über die  
32 Elbe. Der Harburger Binnenhafen entwickelt sich zu einem Hotspot modernen Wohnens und  
33 Arbeitens, von Start-Ups, Forschung und Wissenschaft. Wir wollen die noch bestehenden  
34 städtebaulichen Lücken in diesem Prozess schließen, eine Lösung für eine bessere Anbindung des  
35 Harburger Binnenhafens und die Harburger Innenstadt entwickeln und damit die bisherige  
36 Trennwirkung der Bahnlinie und der B73 langfristig aufheben.

37 **In besonderer Lage – Der Grasbrook:** Die zentrale Lage des Grasbrooks gibt dem dort neu  
38 entstehenden Stadtteil eine bedeutende Rolle in der urbanen Entwicklung Hamburgs. Gemeinsam  
39 mit den Bürgerinnen und Bürgern und beraten durch internationale Stadtplanungsbüros werden wir

1 ein Quartier mit vielfältigen Wohnungen für etwa 6.000 Hamburgerinnen und Hamburger sowie  
2 16.000 neuen Arbeitsplätze schaffen. Wir werden auf dem Grasbrook dafür sorgen, dass Wohnen  
3 und Hafen nebeneinander funktionieren und sich verlässlich entwickeln können. Der neue Stadtteil  
4 wird umgeben von vier Kilometern öffentlich zugänglicher Promenaden und Freiflächen am Wasser.  
5 Mit dem Deutschen Hafenumuseum wird auf dem Grasbrook eine maritime Attraktion entstehen, die  
6 unsere Geschichte als Stadt und Welthafen widerspiegelt. Wir werden dafür sorgen, dass Schulen,  
7 Kitas, Kultur-, Sport- und Freizeitangebote von Anfang an mit entwickelt werden. Gleichzeitig wird  
8 eine Verlängerung der U4 auf den Grasbrook in Angriff genommen und eine spätere Verlängerung in  
9 Richtung Süden planerisch berücksichtigt.

10 **Der Innovationsstadtteil – Science City Bahrenfeld:** Wissenschaft und Forschung werden der Motor  
11 für die Entwicklung der Science City Bahrenfeld. Doch die Science City ist viel mehr: Sie verbindet auf  
12 innovative Art und Weise Wissenschaft und Forschung mit Wohnen, Bildung und Wirtschaft. Der  
13 neue und innovative Stadtteil soll entlang einer Magistrale am Altonaer Volkspark ein neues Zuhause  
14 für über 5.000 Menschen bieten. Mit Hilfe eines innovativen Mobilitätskonzeptes und dem Bau der  
15 neuen S-Bahnlinie 32 nach Lurup und Osdorf wird dieser Stadtraum eine hochqualitative  
16 Schnellbahnanbindung erhalten.

17 **Neue Wohnungen im Zentrum – Mitte Altona:** Bis zu 3.500 neue Wohnungen entstehen derzeit in  
18 der neuen Mitte Altona. Das neue Quartier wird inklusiv und nachhaltig entwickelt. Wir schaffen  
19 einen Stadtteil mit besonderem Augenmerk für die Bedürfnisse aller. Dazu gehören inklusive und  
20 partizipative Stadtentwicklungsprozesse. Durch die Entsiegelung von Flächen werden auch neue  
21 öffentliche Grün- und Freiräume geschaffen, die zu Begegnung und Bewegung einladen.

22 **Städtebauliche Wunden schließen – der A7-Deckel:** Im Westen Hamburgs wird durch Europas  
23 breiteste und modernste Tunnelanlage eine alte städtebauliche Narbe aus dem letzten Jahrhundert  
24 geheilt. Die Hamburger SPD hat sich mit Nachdruck für die Realisierung dieses städtebaulichen  
25 Pionierprojektes eingesetzt und es vorangetrieben. Für den Bau des dritten und mit Abstand längsten  
26 Deckelabschnitts in Altona liegt nun eine Genehmigung vor. Dadurch werden auch in benachbarten  
27 Bereichen neue Potentiale für Wohnen, Arbeiten, für einen Grünzug und Sportflächen erschlossen  
28 und viele Menschen vor Lärm geschützt.

29

30

## 1 ZUKUNFT: MOBILITÄT

2 Mobilität ist wesentliche Voraussetzung für wirtschaftlichen Wohlstand und gesellschaftliche  
3 Teilhabe. Zum einen verändern sich Einstellung und Nutzungsverhalten bei den Menschen und zum  
4 anderen brauchen wir neue Angebote großstädtischer Mobilität, wenn wir dem Klimawandel  
5 begegnen wollen. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben die dafür erforderliche  
6 Mobilitätswende bereits 2011 eingeleitet. Wir gestalten die Mobilität der Zukunft.

7 Wir wollen in unserer wachsenden Stadt die Verkehrsinfrastruktur so ausbauen, dass es weiterhin  
8 möglich ist, auf unterschiedlichen Wegen durch die Stadt zu kommen. Bus, Bahn, Auto Fahrrad und  
9 zu Fuß – die SPD steht für einen echten Mobilitätsmix.

### 10 *Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs*

11 Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wollen den modernsten und leistungsfähigsten  
12 öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) als Rückgrat der Mobilität in unserer Stadt. Wir wollen die  
13 Attraktivität so steigern, dass die Fahrt mit einem eigenen Auto in den meisten Fällen gar nicht mehr  
14 nötig ist. So machen wir unsere Stadt sauberer und auch die Mobilität für diejenigen, die auf das  
15 Auto angewiesen sind, besser.

16 Mit unserer Mobilitätsoffensive bauen wir das Angebot bei Bussen, Bahnen und neuen  
17 Mobilitätsangeboten aus – mit besserem Takt und mehr Kapazität auf vielen Linien. Doch wir wollen  
18 mehr und größere Veränderungen. Statt auf das Nachfrageverhalten zu reagieren, werden wir  
19 schrittweise neue Angebote schaffen und damit das Umsteigen gezielt erleichtern. Auch in den  
20 Gebieten, die nicht durch das U- und S-Bahnnetz direkt angebunden sind, muss das Angebot noch  
21 spürbar dichter und besser werden.

22 Wir verbinden diesen Angebotsausbau mit einem zentralen Versprechen: Bis 2030 wollen wir  
23 erreichen, dass alle Bürgerinnen und Bürgern in ganz Hamburg von morgens bis in die Abendstunden  
24 innerhalb von 5 Minuten ein öffentliches Nahverkehrsangebot erreichen können. Dadurch kann man  
25 dann ohne Auto zu jeder Zeit komfortabel unterwegs sein und pünktlich ans Ziel kommen. Die  
26 meisten Busse und Bahnen werden dann mindestens alle 5 Minuten verkehren, so dass Fahrpläne  
27 überflüssig werden. Das ist unser **Hamburg-Takt**.

28 Um den Hamburg-Takt bis 2030 zu realisieren, werden wir das MetroBus- ebenso wie das StadtBus-  
29 Netz ausbauen sowie **neue Quartiersbusse** und **Expressbusverbindungen** zwischen bedeutenden  
30 Stadtzentren schaffen. Auch alle anderen Buslinien sollen stetig ausgebaut und verstärkt und  
31 schrittweise elektrifiziert werden. Die Anzahl der Bushaltstellen in unserer Stadt wollen wir um  
32 mehrere hundert erhöhen. Damit verkürzt sich für viele der Weg von der Haustür zum ÖPNV. Wo es  
33 sinnvoll ist, werden wir weitere Busspuren und Ampelvorrangschaltungen einrichten, um dem  
34 Busverkehr Vorfahrt einzuräumen.

1 Um den HamburgTakt und unsere ambitionierten Vorhaben für den Ausbau des Nahverkehrs Schritt  
2 für Schritt gut und verlässlich umsetzen zu können, ist eine enge Zusammenarbeit und ein wirksamer  
3 Schulterschluss aller beteiligten Behörden, Unternehmen und relevanter Externer erforderlich. Nach  
4 dem Vorbild im Wohnungsbau wollen wir ein Bündnis für die Mobilitätswende etablieren mit  
5 verbindlichen und nachprüfbaren Beiträgen aller Beteiligten. So gelingen Hamburg-Takt und  
6 Mobilitätswende!

7 Aber es geht auch um **neue Mobilitätsformen** – wie Stadtrad, Carsharing und Sammeltaxi-Systeme.  
8 Wir sorgen dafür, dass diese hamburgweit zum Einsatz kommen und Schritt für Schritt auch in den  
9 Außenbezirken verfügbar sind. Das wird noch mehr Verbindungen in und zwischen Stadtteilen  
10 schaffen – ganz im Sinne einer umfassenden Mobilität. Das heißt, wir vernetzen die Angebote neu  
11 und nutzen digitale Innovationen. Unsere Ausbau- und Sanierungsprogramme für den Radverkehr  
12 und die Gehwege runden dieses umfassende Mobilitätsangebot ab.

13 Mobilität für alle bedeutet auch, dass wir den barrierefreien Ausbau im öffentlichen Nahverkehr  
14 weiter vorantreiben. Dazu zählt nicht nur **der konsequente barrierefreie Ausbau von U- und S-Bahn-**  
15 **Stationen**. Auch bei Kreuzungsumbauten und Straßensanierungen werden wir besonderes  
16 Augenmerk auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen legen. Im Zuge der Sanierung von  
17 Straßen werden wir die **Bushaltestellen barrierefrei umbauen**, mit Sonderborden für einen  
18 bequemen Einstieg und taktilen Leitelementen für sehbehinderte Fahrgäste.

19 Und alle sollen sich dieses Angebot auch leisten können. Deshalb setzen wir auf Tarife, die  
20 übersichtlich, verständlich und sozial ausgewogen sind. Deshalb haben wir die HVV-  
21 Preissteigerungen in diesem Jahr zum ersten Mal auf den Inflationsausgleich begrenzt. Außerdem  
22 werden Seniorinnen und Senioren das HVV-Seniorenticket ab dem 15.12.2019 rund um die Uhr  
23 nutzen können.

24 Den Schnellbuszuschlag werden wir perspektivisch vollständig abschaffen.

25 Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wollen darüber hinaus dafür sorgen, dass es einen  
26 einheitlichen Tarif für alle gibt, die in unserer Stadt leben, lernen und sich qualifizieren. Wir wollen  
27 ein gemeinsames Tarifangebot für Fach- und Berufsschülerinnen und -schüler sowie Auszubildende  
28 schaffen, damit diese für 365 Euro im Jahr im HVV-Großbereich mobil sein können: **das HVV-**  
29 **Jugendticket**. Es ergänzt das Semesterticket, das für Studentinnen und Studenten gilt.

30 Darüber hinaus werden wir die Schülerinnen und Schüler in der kommenden Legislaturperiode  
31 schrittweise von den Kosten des ÖPNV befreien und ein **kostenloses HVV-Schülerticket** einführen. So  
32 können junge Menschen aktiver und eigenständiger unterwegs sein. – und das kostenlos,  
33 umweltbewusst und nachhaltig und unabhängig vom Geldbeutel ihrer Eltern! Das wollen wir als SPD  
34 unterstützen. Deshalb ist dieses Ticket auch wichtiger Beitrag für die Familienfreundlichkeit der  
35 Stadt und wird Familien finanziell erheblich entlasten.

36 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wollen wir dadurch entlasten, dass wir das **HVV-Profitticket**  
37 **ausweiten**. Insbesondere kleinere Unternehmen mit wenigen Beschäftigten haben bisher keinen

1 Zugang zu diesem Tarifangebot. Auch für diese wollen wir deshalb eine Möglichkeit schaffen, dem  
2 Profiticketverbund beizutreten.

3 Im öffentlichen Dienst der Stadt Hamburg haben bislang erst rund 26 Prozent der Beschäftigten ein  
4 HVV-Profiticket. Wir wollen diesen Anteil deutlich steigern und prüfen hierfür, **steuerfreie**  
5 **Fahrgeldzuschüsse** einzuführen bzw. diese zu erhöhen. Auch mit Blick darauf private  
6 Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber zu motivieren diesem Beispiel zu folgen und so deutlich mehr  
7 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ein günstiges Jobticket anzubieten.

8 Es gehört zum Grundverständnis unserer sozialdemokratischen Politik, dass Mobilität einen  
9 wichtigen Beitrag zur sozialen Teilhabe leistet. Deswegen wollen wir **Sozialticketlösungen** für  
10 Menschen ohne oder mit sehr geringen Einkommen entwickeln.

11 Um das Bezahlen für die Angebote des ÖPNV deutlich zu vereinfachen, wollen wir das **elektronische**  
12 **Ticket im HVV** (HVV-Card und HVV-App) weiterentwickeln. Mit dem Verfahren CIBO (Check-in/Be-  
13 out) wollen wir erreichen, dass die Fahrgäste automatisch immer zum für sie richtigen und besten  
14 Preis unterwegs sind. Mehrere Fahrten an einem Tag werden dann beispielsweise zu einer Tages-  
15 oder Gruppenkarte zusammengefasst. Der HVV soll damit auch für Gelegenheitskunden noch  
16 attraktiver werden.

### 17 *Schnellbahnausbau*

18 Wir haben 2011 eine neue Dekade des Schnellbahnausbaus eingeleitet. Mit neuen Stationen und  
19 Schnellbahnlinien bekommen zehntausende Hamburgerinnen und Hamburger erstmals einen  
20 direkten Zugang zum Schnellbahnnetz. Das ist eine erhebliche Ausweitung des leistungsfähigsten und  
21 umweltfreundlichsten Verkehrsträgers unserer Stadt und zugleich ein wichtiger Beitrag zu einer  
22 guten Stadtentwicklung insgesamt.

23 Mit der Verlängerung der U4 auf den Kleinen Grasbrook und auf die Horner Geest, der neuen U5 von  
24 Bramfeld über Steilshoop in die City und in den Hamburger Westen, der S21 nach Kaltenkirchen und  
25 der S4 nach Bad Oldesloe, mit dem Bau zusätzlicher Haltestellen (U Oldenfelde, S Elbbrücken und S  
26 Ottensen), mit der S32 als dritter S-Bahn-Linie nach Harburg schaffen wir **100 km zusätzliche**  
27 **Schnellbahnlinien** und die Voraussetzungen für deutlich mehr Verkehr auf der Schiene.

28 Wir werden uns außerdem weiter dafür einsetzen, dass die Deutsche Bahn und der Bund ihren  
29 Investitions- und Sanierungsverpflichtungen im Hamburger S-Bahnnetz nachkommen. Denn wir  
30 wissen: Innerstädtische Schnellbahnen sind hoch komplexe Systeme und Betriebsstörungen gehen  
31 mit erheblichen Belastungen für die Fahrgäste einher. Es ist unser Anspruch, die Störanfälligkeit so  
32 weit wie möglich zu begrenzen, damit sich die Hamburgerinnen und Hamburger darauf verlassen  
33 können, zu geregelten Fahrzeiten zur Arbeit, nach Hause oder ins Theater zu kommen.

34 **S4:** Für die neue S-Bahn-Linie S4 von Altona nach Bad Oldesloe ist die Planung weitestgehend  
35 abgeschlossen. Hinsichtlich der Finanzierung wurde eine Einigung mit dem Bund und Schleswig-  
36 Holstein erzielt. 2020 soll mit dem Bau begonnen werden und 2025 eine Teillinbetriebnahme bis

1 Rahlstedt erfolgen. Für die S4 wird nahezu eine Verdreifachung der Fahrgastzahlen im Vergleich zur  
2 heutigen RB81 prognostiziert. Damit verbessern wir die Erreichbarkeit des Nordostens der Stadt  
3 erheblich.

4 **U5 / S32-West:** Mit der U5 bekommt Hamburg eine ganz neue, vollautomatische U-Bahn-Linie. Die  
5 neue Verkehrs- und Lebensader wird quer durch Hamburg Stadtteile verbinden, die bisher noch  
6 keinen direkten U-Bahn-Anschluss haben. Hierfür laufen die Planungen auf Hochtouren. Im ersten  
7 Abschnitt Bramfeld – Steilshoop – Barmbek-Nord – City-Nord streben wir für Ende 2021 den  
8 Baubeginn an. Im weiteren Verlauf soll die U5 über Winterhude/Uhlenhorst, die Innenstadt,  
9 Universität, Hoheluft und Lokstedt bis zu den Arenen verlaufen. Die Anbindung des Hamburger  
10 Westens (Bahrenfeld/Science City, Lurup, Osdorfer Born) wird über eine neue S-Bahn-Strecke (S32-  
11 West) erfolgen, die an der Station Holstenstraße ausfädelt. Damit verbessern wir die Anbindung der  
12 dort lebenden Menschen erheblich.

13 **Verlängerung U4 auf die Horner Geest und auf den Kleinen Grasbrook:** Ende 2018 wurde die  
14 Verlängerung der U4 bis zu den Elbbrücken in Betrieb genommen. Im Zusammenhang mit der  
15 Entwicklung des Kleinen Grasbrooks wollen wir die U4 bis dorthin planen. Für die östliche Richtung  
16 der Linie wurden die Planungen für eine Verlängerung der U4 von der Horner Rennbahn auf die  
17 Horner Geest mit den Haltestellen Stoltenstraße und Dannerallee abgeschlossen. Noch Ende 2019  
18 beginnen hier die Bauarbeiten. Mitte der 2020er Jahre wollen wir die U4 in Richtung Horner Geest in  
19 Betrieb nehmen.

20 **S21 nach Kaltenkirchen:** Wir wollen die AKN-Strecke nach Kaltenkirchen umfassend elektrifizieren  
21 und dann eine S-Bahn-Linie S21 nach Kaltenkirchen schaffen. Für die Hamburger Stadtteile Eidelstedt  
22 und Schnelsen verbessert sich so die Verbindung in die Hamburger Innenstadt. Auf Hamburger  
23 Gebiet liegt das Baurecht seit 2018 vor. Gemeinsam mit Schleswig-Holstein wollen wir 2023 mit dem  
24 Umbau beginnen, um zügig den Bahnbetrieb aufzunehmen.

25 **S1 und S11:** Wir wollen die S11 zu einer vollwertigen S-Bahn-Linie machen, die nicht nur in der  
26 Hauptverkehrszeit fährt. Der Betrieb der S11 wird im Rahmen der HVV-Angebotsoffensiven  
27 ausgeweitet und mit mehr Vollzügen ausgestattet. Für den Streckenabschnitt von Blankenese nach  
28 Wedel wollen wir langfristig einen zweigleisigen Ausbau voranbringen, um den 10-Minuten-Takt  
29 auszuweiten und Verspätungen im S-Bahn-Netz zu reduzieren.

30 **S3, S31 und S32-Süd (Harburger S-Bahn):** Mit der S32 soll von und nach Harburg eine dritte S-Bahn-  
31 Linie in einem Zehn-Minuten-Takt verkehren. Um einen störungsfreien Betrieb zu gewährleisten, sind  
32 auf der Strecke zusätzliche Weichen und Signale und ein modernes Stellwerk erforderlich. Wir sorgen  
33 dafür, dass die Deutsche Bahn zügig die Voraussetzungen dafür schafft, dass der Betrieb der S32  
34 Richtung Harburg aufgenommen werden kann. Bis die Arbeiten abgeschlossen sind, werden wir auf  
35 der Linie S3 den Einsatz von 9- statt 6-Wagen-Zügen ausweiten, um so die Anbindung des  
36 Südereleberaums an die Innenstadt zu verbessern.

37 **S21 und S2 (Bergedorfer S-Bahn):** Die Menschen im Bezirk Bergedorfer S-Bahn brauchen eine  
38 leistungsfähige S-Bahn-Anbindung. Den Betrieb der S2, bislang nur Verstärkerlinie, werden wir

1 kontinuierlich ausweiten und mit mehr Vollzügen ausstatten. Unser Ziel ist es, die S2 zu einer  
2 vollwertigen S-Bahn-Linie zu machen, die nicht nur in den Hauptverkehrszeiten fährt. Außerdem  
3 wollen wir auf der S2 den Einsatz von 9-Wagen-Zügen ermöglichen. Hierfür ist eine Anpassung der  
4 Infrastruktur (Stromversorgung) notwendig.

5 **Neue Haltestellen:** Die neue Haltestelle S Ottensen befindet sich bereits im Bau und wird 2021  
6 eröffnet sein. Auf der Linie U3 werden wir den Bau einer zusätzlichen Haltestelle an der Fuhlsbüttler  
7 Straße umsetzen.

## 8 *Hamburg als Fahrradstadt*

9 Immer mehr Menschen in unserer Stadt nutzen das Fahrrad zum Einkaufen, auf dem Weg zur Arbeit  
10 und in der Freizeit. Wir haben deshalb 2011 damit begonnen, Hamburg zu einer fahrradfreundlichen  
11 Stadt zu machen und dafür in den letzten Jahren 30 bis 40 Kilometer neue komfortable Radwege  
12 jährlich gebaut. Diesen erheblichen Ausbau des Radverkehrs werden wir fortsetzen. Abhängig von  
13 der konkreten Situation vor Ort bauen und sanieren wir sowohl Radfahrstreifen als auch  
14 Schutzstreifen und klassische Radwege. Ebenso werden wir den Bau der Fahrradachsen beiderseits  
15 der Außenalster weiter vorantreiben und die noch bestehenden Lücken schließen, so dass eine  
16 leistungsfähige Infrastruktur für den wachsenden Radverkehr aus den Bezirken Eimsbüttel und  
17 Hamburg-Nord in die Innenstadt zur Verfügung steht – mit Vorfahrt für den Radverkehr. Dazu gehört  
18 auch ein flächendeckendes Velo-Routen-Netz, mit dem Fahrradfahrer auf längeren Distanzen sicher,  
19 schnell und komfortabel quer durch die Stadt kommen.

20 Vor allem steht für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten die **Alltagstauglichkeit des**  
21 **Ausbaus des Radverkehrs** besonders im Fokus: die Erreichbarkeit der Ortszentren, um zum Beispiel  
22 gut mit dem Fahrrad vom eigenen Zuhause zum Einkaufen zu kommen, und die Erreichbarkeit der  
23 Haltestellen von U- und S-Bahnen, um bequem und sicher auch per Fahrrad Anschluss an  
24 das schienengebundene Nahverkehrsnetz zu erhalten

25 Dort wo es sinnvoll und erforderlich ist, werden wir auch **Fahrradstraßen** bauen, bei denen die  
26 Fahrbahn in erster Linie für den Radverkehr ausgewiesen ist. Für Anwohnerinnen und Anwohner,  
27 Besucherinnen und Besucher sowie Lieferverkehre wird das Autofahren dort weiterhin möglich sein.

28 In den nächsten Jahren werden wir das **StadtRAD-Netz um 145 Stationen erweitern** und auf das  
29 gesamte Stadtgebiet ausdehnen. 12.000 zusätzliche Fahrradstellplätze werden an U- und S-  
30 Bahnhöfen geschaffen. Damit werden zukünftig nahezu alle Stadtteile und Ortszentren über eine  
31 StadtRAD-Station verfügen.

32 Wir wollen mehr Fahrradstellplätze an S- und U-Bahnen schaffen. Das hilft allen, die mit dem Fahrrad  
33 zur Haltestelle fahren, es dort abstellen, und die Fahrt mit der Bahn oder dem Bus fortsetzen. Mit  
34 einem eigenen **Bike+Ride-Konzept** machen wir die Kombination von Fahrrad mit Bus- und Bahn noch  
35 komfortabler. Bis 2025 wird die Zahl der Fahrradstellplätze auf insgesamt 28.000 wachsen. An vielen  
36 Haltestellen sind die neuen Anlagen bereits heute sichtbar und nutzbar.

1 Mit dem Bau eines Radschnellwegenetzes werden wir unsere Velorouten mit den Umlandgemeinden  
2 in den Metropolregionen verknüpfen. Die Basis hierfür bildet eine gemeinsame Machbarkeitsstudie  
3 mit der Metropolregion.

#### 4 *Gute Mobilität braucht einen guten Mix*

5 Moderne Mobilität lebt vom cleveren Mobilitätsmix. **Switchh** ermöglicht allen Kundinnen und  
6 Kunden des HVV mit Abonnement, Proficard oder Semesterticket einen einfachen Zugang zu  
7 zusätzlichen Angeboten wie StadtRAD und CarSharing-Anbietern über eine gemeinsame App zum  
8 Sparpreis. Bislang gibt es 72 switchh-Punkte für CarSharing-Fahrzeuge an Schnellbahnstationen und  
9 in dichtbesiedelten innenstadtnahen Quartieren. Wir werden weitere switchh-Punkte im Stadtgebiet  
10 bauen.

11 Wir wollen die **HVV-App** zu einer Plattform des cleveren Mobilitätsmix weiterentwickeln, die neben  
12 den Bahnen, Bussen und Fähren des HVV auch StadtRAD, CarSharing- und RideSharing-Dienste sowie  
13 Taxen mit in die Mobilitätsauskunft zusammenführt und übersichtlich macht.

14 Neuartige Mobilitätsangebote wie **plattformbasierte Shuttle-Dienste** bieten die Möglichkeit, die  
15 Angebote des öffentlichen Verkehrs weiter auszubauen und in die Fläche auszudehnen. Der  
16 öffentliche Verkehr kann so nachhaltiger und effizienter gestaltet und individuelle Mobilität ohne  
17 eigenes Auto verbessert werden. Hamburg ist bei der Erprobung derartiger Angebote wie zum  
18 Beispiel ioki (in Lurup und Osdorf sowie Billbrook) und MOIA ganz vorne mit dabei. Wir wollen, dass  
19 solche Angebote in den kommenden zehn Jahren als Ergänzung zum HVV verfügbar sind. Hierzu  
20 entwickeln wir mit der Hochbahn und der S-Bahn eigene Konzepte und suchen den Dialog mit neuen  
21 Anbietern.

22 Auch wer zu Fuß durch Hamburg unterwegs ist, soll gute und komfortable Wege nutzen können. Wir  
23 werden deshalb zukünftig auch die **Gehwege in das städtische Erhaltungsmanagement** einbeziehen  
24 und in eine gute Infrastruktur investieren.

#### 25 *Intelligente Verkehrs- und Transportsysteme (ITS)*

26 Die Digitalisierung bietet enorme Chancen dafür, dass Mobilitätsangebote für die Menschen  
27 vielfältiger und gleichzeitig einfacher und komfortabler werden. Neue Technologien werden uns  
28 dabei helfen, die Mobilität von Menschen und den Transport von Waren effizienter, sicherer und  
29 umweltfreundlicher zu machen.

30 Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sehen Hamburg als richtigen Ort, um die digitale  
31 Mobilität der Zukunft zu entwickeln und zu testen. Auf diese Weise wollen wir Deutschlands  
32 Modellstadt für intelligente Verkehrs- und Transportsysteme (ITS) werden. Im Jahre 2021 wird  
33 Hamburg den **Weltkongress für Intelligente Transportsysteme** ausrichten. Zu den Schwerpunkten  
34 des ITS-Weltkongress 2021 gehören automatisiertes und vernetztes Fahren,  
35 Mobilitätsdienstleistungen, Digitale Hafen- und Logistiklösungen, Intelligente Infrastruktur und

1 nachhaltiger Verkehr. Wir werden den Schwung dieses Weltkongresses nutzen, um die dafür  
2 entwickelten Angebote flächendeckend anwendbar zu machen.

### 3 *Die Mobilität der Zukunft ist elektrisch*

4 Neue Antriebe wie batteriebetriebene oder Wasserstoffmotoren sind die Zukunft des  
5 Straßenverkehrs. Wir haben Elektromobilität seit 2011 nach Hamburg gebracht. Jetzt werden wir die  
6 Antriebswende flächendeckend vollziehen.

7 In Hamburg gibt es bereits rund 1.000 Ladepunkte für Elektromobilität. Hamburg ist damit  
8 Spitzenreiter in Deutschland. Aber es muss weiter voran gehen. Wir werden mehr **E-Ladesäulen**  
9 schaffen und das Angebot von **Wasserstofftankstellen** ausweiten.

10 Auch unser **Busverkehr wird leise und emissionsfrei**: Bei den städtischen Busunternehmen  
11 HOCHBAHN und VHH werden ab 2020 nur noch emissionsfreie Busse angeschafft. Hierfür wurden  
12 2019 im Gleisdreieck Alsterdorf der erste vollelektrische Busbetriebshof der Hochbahn eröffnet und  
13 die erste Elektrobus-Werkstatt des VHH in Hamburg-Bergedorf in Betrieb genommen. In den  
14 nächsten Jahren werden alle Busbetriebshöfe für die E-Mobilität aus- und umgebaut

15 Wir haben mit den Mobilitätsanbietern der Stadt vereinbart, dass bei ihren CarSharing-Angeboten  
16 Fahrzeuge mit Elektromotoren eingesetzt werden; die Umstellung läuft bereits. Gleiches gilt für die  
17 Deutsche Post/DHL, mit der die Stadt eine Vereinbarung über die Umstellung der Zustellflotte auf  
18 Elektroantrieb getroffen hat.

19 Auch bei unserem städtischen Fuhrpark werden wir künftig verstärkt auf CO2 freundliche  
20 Antriebstechnik setzen.

21 Mit einem Förderprogramm wollen wir erreichen, dass auch die Hamburger Taxiflotte auf  
22 elektrischen Antrieb umgestellt wird.

23 Die zunehmende Verbreitung von **E-Bikes/Pedelecs und Lastenfahrrädern** ist mit großen Chancen  
24 für die Mobilitätswende verbunden. Das berücksichtigen wir in unserer Verkehrsplanung.

### 25 *Wir gestalten unsere Bahnhöfe*

26 500.000 Menschen nutzen den Hamburger Hauptbahnhof jeden Tag. Damit ist er der meistgenutzte  
27 Bahnhof Deutschlands und steht nach dem Pariser Nordbahnhof an zweiter Stelle in Europa. Unser  
28 denkmalgeschützter Hauptbahnhof ist der zentrale Verkehrsknotenpunkt unserer Stadt. Deshalb  
29 muss er zukunftsfähig weiterentwickelt werden.

30 Wir unterstützen daher die Pläne der Deutschen Bahn AG zur **Erweiterung des Hamburger**  
31 **Hauptbahnhofs**. Zur Verbesserung der Fahrgastströme soll der Hauptbahnhof Richtung Süden  
32 ausgebaut werden. Hierfür erneuern wir die Steintorbrücke, die zukünftig überdacht wird und  
33 Zugänge zu den Bahnsteigen erhalten soll. HVV-Busse werden dann direkt auf der Steintorbrücke  
34 halten und kurze Wege in den Hauptbahnhof ermöglichen. Wir werden mit der Deutschen Bahn

1 einen städtebaulich-architektonischen Ideenwettbewerb für die Erweiterung des Hauptbahnhofs  
2 durchführen.

3 Um den Fernverkehr leistungsfähiger und zuverlässiger zu machen, verlagert die Deutsche Bahn  
4 ihren Fernbahnhof Altona zum Diebsteich. Wir unterstützen diese Planung und wollen das Gebiet  
5 Mitte-Altona in diesem Zusammenhang neu entwickeln. Am Diebsteich soll nicht nur ein moderner  
6 neuer Bahnhof entstehen, sondern wir wollen zugleich das gesamte Umfeld aufwerten und für  
7 zukunftsweisende Wohnviertel entwickeln.

8 Wir bauen das Angebot an **P+R-Stellplätzen** weiter bedarfsgerecht aus. Pendler, die aus dem Umland  
9 kommen, sollen möglichst frühzeitig auf die Bahn umsteigen, am Stadtrand oder sogar außerhalb.  
10 Die P+R-Gebühren werden für mehr Sicherheit und Sauberkeit in den P+R-Anlagen eingesetzt. Für  
11 Pendler haben wir den Preis der Jahreskarte halbiert.

12 Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist es ein zentrales Anliegen, dass sich alle  
13 Menschen in unseren Bahnhöfen sicher und wohl fühlen. Deswegen werden wir unsere  
14 Sicherheitsmaßnahmen auf hohem Niveau fortführen und die **Vereinbarungen mit der Deutschen**  
15 **Bahn zur Sauberkeit der Fernbahnhöfe** und besonders auch der S-Bahnhöfe umsetzen.

16 Wir wollen Bahnhöfe und andere hochfrequentierte Standorte mit einem **Netz intelligenter**  
17 **Schließfächer („smart locker“)** ausstatten. Mit einem solchen flächendeckenden Netzwerk  
18 automatisierter Übergabepunkte sollen innerstädtische Verkehrsbelastungen durch Paketdienste  
19 verringert und die Effizienz in der City-Logistik gesteigert werden. Dies dient auch dem stationären  
20 Handel, wenn Einkäufe beispielsweise zwischengelagert oder dort zugestellt werden können. Unser  
21 Ziel ist der schrittweise Aufbau eines solchen Netzes von zunächst 50 Standorten.

## 22 *Bundestraßen und Autobahnen*

23 Der Bau neuer Bundesstraßen und Autobahnen muss vom Bund geplant und finanziert werden. Uns  
24 ist es gelungen, im Bundesverkehrswegeplan eine hohe Priorisierung für die Projekte im Norden zu  
25 erreichen.

26 Die Erweiterung der **A26** in Richtung Osten von Neu Wulmstorf über die A7 bis an die A1 bei Stillhorn  
27 ist vollständig geplant. Den Bau wollen wir jetzt zügig umsetzen. Durch die Schaffung dieser  
28 Verkehrsachse erreichen wir eine wichtige Entlastung für den Verkehr im Hamburger Süden und eine  
29 verbesserte Anbindung der südlichen Hafengebiete. Für den Bereich Wilhelmsburg sehen die  
30 Planungen einen langen Tunnel vor. So schützen wir die Menschen vor Ort vor Lärm und erreichen  
31 positive Effekte für Stadtentwicklung und Naturraum. Die zusätzlichen Kosten hierfür werden von  
32 Hamburg getragen.

33

34 Auch die in die Jahre gekommene **Köhlbrandbrücke** muss durch eine neue Querung ersetzt werden.  
35 Hierzu werden wir eine faire Kostenverteilung mit dem Bund vereinbaren.

1 Der achtstreifige Ausbau der A7 im Hamburger Westen geht zügig voran. Gleichzeitig ermöglichen  
2 wir mit Hilfe des Baus der **Autobahndeckel**, dass durch die A7 seit Jahrzehnten getrennte  
3 Stadtgebiete wieder zusammenwachsen können. Die Deckel im Bereich Schnelsen und Stellingen  
4 werden demnächst fertiggestellt sein. Für den Deckel im Bereich Bahrenfeld/Othmarschen sollen die  
5 Bauarbeiten noch 2020 beginnen.

6 2020 werden außerdem die Bauarbeiten zur Sanierung und zum achtstreifigen Ausbau der  
7 Hochstraße Elbmarsch zwischen der Anschlussstelle Waltershof und dem zukünftigen  
8 Autobahndreieck Süderelbe starten.

## 9 *Flughafen*

10 Der Hamburger Flughafen ist ein wichtiger Standortfaktor für die Wirtschaft, die Wissenschaft und  
11 Kultur in unserer Stadt. Der Flughafen trägt mit zahlreichen Direktflügen zur Attraktivität unserer  
12 Stadt bei. Er ist und bleibt wichtig für Hamburg als Standort für die Luftfahrtindustrie.

13 Wir unterstützen **die Modernisierung des Flughafens**, um mehr Platz und Komfort für die Passagiere  
14 zu schaffen. Die heutigen Betriebsregeln und die Betriebszeiten wollen wir beibehalten. Auch setzen  
15 wir uns für **weitere Direktflugverbindungen** zu Zielen außerhalb Europas ein.

16 Ein Stadtflughafen ist besonders auf einen breiten Grundkonsens in der Stadt und im Umland  
17 angewiesen. Wir kümmern uns auch um die Lebensqualität in den Stadtteilen, die die Auswirkungen  
18 des Flugbetriebes besonders spüren. Das Lärmkontingent ist für den Flughafen festgeschrieben und  
19 gedeckelt. Im Zusammenhang mit der Verlängerung des Erbbaurechtsvertrags wurden mit dem  
20 Flughafen zum Klima- und Lärmschutz verbindliche und zum Inkrafttreten des neuen Erb-  
21 baurechtsvertrages 2021 umzusetzende Verpflichtungen vereinbart. Dazu gehören  
22 **Lärmausgleichszahlungen, Klimaneutralität des Flughafenbetriebs sowie der Einsatz von**  
23 **nachhaltigem Treibstoff** und eigenen Mitteln des Flughafens zum Lärmschutz an Wohngebäuden.

24 Wir wirken konsequent auf die Reduzierungen von Verspätungen in den Abendstunden hin, um die  
25 Belastungen für das Wohnumfeld zu minimieren.

26 In diesem Sinne setzen wir uns auch weiterhin auf Bundesebene mit Nachdruck dafür ein, dass die  
27 deutsche und internationale Flugsicherung personell verstärkt und organisatorisch optimiert wird.

28 Im Umfeld des Flughafens wollen wir das **Bewohnerparken** weiter ausbauen, damit die  
29 Wohnquartiere nicht illegal zugeparkt werden. In besonders beliebten Quartieren wollen wir durch  
30 einen regelmäßigen Dialog für gegenseitige Rücksichtnahme sorgen.

## 31 *Erhaltung der öffentlichen Infrastruktur*

32 Hamburgs Straßen sind wieder in einem besseren Zustand. Unsere jahrelangen  
33 Sanierungsanstrengungen zeigen ihre Wirkung.

1 Mit dem **systematischen Erhaltungsmanagement für Hamburgs Straßen** haben wir ein bundesweit  
2 vorbildliches und sehr wirksames Instrument entwickelt, um unsere Straßen zielgerichtet und  
3 bedarfsgerecht zu sanieren. Unser Ziel für die Zukunft ist, dass neben den Hauptverkehrsstraßen und  
4 den Bezirksstraßen mit gesamtstädtischer Bedeutung auch die vielen übrigen Bezirksstraßen in einen  
5 guten Zustand gebracht werden. Die durchschnittliche Zustandsnote (wie eine Schulnote) aller drei  
6 Straßentypen wird sich verbessern.

7 Hamburg hat mehr Brücken als Venedig. Von unseren 2500 Brücken sind viele in die Jahre  
8 gekommen und müssen in Ordnung gebracht werden. Das gilt besonders für die Stahlbetonbrücken  
9 aus den 60er und 70er Jahren, die die Hälfte ihrer Nutzungsdauer überschritten haben. Wir stellen  
10 uns den damit verbundenen Sanierungs- und Wartungsaufgaben. Das strategische  
11 Erhaltungsmanagement für die Stadtstraßen hat sich so gut etabliert, dass wir dies auf die  
12 Straßenbrücken übertragen wollen.

13 Darüber hinaus wollen wir auch Nebenflächen der Straßen (insbesondere Geh- und Radwege) sowie  
14 Kaianlagen, Grün- und Erholungsanlagen (einschließlich Spielplätzen) und Sportstätten in das  
15 Erhaltungsmanagement einbeziehen.

#### 16 *Baustellenkoordination*

17 Wir wollen die Auswirkungen unserer Straßenbauoffensive möglichst gering halten. Zu diesem Zweck  
18 haben wir ein modernes **Baustellenmanagement** entwickelt, das die Baustellen der städtischen und  
19 anderer Bauträger miteinander koordiniert und die Kommunikation verbessert. Wir wollen, dass alle  
20 im Straßenraum arbeitenden städtischen und privaten Unternehmen ihre Planungen langfristiger  
21 miteinander absprechen und möglichst viele Maßnahmen des Straßenbaus mit den Arbeiten für die  
22 Ziele, die Wasser-, Strom-, Gas-, Fernwärme- und Datenleitungen zusammengelegt werden. Ein  
23 größeres Bau- und Sanierungsvolumen mit weniger Baustellen ist das Ziel, um den Verkehrsfluss in  
24 der Stadt auch und gerade in Stoßzeiten möglichst wenig zu behindern.

#### 25 *Parkraummanagement und Verkehrssicherheit*

26 Der Straßenverkehr wird sicherer, wenn alle Verkehrsteilnehmer mehr Rücksicht auf einander  
27 nehmen. Mit der Kampagne „Hamburg gibt Acht!“ setzen wir uns daher für ein besseres Miteinander  
28 im Straßenverkehr ein.

29 Daneben wollen wir die Einrichtung von **Tempo-30-Zonen** in der ganzen Stadt erleichtern und  
30 besonders vor KITAS und Schulen weiter ausbauen.

31 Falschparker behindern häufig andere Verkehrsteilnehmer und gefährden so auch deren Sicherheit.  
32 Zum Schutz von Fußgängerinnen und Fußgängern und Radfahrerinnen und Radfahrern wollen wir  
33 **verstärkt gegen Falschparker** vorgehen.

34 Wir werden weitere **Bewohnerparkzonen** in Hamburg schaffen, um das Parken für Bewohnerinnen  
35 und Bewohner zu erleichtern, indem das Dauerparken gebietsfremder Fahrzeuge verhindert wird.

1 *Kontinuierliche Verkehrsentwicklungsplanung*

2 Mit einer klugen Verkehrsentwicklungsplanung werden wir die Maßnahmen fördern, die am besten  
3 geeignet sind, zukunftsfähige Mobilität in der Stadt zu gewährleisten. Dabei betrachten wir alle  
4 Belange des Stadtverkehrs. Dazu gehören Anforderungen des Umwelt- und Klimaschutzes, der  
5 Luftreinhaltung und Lärmbelastung genauso wie die Anforderungen der Logistik, des Radverkehrs,  
6 des Autoverkehrs und der Fußgängerinnen und Fußgänger.

7 Im Rahmen der kontinuierlichen **Verkehrsentwicklungsplanung** ist auch Raum für neue Ideen für die  
8 besten Lösungen zur Verbesserung der Mobilität in Hamburg.

9

## 1 ZUKUNFT: MODELLSTADT FÜR DEN KLIMASCHUTZ

2 Zukunftsstädte sind klimafreundliche, ressourceneffiziente, saubere und leise Städte. Wir  
3 Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten vereinen realistische Ziele mit umsetzbaren und dadurch  
4 tatsächlich wirksamen Maßnahmen. Gemeinsam mit allen Hamburgerinnen und Hamburgern werden  
5 wir unsere Stadt zu einer Modellstadt für den Klimaschutz machen.

6 Seit 2011 sind dafür die Grundsteine gelegt worden, indem wir die Verkehrswende eingeleitet,  
7 Unternehmen der Erneuerbaren Energien nach Hamburg geholt und gemeinsam mit der Industrie  
8 den Weg in eine klimafreundliche Produktion vorgebracht haben. Wir haben darüber hinaus die  
9 Ausweitung des Landstroms im Hafen, die Förderung von Gründächern und die Ausweitung von  
10 Flächen für die Windenergie auf den Weg gebracht. Seit 2012 haben wir die CO<sub>2</sub>-Emissionen in  
11 Hamburg jedes Jahr verringert. Darauf wollen wir aufbauen und schrittweise in allen Bereichen die  
12 Klimaneutralität erreichen.

### 13 *Verbindlicher Rahmen für den Klimaschutz*

14 Wir wollen verbindliche Klimaziele, die von Politik, Gesellschaft und Unternehmen getragen werden.  
15 Gerade Unternehmen brauchen Handlungssicherheit, um Investitionen zu planen, aber sie benötigen  
16 auch Zeit, um wettbewerbsfähig zu bleiben und schrittweise ihre Produktion auf klimafreundliche  
17 Technologien umzustellen. Wir setzen uns bewusst das erst kürzlich erhöhte ambitionierte Ziel, bis  
18 2030 den CO<sub>2</sub>-Ausstoß gegenüber 1990 um 55 Prozent zu reduzieren. Und wir trauen uns zu,  
19 **Hamburg bis 2050 klimaneutral** zu gestalten.

20 Wir werden die Eckpunkte unserer Klimaschutzstrategie in einem **Klimaschutzgesetz** festschreiben  
21 und einen Klimabeirat einrichten. Als Instrument für die Erreichung der Ziele wird der aktuelle  
22 Klimaplan regelmäßig fortgeschrieben und von einer Klima-Lenkungsgruppe begleitet. So können  
23 aktuelle Entwicklungen berücksichtigt und die Maßnahmen angepasst werden.

24 Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist es wichtig, auf dem Weg zur Klimaneutralität  
25 die Bürgerinnen und Bürger mitzunehmen und dabei die Wirtschaftskraft und gute Arbeitsplätze in  
26 unserer Stadt zu erhalten. Umwelt- und Klimaschutz müssen Hand in Hand gehen. Wir wollen den  
27 Umbau zu einer nachhaltigen Wirtschaft im Dialog mit Unternehmen, Gewerkschaften und  
28 Wissenschaft sozialverträglich gestalten, damit alle Menschen eine Chance auf gute Arbeit haben.  
29 Klimaschutz soll nicht mit Verboten beginnen und mit Bürokratie verbunden werden, sondern einen  
30 produktiven Wettbewerb um die besten Ideen befördern. Klimaschutz kann die Lebensqualität in  
31 Hamburg weiter erhöhen und zugleich eine erfolgreiche industriepolitische Strategie sein. Es gibt  
32 zahlreiche Akteure in unserer Stadt, die sich seit vielen Jahren im Klimaschutz engagieren und für den  
33 technologischen Wandel arbeiten. Wir wollen diese Akteure in einem breiten **Aktionsbündnis für**  
34 **den Klimaschutz** zusammenbringen, um die besten Lösungsansätze zu entwickeln, die eine breite  
35 Akzeptanz in der Stadt erfahren. Nur gemeinsam werden wir den Weg in eine klimaneutrale Stadt  
36 schaffen. Dabei sind wir auch für neue Modelle der Partizipation offen.

1 *Mit innovativen Ansätzen und starker Wirtschaft zu neuen Technologien*

2 Die Reduktion von CO<sub>2</sub> –Emissionen schreitet in vielen Bereichen bereits voran. Im Verkehr, bei der  
3 energetischen Sanierung von Gebäuden, aber auch in der Industrie liegen allerdings noch größere  
4 Schritte vor uns. Neben einer Veränderung des Verhaltens jedes Einzelnen, liegt der zentrale  
5 Erfolgsfaktor für eine klimafreundliche Transformation im technologischen Fortschritt. Es nützt dem  
6 Klima insgesamt nicht, wenn moderne Betriebe aus der Stadt verdrängt und damit höhere CO<sub>2</sub>-  
7 Belastungen an anderen Orten verursacht werden.

8 Technologiebetriebener Klimaschutz ist zugleich eine große Chance für den Wirtschaftsstandort  
9 Hamburg. Wir wollen unsere Forschungseinrichtungen und unsere Wirtschaft so aufstellen, dass  
10 Hamburg neue Technologien für den weltweiten Einsatz entwickelt und erprobt. Wir wollen unsere  
11 Industrie für die anstehenden Investitionen in neue Technologien stärken.

12 Die erfolgreichen Kooperationen im **Bündnis für die Industrie der Zukunft** mit der  
13 Umweltpartnerschaft und dem Energieeffizienznetzwerk werden wir fortführen und  
14 weiterentwickeln.

15 Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten möchten Unternehmen, aber auch Bürgerinnen und  
16 Bürger belohnen, die besonders engagiert sind und in neue Technologien und Produktionsketten  
17 investieren. Um Investitionsanreize in klimafreundliche Technologien zu geben, werden wir auf  
18 Bundesebene die Idee einer **Klimaprämie zur Förderung von Investitionen zur Emissionsreduktion**  
19 voran bringen und bereits vorhandene Ansätze unterstützen. Energiesparen, ressourcenschonende  
20 Maßnahmen in den Produktkreisläufen und beim Abfall (Vermeidung, Wiederverwendung,  
21 Verwertung) bringen spürbare CO<sub>2</sub>-Reduzierungen, die wir weiter voranbringen wollen.

22 In den letzten Jahren haben wir erfolgreich die Idee der Innovationsparks entwickelt und an vier  
23 Standorten Ökosysteme für Innovationen, Forschung und Entwicklung geschaffen. Wir werden in  
24 diesem Rahmen Hamburgs Position als **Standort für Green Technology, Life Sciences, Luftfahrt- und**  
25 **maritime Technologie** ausbauen und die Profile entsprechend schärfen.

26 Die IFB hat sich als Investitionsbank für Gründungen und Startups bewährt. Wir wollen analog zu  
27 großen privaten Investoren die Nachhaltigkeitsziele der UN in die Förderrichtlinien aufnehmen und  
28 mehr Gründungen im Nachhaltigkeitsbereich fördern.

29 Um Unternehmen einen guten Rahmen für Klimaschutz zu geben, wollen wir **Klimaschutzkonzepte**  
30 **für große Gewerbe- und Industriestandorte** entwickeln.

31 *Energiewende gestalten*

32 Gemeinsam mit den norddeutschen Ländern setzen wir auf die stärkere Nutzung der Windkraft und  
33 den Ausbau von grünem Wasserstoff. Damit schaffen wir die Voraussetzungen für eine  
34 klimafreundliche Industrie und für klimafreundliche Kraftstoffe. In den norddeutschen Reallaboren  
35 entwickeln wir dabei praxistaugliche Vorhaben bis zur Marktreife. Wir Sozialdemokratinnen und

1 Sozialdemokraten werden die Reallabore unterstützen und weitere in diesem Rahmen entstehende  
2 Projekte unterstützen. Außerdem setzen wir uns auf Bundesebene dafür ein, dass bisherige  
3 Hemmnisse für die Sektorenkopplung durch eine Neuregelung der EEG-Umlage und der  
4 Stromnebenkosten abgebaut werden.

5 Unser wichtigstes Vorhaben für nachhaltige Energie durch Wasserstoff: Im Hamburger Hafen soll die  
6 **größte Anlage für Wasserstoff-Elektrolyse der Welt** entstehen. Der Hamburger Hafen ist als eines  
7 der größten deutschen Industriegebiete ein idealer Standort für eine große Elektrolyse. Mit größeren  
8 Mengen wird Wasserstoff wirtschaftlicher. Im Verbund mit dem Elektrolyseur kann ein  
9 Innovationshub entstehen, in dem Wissenschaft, Industrie und Startups gemeinsam neue  
10 Anwendungen entwickeln.

11 Aus dem Projekt NEW 4.0 entstehen zahlreiche vom Bund geförderte Reallaborprojekte. Wir  
12 Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten werden das Netzwerk NEW 4.0 bzw. einzelne Vorhaben  
13 der Flexibilisierung und Sektorenkopplung in Bereichen, die nicht über das Reallabor abgedeckt sind,  
14 weiter fördern. Außerdem wollen wir ein **Demonstrationszentrum Wasserstoff** aufbauen. Das ist ein  
15 Forschungsstandort zur Sektorkopplung mit Wasserstoff am Energie-Campus in Bergedorf, die mit  
16 Strom des dortigen eigenen Forschungswindparks betrieben wird.

17 Darüber hinaus wollen wir ein **Netzwerk der Wasserstoffwirtschaft** aufbauen.

18 Um im Bereich Forschung und Entwicklung voranzukommen, verstetigen wir den Energie-  
19 Forschungsverbund Hamburg (EFH). Der Verbund aller Hamburger Hochschulen zur Stärkung der  
20 Energieforschung in Hamburg soll sich insbesondere auf Themen der Dekarbonisierung fokussieren.

21 Zusammen mit der Volksinitiative „Tschüss Kohle“ verpflichten wir uns mit einem bundesweit  
22 vorbildlichen Kohleausstiegsgesetz, den Ausstieg unserer Fernwärme aus der Kohle bis 2030  
23 abzuschließen. Dazu wird das alte Heizkraftwerk in Wedel abgeschaltet und das Heizkraftwerk  
24 Tiefstack in der darauf folgenden Wahlperiode umgebaut. Wir Sozialdemokratinnen und  
25 Sozialdemokraten garantieren dabei, dass dies sozialverträglich geschieht: Über die normale  
26 Preisentwicklung im Wärmemarkt hinaus soll es keine Preiserhöhung durch den Umbau unserer  
27 Fernwärmeversorgung geben. Zusätzlich wollen wir nach dem Rückkauf von Strom- und Gasnetz eine  
28 sinnvolle, die Belegschaftsinteressen berücksichtigende Kooperation unserer Netzgesellschaften im  
29 Konzernverbund unserer Stadt, um auch möglichst viele Vorteile für die Kunden zu entwickeln.

30 Die Versorgung der östlichen Hafen-City mit der Abwärme des Kupferproduzenten AURUBIS ist aus  
31 unserer Sicht ein Modellprojekt, wie wir in Hamburg weitere Wärmequellen erschließen können,  
32 ohne zusätzliche Kraftwerke bauen zu müssen. Insofern wird die **Erschließung von Abwärme-**  
33 **Potenzialen aus industriellen oder gewerblichen Prozessen** sowie aus Objekt-KWK in bestehende  
34 oder neue Wärmenetze neben der wachsenden Bedeutung der Energiegewinnung aus der  
35 thermischen Abfallverwertung ein wichtiger Schwerpunkt für uns sein.

36 Außerdem wollen wir in Neubau- und Bestandsgebieten darauf achten, dass die dortigen  
37 Wärmenetze mit dem Einsatz erneuerbarer Energien und Abwärme verbunden sind.

1 Darüber hinaus wollen wir den Anteil an Biogas für öffentliche Gebäude und öffentliche  
2 Unternehmen erhöhen.

### 3 *Klimafreundliche Gebäude*

4 Für die Erreichung der Klimaziele muss der energetische Standard der Gebäude in Hamburg  
5 verbessert werden. Wir werden dazu die Förderprogramme des Bundes in Anspruch nehmen und mit  
6 eigenen Maßnahmen ergänzen. Als Stadt wollen wir mit gutem Beispiel vorangehen und den  
7 **energetischen Standard der öffentlichen Gebäude**, also der Schulen und Hochschulen, der Museen  
8 und Theater, der Feuerwehr- und Polizeiwachen schrittweise verbessern. Begonnen werden soll mit  
9 den Gebäuden, die energetisch am schlechtesten sind. Durch eine Studie über den wirksamsten und  
10 kostengünstigsten Weg der Gebäudesanierung wollen wir die besten Lösungen für die  
11 Wohnungsunternehmen und die Mieterinnen und Mieter finden.

12 Für Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer, deren Häuser keinen hohen energetischen Standard  
13 aufweisen, wollen wir die Angebote einer niedrighwelligen, aktivierenden, gebäudebezogenen  
14 **Energieberatung** ausbauen. Außerdem wollen wir die Fortsetzung und Weiterentwicklung von  
15 Förderprogrammen, durch die eine Modernisierung von Mietwohnungen ermöglicht werden.

16 Gründächer tragen erheblich zu einem verbesserten Stadtklima bei. Sie speichern Regenwasser und  
17 geben Feuchtigkeit an die Umgebung ab. An heißen Sommertagen kühlen sie die aufgeheizte, stickige  
18 Stadtluft. Gründächer leisten ebenfalls einen Beitrag zum Überflutungsschutz, dienen bei  
19 Starkregenereignissen als Puffer und halten das Regenwasser zurück. Wir wollen die Anreize für das  
20 Anlegen eines Gründaches steigern und die Förderprogramme bekannter machen.

21 Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten stehen vor allem für innovative Wege, Gebäude  
22 klimafreundlicher zu gestalten. So wollen wir eine **Hamburger Holzbau-Strategie** entwickeln und das  
23 **Gründach-Förderprogramm** besser bewerben, so dass mehr Hamburgerinnen und Hamburger  
24 Gründächer gestalten.

### 25 *Wandel in der Stadtgesellschaft*

26 Hamburg als Modellstadt für den Klimaschutz muss beides haben: Einen Senat und eine  
27 Bürgerschaft, die mutige Schritte einleiten, aber auch Bürgerinnen und Bürger, die bereit sind, sich in  
28 den Ideenwettbewerb einzubringen und ihre Mobilität und Lebensweise anzupassen.

29 Wir wollen, dass alle Hamburgerinnen und Hamburger erfahren, vor welche Herausforderungen uns  
30 die Klimakrise stellt, was alles in unserer Stadt für den Klimaschutz passiert, was geplant und was  
31 Zukunftsmusik ist. Deswegen werden wir eine **Klimaroadshow** starten, die in der ganzen Stadt  
32 unterwegs und für Bildungseinrichtungen buchbar ist. Verbinden wollen wir diese Roadshow mit  
33 Wettbewerbsformaten, um in allen Lebensbereichen zum Mitdenken und Mitmachen zu motivieren.

34 Um das Bewusstsein für den Klimaschutz zu stärken und damit auch die Stadtgesellschaft auf  
35 Veränderungen einzustellen, sollen sämtliche Bildungseinrichtungen dieses Thema aufgreifen und

1 vermitteln. Von der KITA, über die Schule, Hochschulen bis zu Weiterbildungseinrichtungen wie der  
2 Volkshochschule sollen alle Einrichtungen auf ihre Zielgruppe angepasste **Klimabildungskonzepte**  
3 entwickeln, um ein breites Grundverständnis über den Klimawandel und den Weg in eine  
4 klimaneutrale Welt zu schaffen und damit auch einen angemessenen Diskurs sowie die Mitgestaltung  
5 möglich zu machen.

6 Wir werden eine **Klima-App** für Hamburg entwickeln, damit jede und jeder sein Verhalten  
7 überprüfen und anpassen kann. Die Idee: Jeder Einzelne hat ein definiertes Klimabudget zur  
8 Verfügung und kann mit der App überprüfen, welches Mobilitäts-, Wohn- und Konsumverhalten das  
9 Budget in welcher Weise reduziert. So entsteht ein größeres Bewusstsein in Bezug auf das eigene  
10 Verhalten.

### 11 *Lebensqualität durch Grünflächen und Naturschutzgebiete*

12 Zu einer lebenswerten Zukunftsstadt gehören Grünflächen und Naturschutzgebiete. Wir  
13 Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben seit 2011 insgesamt rund 670 ha Flächen neu  
14 unter Naturschutz gestellt. Aktuell gibt es 35 Naturschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von 7.124  
15 ha. Obwohl Hamburg wächst und dichter bebaut wird, wollen wir den Anteil der **Naturschutzgebiete**  
16 **am Stadtgebiet auf 10 % erhöhen.**

17 Wir haben mit der vom NABU getragenen Volksinitiative „Hamburgs Grün erhalten“ vereinbart, das  
18 Hamburger Stadtgrün quantitativ und auch qualitativ weiter zu entwickeln z.B. auch durch  
19 bienenfreundliche Bepflanzung. Wir werden den Vertrag gemeinsam mit den Bezirken umsetzen.  
20 Konkret bedeutet dies, dass wir ca. **zehn Prozent der Landesfläche unter Naturschutz** stellen und  
21 damit dauerhaft von Bebauung frei halten. Fast 20% Prozent der Landesfläche stehen unter  
22 **Landschaftsschutz**. Den Bestand an öffentlichen Grün- und Erholungsanlagen werden wir aufwerten  
23 und pflegen. Bedeutsame Grünverbindungen im Bereich des inneren Stadtgebietes (innerhalb des 2.  
24 Grünen Ringes) werden wir weitestgehend von Bebauung freihalten, bei der Entwicklung neuer  
25 Quartiere neue Grünanlagen schaffen und bestehende aufwerten, um so die Stadt als „Hotspot“ der  
26 Artenvielfalt weiter zu entwickeln und den Biotopverbund dauerhaft zu sichern.

27 Hamburgs Parks, Wälder und Feldmarken werden wir für die Erholung wie zum Schutz des Klimas  
28 pflegen und erhalten. Zudem wollen wir ein gezieltes **Aufforstungsprogramm** starten, um die  
29 Anstrengungen zu flankieren. Fließ- und stehende Gewässer werden wir biologisch weiter  
30 verbessern.

31 Zum Maßnahmenpaket für Hamburgs Stadtgrün gehört auch, dass wir die Stadt sauber halten und  
32 dafür sorgen, dass Grünanlagen verlässlich gepflegt werden. Dies ist nicht nur wichtig, um eine hohe  
33 Lebensqualität sicherzustellen, sondern auch Kernaufgabe einer Stadtverwaltung, die funktionieren  
34 muss. Unsere erfolgreiche **Sauberkeitsoffensive** setzen wir daher fort und weiten sie aus.

## 1 *Saubere Luft und leise Stadt*

2 Hamburg ist ein dynamischer Industrie-, Handels-, Logistik-, Wissenschafts- und  
3 Dienstleistungsstandort. Dies ist einerseits die Grundlage für materiellen Wohlstand, andererseits  
4 vielfach aber auch Ursache für Luft- und Lärmbelastungen. Wir wollen diese Belastungen durch den  
5 Einstieg in die Verkehrswende deutlich verringern und sorgen mit fortschreitender Elektrifizierung  
6 des öffentlichen und privaten Verkehrs gleichzeitig für bessere Luft, weniger Lärm und mehr  
7 Klimaschutz, weil durch die Elektrifizierung und die Verwendung von Ökostrom weniger fossile  
8 Energieträger gebraucht werden.

9 Durch die von uns bereits ergriffenen Maßnahmen zur Luftreinhaltung ist die Schadstoffbelastung  
10 der Luft in Hamburg in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen, so dass wir für alle  
11 Schadstoffe die entsprechenden europäischen und nationalen Grenzwerte unterschreiten. Die  
12 einzige Ausnahme sind dabei noch Stickoxidwerte an wenigen Messpunkten, an denen wir aus  
13 rechtlichen Gründen Durchfahrtsbeschränkungen vornehmen mussten. Da auch die Stickoxidwerte  
14 an diesen Orten jedes Jahr sinken, werden wir die Durchfahrtsbeschränkungen aufheben, sobald  
15 auch an diesen Orten die vorgegebenen Grenzwerte sicher eingehalten werden. Mit dem  
16 Landstromkonzept sorgen wir insbesondere dafür, dass auch der Hafen seinen Beitrag zu einer guten  
17 Luftqualität in der Stadt leisten kann.

18 Mit **passivem und aktivem Lärmschutz** und mit modernen baulichen Konzepten wie dem  
19 HafenCityFenster sorgen wir bereits jetzt dafür, dass Wohnen und Arbeiten auch in einer modernen  
20 und lebendigen Metropole wie Hamburg zusammen funktioniert. Auch der Flughafen muss seinen  
21 Beitrag leisten. Mit dem neuen Erbbaurechtsvertrag haben wir gleichzeitig eine Lärmbremse  
22 eingebaut, die noch mehr Anreize für leisere Flugzeuge enthält. Die Zahl der Flugverspätungen nach  
23 23:00 Uhr wollen wir weiter senken und durch mehr passiven Lärmschutz die Situation für  
24 Flughafenanwohner verbessern sowie die Zahl der Berechtigten ausweiten.

25 Mit diesen und anderen Maßnahmen werden wir den **Luftreinhalteplan und die**  
26 **Lärmaktionsplanung regelmäßig fortschreiben**, um unsere Stadt leiser zu machen und dadurch die  
27 Lebensqualität für die Hamburgerinnen und Hamburger zu verbessern. Zukünftig werden wir  
28 Luftreinhalteplan und Lärmaktionsplan gemeinsam mit dem Klimaplan einem regelhaften Monitoring  
29 unterziehen und darauf achten, dass die jeweiligen Maßnahmen aufeinander abgestimmt sind und  
30 im Zusammenhang fortgeschrieben werden.

## 31 *Klimaanpassung*

32 Eine Zukunftsstadt muss sich auch auf die nicht mehr abwendbaren Auswirkungen der Klimakrise  
33 einstellen und anpassen. Dazu hat Hamburg als Metropole mit viel Grün und Wasser gute  
34 Voraussetzungen. Wir wollen daher die Aktivitäten in den Bereichen Hochwasserschutz,  
35 Regenwassermanagement und Stadtklima weiter vorantreiben.

36

## 1 **ZUKUNFT: STARKE WIRTSCHAFT**

2 Hamburg ist eine der größten Metropolen in Nordeuropa und wirtschaftlich stark aufgestellt. Als  
3 Kern der Metropolregion Hamburg hat die Stadt zudem eine große Bedeutung für die norddeutsche  
4 Wirtschaft. Hamburg hat über eine Million sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze und bietet  
5 auch vielen Pendlern aus dem Umland Arbeit. Für ein weiteres Wirtschaftswachstum unserer Stadt  
6 setzen wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten auf einen breiten Branchenmix aus  
7 Dienstleistungsgewerbe, Handwerk, Hafen und Industrie. Außerdem werden wir die  
8 Innovationspotentiale der Digitalisierung heben.

9 .

### 10 *Ausbau bewährter Instrumente der Wirtschaftspolitik*

11 Die in Hamburg etablierten Clusterstrategien in den Bereichen Logistik, Luftfahrt, Life-Sciences,  
12 Medien, Erneuerbare Energien, Gesundheitswirtschaft, Kreativwirtschaft und Maritime Wirtschaft  
13 haben wir systematisch aufgebaut. Die Wahl Hamburgs als eine von sechs EU-Modellregionen für  
14 moderne Clusterpolitik der European Cluster Observatory bestätigt diesen wirtschaftspolitischen  
15 Kurs. Mit dem Cluster Erneuerbare Energien Hamburg (EEHH) haben wir Sozialdemokratinnen und  
16 Sozialdemokraten ein neues Netzwerk gegründet, in dem sich relevante Akteure über innovative  
17 Wege zur Energiewende austauschen und Kooperationen vereinbaren können.

18 Neben der erfolgreichen Clusterpolitik setzen wir auch zukünftig auf Wirtschaftsförderung vor Ort  
19 und die von uns gegründete Investitions- und Förderbank (IFB). Die IFB ist die zentrale Anlaufstelle  
20 für alle Fragen der finanziellen Wirtschaftsförderung. Schwerpunkt ist die darlehensbasierte  
21 Förderung, bei der die IFB eng mit anderen Förderinstitutionen in der Stadt wie z.B. der  
22 Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH zusammenarbeitet.

23 Als zentrales Element unserer Wirtschaftsförderung wollen wir die Funktion der **Wirtschaftsförderer**  
24 **in den Bezirken stärken**, um diese als Ansprechpartner für Unternehmen und insbesondere der  
25 Industrie vor Ort zu etablieren. Die Wirtschaftsförderer sollen stärker als bisher in  
26 Entscheidungsprozesse auf Bezirks- und Landesebene eingebunden werden.

27 Mit einer jährlichen Fortschreibung des **Masterplans Handwerk** auch in der nächsten Wahlperiode  
28 wollen wir grundsätzliche Entwicklungsziele und konkrete Maßnahmen zwischen Handwerkskammer  
29 und Senat vereinbaren. Ein Beispiel für diese Zusammenarbeit der letzten Jahre ist der Bau der  
30 Meistermeile Offakamp. Die Idee der Meistermeile ist, mit einem geringeren Flächenverbrauch durch  
31 mehrgeschossige Gewerbeimmobilien die Ansiedlung von Handwerksbetrieben im Stadtgebiet weiter  
32 zu ermöglichen. Wir wollen **weitere Flächen für „gestapeltes“ Gewerbe** nutzen und so das  
33 Handwerk fördern. Darüber hinaus wollen wir die Digitalisierung im Handwerk stärker unterstützen  
34 und die Förderung **der Meisterausbildung für Frauen** weiterführen.

1 Entscheidend für die Ansiedlung von Unternehmen in Hamburg sind eine zentrale und einheitliche  
2 Beratung sowie eine ausreichende Bereitstellung von Gewerbegrundstücken. Es war deshalb wichtig,  
3 dass wir mit der Hamburg Invest Entwicklungsgesellschaft (HIE) eine **One-Stop-Agency für**  
4 **Ansiedlung und Investitionen** gegründet haben, die Grundstücke direkt vergeben kann. Wir wollen  
5 weitere Gewerbeflächen an die HIE übertragen und auf diesem Weg vorangehen.

## 6 *Hafenentwicklung*

7 Der Hamburger Hafen ist der größte und bedeutendste deutsche Hafen und einer der drei größten  
8 Containerhäfen Europas. Als Universalhafen deckt der Hamburger Hafen durch den Umschlag von  
9 Containern, festem und flüssigem Massengut sowie konventionellem Stückgut sämtliche  
10 Ladungskategorien umfassend ab.

11 Nur mit uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten hat der Hafen eine Zukunft! Unser mit der  
12 Hafenwirtschaft, Gewerkschaften und Verbänden entwickelter Hafenentwicklungsplan von 2012 war  
13 eine wichtige Zäsur nach jahrelanger Untätigkeit seitens der Vorgängersenate. Gemeinsam konnten  
14 wichtige Weichenstellungen erfolgen, die unsere Hafenpolitik bis heute prägen.

15 Doch vor uns stehen Zeiten des Wandels und der weltwirtschaftlichen Unsicherheit. Es gilt, die darin  
16 liegenden Chancen zu erkennen und für eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Hafens und damit  
17 für ein wirtschaftsstarkes Hamburg zu nutzen. Der von uns initiierte Hafendialog soll weitergeführt  
18 und dazu genutzt werden, den **Hafenentwicklungsplan fortzuschreiben** und somit durch neue  
19 Entwicklungsperspektiven zu ergänzen.

20 2018 wurden insgesamt rd. 330 Mio. Euro für den Betrieb und die Modernisierung des Hamburger  
21 Hafens zur Verfügung gestellt, davon allein rd. 164 Mio. Euro für neue Infrastrukturprojekte. Das ist  
22 ein klares Signal für den Hafen. Wir werden auch zukünftig die öffentliche Finanzierung des Hafens so  
23 gestalten, dass wir unserem Anspruch der Modernisierung der Hafeninfrastruktur gerecht werden.  
24 Wir haben insbesondere die Mittel für den Hafenbetrieb erheblich gegenüber der bisherigen  
25 Mittelfristplanung aufgestockt.

26 Klar ist für uns: Der Hafen bleibt im Besitz der Stadt. Dieses Prinzip werden wir niemals aufgeben!

27 Wir investieren in die Zukunftsfähigkeit des Hafens: Wir setzen die Fahrrinnenanpassung konsequent  
28 um, denn der Hafen muss für größere Schiffe besser erreichbar sein. Die Containerschiffahrt ist auch  
29 in Zukunft eine wichtige Säule des Hafenumschlags. Realisiert werden darüber hinaus zentrale  
30 Infrastrukturprojekte wie die Entwicklung von Steinwerder Süd, der Ausbau des  
31 Großschiffliedplatzes Finkenwerder, die Westerweiterung, die Erneuerung der Kattwykbrücke, der  
32 Neubau der Veddelkanalbrücken, die Verkehrsanbindung Burchardkai und der Bau neuer  
33 Straßenbrücken. In Planung sind Großprojekte wie die Grundinstandsetzung der Freihafenelbbrücke.  
34 Wir werden diese Projekte realisieren und die weiteren Bedarfe ermitteln, um den Hafen  
35 zukunftsfest zu machen.

36

1 Die Köhlbrandquerung muss erneuert werden. Vieles spricht für eine **Tunnellösung**, um nicht nur den  
2 Verkehr, sondern auch die Zukunft des Hafens mit in den Blick zu nehmen. Mit einem Tunnel können  
3 wir eine elektrifizierte Containertransportstrecke mitplanen und so den LKW-Verkehr verringern. Wir  
4 binden außerdem das hinter der Querung liegende Terminal optimal an das Gesamthafengebiet an.

5 Der Hafen ist nicht nur Umschlagsplatz, sondern eines der größten zusammenhängenden  
6 Gewerbegebiete in Deutschland. Für die Stärkung des Hafens und damit auch der Hamburger  
7 Wirtschaft setzten wir auf eine Ansiedlungsstrategie, die Beschäftigung und Wertschöpfung nach  
8 Hamburg holt und gleichzeitig einen Beitrag für Hamburg als Innovationsmetropole leistet.

9 Der Hamburger Hafen ist außerdem ein idealer Standort für eine große Elektrolyse, also die  
10 Erzeugung und Speicherung von Wasserstoff als den Energieträger der Zukunft. Wir wollen Hamburg  
11 zu einem Wasserstoffzentrum ausbauen und damit die Energiewende schaffen. Dafür wollen wir im  
12 Hamburger Hafen die **größte Anlage für Wasserstoff-Elektrolyse der Welt** bauen. Gegenwärtig ist  
13 die Herstellung von grünem Wasserstoff noch teuer, aber wir wollen deutlich machen, dass wir  
14 hinter dieser Technologie stehen. Mit größeren Mengen wird Wasserstoff wirtschaftlicher. Im  
15 Verbund mit dem Elektrolyseur kann ein Innovationshub entstehen, in dem Wissenschaft, Industrie  
16 und Startups gemeinsam neue Anwendungen entwickeln.

17 Wir haben den Hafen zu einem der größten Anwendungsfelder für die Digitalisierung gemacht und  
18 werden deswegen auch als erste von den innovativen Ansätzen profitieren. Der Hamburger Hafen ist  
19 eines der europäischen Testfelder für 5G. Die HPA testet mit internationalen Partnern die industrielle  
20 Nutzung der neuen Technologie 5G im Hafen und kann somit frühzeitig Erfahrungen mit der  
21 nächsten Generation des mobilen Internets sammeln und aktiv an der Entwicklung der Technologie  
22 mitwirken.

23 Im Rahmen von „SmartPort“ soll Digitalisierung den Hafen wettbewerbsfähig halten und  
24 Innovationen fördern, die aus Hamburg in die Welt vermarktet werden können.

25 Hamburg ist und bleibt unangefochten der größte Eisenbahnhafen Europas. Hier liegt unsere  
26 besondere Stärke. Damit dieser Vorteil weiter ausgebaut werden kann, haben wir diverse Projekte im  
27 neuen Bundesverkehrswegeplan verankern können. Dazu gehört auch der Bau der festen  
28 Fehmarnbeltquerung. Wir wollen die Erfolgsstory der Hafenbahn fortschreiben. Deswegen werden  
29 wir uns auf europäischer Ebene dafür einsetzen, dass die umweltfreundliche Hafenbahn auch mit  
30 öffentlichen Mitteln unterstützt werden kann.

31 Eine Grundvoraussetzung für die Akzeptanz des Hafens mitten in der Stadt ist, dass der Hafen leiser  
32 und sauberer wird. Unser langfristiges Ziel ist klar: Wir wollen einen nahezu **emissionsfreien Hafen**.

33 Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist dabei der **Einsatz alternativer Energieträger**  
34 **und emissionsmindernder Technologien** im Hafen von großer Bedeutung. Ökonomie und Ökologie  
35 müssen Hand in Hand gehen, das zeigen wir Hamburger auch und vor allem im Hafen. Unser Ziel ist,  
36 die Emissionen aller Schiffe drastisch zu verringern. Beim Schwefel ist das schon gelungen. Bei den  
37 Stickoxiden haben wir im Luftreinhalteplan ein konkretes Maßnahmenpaket beschlossen, um die

1 Belastung im Stadtgebiet noch stärker zu senken. Zusätzlich müssen auch die CO<sub>2</sub>-Emissionen sinken.  
2 Weltweit sollen die CO<sub>2</sub>-Emissionen der Schifffahrt bis 2050 halbiert werden. Um unsere Ziele im  
3 Hafen zu erreichen, brauchen wir **Landstrom**.

4 Hamburg ist Vorreiter in Europa bei der Versorgung von Kreuzfahrtschiffen mit Landstrom. Wir  
5 werden in den kommenden Jahren alle Kreuzfahrtterminals und acht Liegeplätze für große  
6 Containerschiffe mit Landstromtechnik ausstatten. Doch wir wollen mehr. Zunehmend werden  
7 Schiffe LNG als Treibstoff nutzen. Hierfür wollen wir ebenfalls gute Voraussetzungen schaffen. Wir  
8 unterstützen daher die Strategie unserer Nachbarländer, in der Nähe des Hamburger Hafens ein  
9 LNG-Terminal zu bauen.

10 Stadt und Hafen müssen zusammenstehen. Dafür wollen wir auch in Zukunft eintreten. Es gibt keine  
11 wirtschaftlichere und umweltfreundlichere Art, Waren und Personen zu transportieren, als mit dem  
12 Schiff. Die maritime Logistik ist daher eine Zukunftsbranche mit größter Bedeutung für den  
13 weltweiten Klimaschutz, für die Wirtschaft und den Wohlstand in der Exportnation Deutschland und  
14 bei uns in Hamburg. Deshalb müssen wir an einem Strang ziehen und gemeinsam unseren Weg in die  
15 Zukunft mit einem leistungsfähigen Hafen gehen.

#### 16 *Die Industrie als Motor der Wirtschaft*

17 Hamburg ist ein wichtiger Industriestandort. Hamburgs Industriebetriebe haben in den letzten Jahren  
18 durch erhebliche Investitionen ihre Produktpalette erweitert und modernisiert. Wachstumsmotoren  
19 sind die Mineralölverarbeitung, Metallerzeugung und -bearbeitung sowie Fahrzeugbau in der  
20 Luftfahrt- und Schiffbauindustrie. Hamburg setzt auch in Zukunft auf große Industriebetriebe, die  
21 ihrerseits die guten Rahmenbedingungen der Stadt schätzen.

22 Mit allen Stakeholdern wollen wir den Masterplan Industrie beleben und die darin beschlossenen  
23 Handlungsfelder konsequent umsetzen. Ein zentrales Handlungsfeld aus dem Masterplan Industrie  
24 ist die Sicherstellung der **Akzeptanz von Industriebetrieben** in der Stadt. Wir wollen mehr dafür tun,  
25 dass der Wert der Industrie für den Wirtschaftsstandort Hamburg für alle Hamburgerinnen und  
26 Hamburger deutlich wird.

27 Auch fehlende Flächen für Industrieunternehmen und Konflikte mit den Zielen des Wohnungsbaus  
28 können eine Hürde für die Entwicklung von Industrieunternehmen sein. Deswegen werden wir einen  
29 **Industriekoordinator einsetzen**, der die Belange der Industrie und den Weg hin zu einer  
30 nachhaltigen Industrieproduktion begleiten soll.

31 Das von uns ins Leben gerufene **Bündnis für die Industrie der Zukunft** werden wir fortsetzen und so  
32 gemeinsam mit der Industrie den Transfer ins postfossile Zeitalter gestalten. Das Motto: nur eine  
33 starke Industrie kann die dafür notwendigen Investitionen leisten.

## 1 *Hamburg als Innovations- und Gründerstandort*

2 Der Erfolg der Hamburger Wirtschaft hängt entscheidend davon ab, ob wir es weiterhin schaffen,  
3 unsere als traditionsreiche Hansestadt ausgeprägte Innovationsfreude und Internationalität  
4 systematisch auszubauen. Es ist uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten seit 2011 gelungen,  
5 Hamburg als Metropole für wissenschaftsbasierte Innovation zu etablieren. Doch das war erst der Anfang.

6 Mit der Innovations-Allianz und wegweisenden strategischen Leitlinien haben wir Hamburg als  
7 Innovationsstandort erfolgreich voran gebracht. Es ist jetzt an der Zeit, einen neuen Rahmen zu  
8 schaffen, in dem Wissenschaft, new und old economy zusammenarbeiten. Wir wollen Unternehmen,  
9 Verbände und die Spitzeninstitute in unserer Stadt zusammenbringen, um die **Innovationsstrategie**  
10 **neu aufzulegen** und dabei einen breiteren Ansatz zu wählen, der neben den klassischen  
11 Wirtschaftsthemen auch im Bereich Wissenschaft, Bildung und Kultur strategische Handlungsfelder  
12 identifiziert, die Hamburg als Innovationsstandort an die Spitze befördern sollen. Diese  
13 Innovationsstrategie muss mit der Wissenschaftsstrategie der Stadt im Einklang stehen und  
14 entsprechende Profile erstellen, die auf internationalem Niveau betrieben werden sollen.

15 Ein zentraler Baustein unserer Innovationsstrategie sind die Innovationsparks in Bahrenfeld, Harburg,  
16 Bergedorf und Finkenwerder. Diese wollen wir nicht nur als Gewerbegebiete, sondern als  
17 **Innovationsökosysteme** entwickeln. Dazu gehört, diese Gebiete aus einer  
18 Stadtentwicklungsperspektive zu gestalten und die erforderliche Infrastruktur zu schaffen, die dann  
19 als Gesamtpaket für Forschungsinstitute und Unternehmen vermarktet werden kann.

20 Im Hinblick auf unser Vorhaben, Hamburg zur Modellstadt für den Klimaschutz zu machen, wollen  
21 wir **Green Technology** stärker in den Fokus der Innovationsparks nehmen und damit Industrie und  
22 Forschung bei der Entwicklung neuer Technologien als strategische Partner zusammenbringen.

23 Neben den staatlichen Infrastruktur- und Förderprogrammen sind es auch die Firmen selbst, die  
24 ermutigt werden müssen, firmeneigene Innovationshubs zu gründen oder sich an Inkubatoren zu  
25 beteiligen. Dafür wollen wir im Rahmen der neuen Innovationsstrategie die Weichen stellen.

26 Geeignete Orte sind wichtig, aber eben auch die finanzielle Unterstützung von Unternehmen, die  
27 innovative Produkte an den Markt bringen wollen. Wir haben dafür den **Innovations- und**  
28 **Wachstumsfonds** gegründet, der mit 10 Mio. Euro städtischen und 90 Mio. Euro privaten Geldern  
29 erhebliches Potenzial hat, den Hamburger Gründermarkt weiter zu beflügeln. Wir  
30 Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten stehen weiterhin zu diesem Ansatz und werden zur  
31 Hälfte der nächsten Wahlperiode eine erste Bilanz ziehen, um den Fonds und seine Ausrichtung  
32 entsprechend der dann vorhandenen Erkenntnisse weiterzuentwickeln.

33 Darüber hinaus wollen wir Start-Ups auf der Suche nach Investoren stärker unterstützen. Wir werden  
34 dafür **neue Veranstaltungsformate und Plattformen** entwickeln, die Start-Ups mit Investoren  
35 zusammenbringen.

## 1 *Digitalisierung als Treiber für Innovationen*

2 Der Wirtschaftsstandort Hamburg verfügt über Eigenschaften, die auch in Zukunft gefragt sind und  
3 Innovation fördern: Dazu gehören unternehmerische Tradition, eine große Breite an  
4 Innovationstreibern (Hochschulen, Gründer, Startups), hoch qualifiziertes Personal, Infrastruktur und  
5 vor allem eine diversifizierte und zukunftsfähige Wirtschaftsstruktur mit zahlreichen  
6 mittelständischen „Hidden Champions“ in den unterschiedlichsten Branchen von der Industrie über  
7 Hafenlogistik bis hin zu Dienstleistungen und Kreativunternehmen. Die Vernetzung der Hamburger  
8 Wirtschaft mit dem Umland, Europa und der Welt ist heute so eng und intensiv wie in wenigen  
9 anderen deutschen Städten.

10 Wir sehen die Digitalisierung und die damit verbundenen Transformationskräfte als dauerhafte  
11 Chance. Wir sind davon überzeugt, den Strukturwandel aktiv gestalten zu können, indem wir  
12 Hamburgs Wettbewerbsvorteile konsequent weiterentwickeln und auf eine neue Ebene heben.  
13 Dabei sehen wir im Aufbau eines international wettbewerbsfähigen Innovationsökosystems einen  
14 entscheidenden Faktor.

15 Für den Standort Hamburg und seine Unternehmen spielt die „Digitale Transformation“ für die  
16 weitere Entwicklung eine zentrale Rolle. Der Begriff steht für den Prozess, ein Geschäft neu zu  
17 definieren, Prozesse zu digitalisieren und Beziehungen über mehrere Wertschöpfungsstufen hinweg  
18 zu erweitern. Innovation ist in diesem Zusammenhang mehr als bloße technologische,  
19 forschungsgetriebene Weiterentwicklung. Faktoren wie Kreativität und Offenheit spielen zunehmend  
20 eine entscheidende Rolle. Innovation entsteht immer häufiger entlang nicht-linearer Wege, abseits  
21 bekannter Pfade und kann mit vergleichsweise wenigen Ressourcen von kleinen Teams  
22 vorangetrieben werden. Die zunehmende Komplexität von Innovationsprozessen erfordert  
23 Kooperationen entlang der gesamten Wertschöpfungskette sowie neue Innovationspartnerschaften.  
24 Vernetzung hilft, unternehmensinterne (Know-how-) Engpässe zu überwinden, Risiken zu teilen,  
25 Ressourcen zu sparen und den Einstieg in neue Technologie- und Geschäftsfelder zu erleichtern.

26 Wir werden unserer Innovationspolitik einen in dieser Hinsicht erweiterten Innovationsbegriff  
27 zugrunde legen. Dieser erschließt neue, moderne Formen der Innovation, die im Zuge der  
28 Digitalisierung rasant an Bedeutung gewinnen: **Open Innovation, Dienstleistungs- und**  
29 **Prozessinnovation sowie Geschäftsmodellinnovationen.** Dadurch werden wir die vollständige  
30 Bandbreite des Innovationsgeschehens am Standort erfassen und bisher nicht gehobene Potenziale  
31 nutzen. Akteure wie innovative Startups oder Vertreter der Kreativwirtschaft verändern Regeln und  
32 Funktionsweisen von Innovationsprozessen und prägen ihre Gestaltung. Eine derartige Verbreiterung  
33 der „innovativen Basis“ erfordert neue Konzepte, die sich nicht nur an der Achse Unternehmen-  
34 Forschungseinrichtungen orientieren, sondern ein offenes Umfeld für Innovation schaffen.

35 In Hamburg kommen schon heute viele wirtschaftspolitische Instrumente wie z.B. Stadtmarketing,  
36 Clusterpolitik, Kooperationen mit der Wirtschaft (Allianzen, PPP-Initiativen), Technologietransfer  
37 oder die „klassischen“ Beratungs- und Förderprogramme zum Einsatz. Wir wollen daran anschließen  
38 und systematisch ein **Netzwerk von Start-Ups, Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen,**

1 **Risikokapitalgebern, Vertretern der Kreativgesellschaft und der Kreativwirtschaft, Experten und**  
2 **Unternehmen** fördern. Wir werden Startups, Digitalunternehmen und Akteure der Kreativwirtschaft  
3 noch stärker in die Innovationsförderung einbeziehen. Ihre Stärken haben sie u.a. im  
4 Methodenwissen und in kreativen Prozessen und gerade am Anfang des Innovationsprozesses, wo  
5 Traditionsunternehmen aufgrund ihrer Struktur nicht so flexibel agieren können.

6 Mit diesen neuen Strukturen ergänzen und begleiten wir die in Hamburg etablierte und gut  
7 ausgebaute Kooperation zwischen Anwendungsforschung und Unternehmen. Insbesondere  
8 innovative KMUs können über neue „Infrastrukturangebote“ stärker in Kontakt mit Startups,  
9 Kreativen und Hochschulen gebracht werden (Experimentierräume, Labore, Maker-Spaces,  
10 Gründerzentren, Inkubatoren, Acceleratoren und Netzwerke). Hierzu muss Hamburg breit (von  
11 niedrigschwellig bis hochkomplex) angebotsfähig sein.

12 Die Innovationskraft des Standorts wird wesentlich davon bestimmt werden, wie schnell und effizient  
13 auf neue Entwicklungen reagiert wird. Eine Verwaltung, die flexibel und an Lösungen orientiert agiert  
14 und auch Risiken nicht scheut, kann ein entscheidend dazu beitragen, dass sich schöpferische Kraft  
15 und Zusammenarbeit entfalten und Innovationen entstehen.

16 Um das Innovationspotenzial unserer Bürgerinnen und Bürger zu entfalten, brauchen gute,  
17 gemeinwohlorientierte Ideen unsere politische Unterstützung. Wir werden innovative Social  
18 Entrepreneurs bei der Gründung und Weiterentwicklung fördern. Wir erarbeiten gemeinsam mit der  
19 Szene eine **Social Entrepreneurship-Strategie**, durch die soziale Unternehmen die Sichtbarkeit,  
20 Vernetzung, und Förderung erhalten, die sie für ein gemeinwohlorientiertes Wirken und  
21 Wirtschaften brauchen. So bringen wir innovative Ideen, kreative Köpfe und noch mehr  
22 gesellschaftlichen Fortschritt in die Hansestadt. Zudem unterstützen wir auf diese Weise neue  
23 Lösungen zum Erreichen der nachhaltigen Entwicklungsziele 2030 (SDGs) für Hamburg.

24 Innovationspolitik muss „ganzheitlich“ gedacht werden. Bezogen auf die Entwicklung und  
25 Verbreitung innovativer Lösungen sind hochqualifizierte Fachkräfte die mit Abstand wichtigsten  
26 Akteure. Hamburg ist für Studierende, Berufsfachkräfte und Hochschulabsolventen schon heute hoch  
27 attraktiv. Dieses Standortpotenzial muss gezielt weiterentwickelt werden. Dazu gehört auch,  
28 gemeinsam mit Hochschulen, Schulen und anderen Bildungsträgern neue Programme und Formate  
29 zu etablieren, die auf die Ausdifferenzierung der Kompetenzen in einer digitalisierten Welt optimal  
30 vorbereiten.

31 Wir werden das Standortprofil durch die Darstellung der bestehenden Stärken und der Qualitäten  
32 des Innovationsökosystems schärfen und durch die **Entwicklung relevanter neuer Themenfelder**  
33 („Tech-Szene Hamburg“ etc.) sowie die **Hervorhebung „reichweitenstarker“ Leuchtturmprojekte**  
34 wie das neue Hammerbrooklyn systematisch erweitern. „Reale Räume“ und Events (Intelligente  
35 Labore, Smart Spaces, Inkubatoren, Kompetenzzentren oder neue Veranstaltungsformate) sind für  
36 Innovations- und Wachstumsprozesse unverzichtbar.

37 Die Entwicklung eines international wettbewerbsfähigen Innovationssystems erfordert ein Vielfaches  
38 der bisher eingesetzten finanziellen und personellen Ressourcen. Neben den notwendigen

1 Investitionen in die „Innovationsinfrastruktur“ wird es vor allem um „Anreizsysteme“ gehen, die  
2 über klassische Förderformate (Zuschüsse, Darlehen, Bürgschaften, Beteiligungen) hinausgehen. Mit  
3 „Wettbewerben“ um die besten Ideen und Konzepte (z.B. Exzellenzinitiativen des Bundes) hat man  
4 durchaus gute Erfahrungen gemacht. Für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Stadt wollen wir ein  
5 neues **Förderprogramm „Innovation im Digitalen“** entwickeln und Hamburg als die  
6 Innovationsmetropole des europäischen Nordens nachhaltig auf die Karte setzen.

### 7 *Hamburgs Landwirtschaft*

8 Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten stehen zu unseren Hamburger Landwirten und  
9 unterstützen die Landwirtschaft in unserer Stadt. Regionale Versorgung und der Ausbau der  
10 ökologischen Landwirtschaft sind für uns wichtige Eckpunkte des **Agrarpolitischen Konzepts 2025**,  
11 das wir konsequent umsetzen werden. Die Hamburgerinnen und Hamburger können Obst und  
12 Gemüse kaufen, das unmittelbar vor ihrer Haustür produziert wird und hier regional – nicht zuletzt  
13 auf attraktiven Wochenmärkten direkt gekauft werden kann. Auch dort, wo die öffentliche Hand für  
14 ihre eigenen Zwecke einkauft und beschafft, setzen wir insbesondere auf regionale Produkte, die in  
15 Hamburg und seinem Umland angebaut werden.

16 Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Entwicklung von Innovationen. Darauf haben wir die seit einigen  
17 Jahren bereits sehr erfolgreiche Förderung der angewandten Agrarforschung angelegt. Wir wollen  
18 die **angewandte Forschung in der Agrarwirtschaft** weiter fördern, um auf die enormen  
19 Herausforderungen in diesem Wirtschaftssektor zu reagieren. Ziel der angewandten Forschung ist  
20 der Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der agrarwirtschaftlichen Betriebe.

21 Die **Landesprogramme zur Förderung der Agrarwirtschaft** wollen wir fortsetzen, so dass eine  
22 Vielzahl neuer Verträge sowohl mit konventionell (insbesondere extensive Grünlandbewirtschaftung)  
23 als auch ökologisch wirtschaftenden Betrieben geschlossen werden können. Darüber hinaus streben  
24 wir eine Kooperation mit Niedersachsen an, um wieder an dem **Europäischen Landwirtschaftsfonds**  
25 **für die Ländliche Entwicklung (ELER)** teilzuhaben.

26 Wir fördern den Ökolandbau. Umwelt-, Natur- und Tierschutz sind integraler Bestandteil unserer  
27 Landwirtschaftspolitik. Wir wollen für Hamburg ein Grünlandmanagement mit eigener Förderung  
28 installieren und werden prüfen, ob produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen (PIK) künftig  
29 Vorrang vor kompensatorischen Maßnahmen (Köl) haben sollen.

30 Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten schützen unsere Natur in Landschafts- und  
31 Naturschutzgebieten, aber dort, wo es möglich ist, soll dort auch weiterhin eine angepasste  
32 landwirtschaftliche Nutzung in Abstimmung mit den Landwirten vor Ort möglich bleiben.

### 33 *Tourismus*

34 Hamburg wird weltweit immer bekannter und beliebter – Besucherinnen und Besucher aus dem In-  
35 und Ausland kommen gerne nach Hamburg. Die kulturelle und touristische Anziehungskraft unserer

1 Stadt zählt zu den zentralen und an Bedeutung gewinnenden Wettbewerbsfaktoren. Der Tourismus  
2 ermöglicht eine große Vielfalt an Freizeit-, Sport- und Kulturangeboten und erhöht damit die  
3 Attraktivität der Stadt auch für die Hamburgerinnen und Hamburger.

4 Mit Hilfe der **Kultur- und Tourismustaxe** nutzen wir die gute touristische Entwicklung Hamburgs, um  
5 zusätzliche Maßnahmen im Bereich Kultur, Medien und Sport in der Stadt zu initiieren oder zu  
6 unterstützen.

7 Mit dem Bau des neuen **Kreuzfahrtterminals in der Hafencity** schaffen wir einen neuen attraktiven  
8 Anlaufpunkt in der HafenCity, der sich gut in den neuen Stadtteil einfügt. Wir setzen uns für faire und  
9 gute **Arbeitsbedingungen in der Hotellerie und Gastronomie** ein, denn nur so werden die Betriebe  
10 auch ausreichend Fachkräfte und Auszubildende finden. Unsere digitalen Angebote wollen wir zu  
11 einer modernen **HamburgApp** weiterentwickeln, damit Hamburgerinnen und Hamburger, aber auch  
12 Touristen sich einfach und digital durch die Stadt bewegen können.

13 Ganz Hamburg bietet tolle Attraktionen und Sehenswürdigkeiten. Daher wollen wir mit Hamburg-  
14 Marketing Strategien entwickeln, wie auch **Regionen außerhalb des Zentrums, also zum Beispiel**  
15 **Harburg, Bergedorf oder der Hamburger Osten** touristisch besser beworben werden können. Im  
16 Rahmen unseres Innenstadtkonzepts, bei der Verkehrs- und Veranstaltungsplanung wollen wir eng  
17 mit den Akteuren im Tourismus zusammenarbeiten – denn gemeinsam können wir am besten so  
18 planen, dass sich der Tourismus und die Lebensqualität für die Hamburgerinnen und Hamburger  
19 gleichermaßen gut entwickeln.

## 20 *Freie und attraktive Medien*

21 Hamburg hat eine große Tradition als Medienstadt und gestaltet auch aktuell die demokratische  
22 öffentliche Kommunikation in unserem Land entscheidend mit. In unserer Stadt finden Unternehmen  
23 aus allen Bereichen der Medienwirtschaft von den klassischen Verlagshäusern bis zu digitalen  
24 Plattformen ihre Heimat. Breite und Relevanz des hiesigen Branchennetzwerks sind einzigartig und  
25 bieten Grundlage dafür, die Aufgaben der digitalen Transformation der Medien anzugehen.

26 Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten stehen dafür ein, dass freie journalistische Medien  
27 auch in Zukunft in unserer Stadt eine Heimat finden und dass zugleich neue Medienangebote  
28 entwickelt werden. Dafür sorgen wir mit einer engagierten, bundesweit wahrnehmbaren  
29 Medienpolitik. Wir wollen auch künftig, dass private und öffentlich-rechtliche Medienangebote dafür  
30 sorgen, dass wir uns frei und ungehindert informieren können. Wir stehen an der Seite all jener, die  
31 sich für eine freie Presse und für freie Medien einsetzen. Deshalb werden wir weiterhin als Partner  
32 der Medienschaffenden und der Medienunternehmen gemeinsam mit ihnen an der vernünftigen  
33 Gestaltung einer fairen Medienordnung für die digitale Welt arbeiten.

34 In der Standortpolitik heißt das, dass wir die **Aktivitäten von nextMedia.Hamburg**, unserer  
35 Standortinitiative für die Medien- und Digitalwirtschaft, weiter ausbauen werden. Mit konkreten  
36 Vernetzungs-, Wissens- und Entwicklungsangeboten setzen wir schon heute Zeichen für einen

1 engagierten digitalen Wandel. Wir schaffen Rahmenbedingungen und Angebote, die die digitale  
2 Transformation der zahlreichen klassischen Medienhäuser in der Stadt partnerschaftlich  
3 unterstützen. Hamburg ist einer der wichtigsten Standorte der Medien- und Journalismusforschung  
4 und -ausbildung. Mit Einrichtungen wie der Hamburg Media School oder dem Hans-Bredow-Institut  
5 werden wir diese Position weiter festigen und ausbauen. Gerade mit Blick auf Zukunftstechnologien  
6 wie Virtual und Augmented Reality oder Künstliche Intelligenz werden wir attraktive  
7 Rahmenbedingungen gestalten. Im Bereich Games werden wir neue Fördermöglichkeiten entwickeln.  
8 Im digitalen Wandel liegen erhebliche Chancen für die Medienstadt Hamburg.

## 1 ZUKUNFT: GUTE ARBEIT UND TEILHABE

2 Hamburg ist eine Stadt der Chancen und der guten Arbeit. So viele Menschen wie nie zuvor finden in  
3 Hamburg eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Aber Arbeit muss auch fair bezahlt  
4 werden, familienfreundlich und altersgerecht gestaltet sein. Wir werden weiterhin insbesondere in  
5 allen von der Stadt beeinflussbaren Bereichen dafür Sorge tragen, dass die Prinzipien von „Guter  
6 Arbeit“ überall gewährleistet werden – die Stadt muss Vorbild sein.

7 Arbeit ist und bleibt die Quelle gesellschaftlichen Wohlstands. Aber wir können uns nicht mit dem  
8 Erreichten zufrieden geben. Deswegen werden wir uns auch weiterhin dafür einsetzen, dass  
9 befristete Arbeitsverträge in unseren Einflussbereichen wie dem öffentlichen Dienst oder  
10 öffentlichen Unternehmen die Ausnahme sind und für eine Befristung strenge Regularien gelten.

11 Auf Bundesebene setzen wir uns weiter dafür ein, dass die Sachgrundlose Befristung abgeschafft  
12 wird.

13 Gute Arbeit ist Voraussetzung für Teilhabe, Selbstbestimmung und Anerkennung. Deshalb wollen wir  
14 die Möglichkeiten, die der Bund zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit mit dem  
15 Teilhabechancengesetz geschaffen hat, besonders gut nutzen, indem wir auch in öffentlichen  
16 Unternehmen und unseren Landesbetrieben mehr **geförderte Arbeitsverhältnisse etablieren**. Wir  
17 werden zusätzlich aus landeseigenen Mitteln besondere Projekte unterstützen, die es ermöglichen,  
18 dass Menschen aktiviert werden, die besondere Unterstützung benötigen.

19 Hierzu zählen insbesondere Alleinerziehende, die es beim (Wieder)Einstieg in das Berufsleben  
20 besonders schwer haben. Sie wollen wir mit besonderen Angeboten, wie **Teilzeitqualifizierungen  
21 oder geförderter Teilzeitausbildung und Coachings besonders unterstützen**.

22 Starke Gewerkschaften und engagierte Betriebs- und Personalräte sind für das Funktionieren der  
23 Sozialen Marktwirtschaft unverzichtbar. Wir wollen die Tarifbindung stärken und setzen uns auf  
24 Bundesebene für eine gesetzliche Regelung der **Allgemeinverbindlichkeit** ein, damit Tarifverträge  
25 noch stärker zur Geltung kommen. Wir haben das Personalvertretungsgesetz für die Beschäftigten im  
26 öffentlichen Dienst modernisiert. Löhne und Gehälter der Beschäftigten und die Besoldung und  
27 Versorgung der Beamtinnen und Beamten steigen entsprechend der ausgehandelten Tarife. Dafür  
28 leisten wir weiterhin entsprechende finanzielle Vorsorge.

29 Wir haben einen **Mindestlohn von 12 Euro für städtische Beschäftigte**, die Landesbetriebe und die  
30 öffentlichen Unternehmen eingeführt.

31 Damit gute und faire Arbeitsbedingungen auch für unsere Auftragnehmerinnen und Auftragnehmer  
32 bei städtischen Vergaben gelten, werden wir unser **Vergabegesetz überarbeiten und die  
33 Tarifbindung zu einem Kriterium machen**.

34 Damit wir unsere Instrumente zur Arbeitsmarktförderung wie Weiterbildungs- und  
35 Beratungsangebote an den Bedürfnissen und Anforderungen des Hamburger Arbeitsmarktes  
36 passgenau ausrichten, werden wir in Hamburg ein **Bündnis für gute Arbeit** etablieren und für den

1 Stadtstaat Hamburg aus der bundesweiten Erhebung des DGB „**Index Gute Arbeit**“ **regelmäßig einen**  
2 **Hamburger Index erstellen lassen.**

3 Zur Sicherung von guter Arbeit gehört auch der entschlossene Kampf gegen Arbeitsausbeutung und  
4 Sozialleistungsmissbrauch. Wir werden die gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit, dem  
5 Jobcenter, der Familienkasse, den Bezirken und der Sozialbehörde ins Leben gerufenen  
6 **„Aktionstage“ zur Aufdeckung von ausbeuterischen Wohnverhältnissen künftig auch gemeinsam**  
7 **mit dem Zoll auf Arbeitsstellen und Arbeitgeber ausweiten.** Wer von Arbeitsausbeutung betroffen  
8 ist, wird von uns dabei unterstützt, seine Ansprüche gegen eine Arbeitgeberin oder einen  
9 Arbeitgeber durchzusetzen.

#### 10 *Fachkräfteeinwanderung für die Zukunftsstadt Hamburg*

11 Wer im Ausland einen Beruf erlernt hat, soll ihn auch hier ausüben können. Davon profitieren diese  
12 qualifizierten Arbeitssuchenden und wir leisten einen Beitrag für die Zukunft unserer Stadt. Hamburg  
13 hat als erstes Land bereits 2012 ein Landesanererkennungsgesetz beschlossen. In Hamburg gibt es  
14 einen Anspruch auf Beratung.

15 Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz des Bundes birgt auch für die Hamburger Unternehmen eine  
16 große Chance. Wir werden **eine gemeinsame Servicestelle von Innenbehörde, Sozialbehörde und**  
17 **Arbeitsagentur** schaffen, die zugewanderte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und Hamburger  
18 Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber gleichermaßen unterstützt und berät. Hier werden  
19 Visaangelegenheiten ebenso geklärt wie Fragen zur beruflichen Anerkennung von ausländischen  
20 Abschlüssen oder Fragen zur Sozialversicherung in Deutschland und den organisatorischen  
21 Rahmenbedingungen für einen Neustart ins Berufsleben in Hamburg.

22 **Anpassungsqualifizierungen werden wir dem Bedarf entsprechend gemeinsam mit Bildungsträgern**  
23 **und den zuständigen Kammern weiterentwickeln.** Davon profitieren die zugewanderten  
24 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ebenso wie die Hamburger Wirtschaft.

25 Um den in den Jahren 2015 bis heute zugewanderten Flüchtlingen einen guten Einstieg in den  
26 Hamburger Arbeitsmarkt zu ermöglichen haben wir mit „WIR“ (Work and Integration for Refugees)  
27 eine Agentur gegründet, die die Beratungs- und Vermittlungsdienstleistungen nach dem Vorbild der  
28 Jugendberufsagentur unter einem Dach bündelt. Geflüchtete profitieren davon, dass sie ihre  
29 vorhandenen beruflichen Kompetenzen nicht nur anerkennen lassen sondern auch mit gezielten  
30 Angeboten von Anpassungsqualifizierungen weiterentwickeln können. Beratung interessierter  
31 Unternehmen wie auch deren Beratung zu berufs begleitender Sprachförderung und  
32 ausländerrechtlichen Fragen unterstützen die nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt.

33 Diesen Service werden wir für andere Gruppen in Hamburg weiterentwickeln und unter einem Dach  
34 als **„Integration House“** mit der neu zu schaffenden Servicestelle für das  
35 Fachkräftezuwanderungsgesetz verzahnen. Insbesondere zugewanderte Frauen, die schon länger in  
36 Deutschland leben, und Menschen, die im Rahmen der Arbeitnehmerfreizügigkeit aus Osteuropa

1 nach Hamburg kommen, werden auf diese Weise nicht nur über ihre Qualifizierungsmöglichkeiten  
2 und Ansprüche aufgeklärt, sondern auch erfolgreicher in Arbeit vermittelt werden.

### 3 *Azubiwohnheime*

4 Wer auf dem Weg ins Berufsleben ist, braucht Wohnraum als Grundlage für den Start in diesen  
5 wichtigen neuen Lebensabschnitt. Wir schaffen Wohnungsmöglichkeiten für Auszubildende. Das  
6 spielt auch im Rahmen der Fachkräftestrategie und der Wohnungspolitik des Senats eine  
7 herausragende Rolle.

8 Gerade kleine und mittlere Unternehmen, von denen sich viele im Bereich der beruflichen  
9 Ausbildung engagieren, haben in der Regel nicht die Möglichkeiten und Ressourcen, ein eigenes  
10 Wohnangebot für potenzielle Auszubildende bereitzustellen. Deshalb setzen wir gemeinsam mit  
11 Trägern wie z.B. dem Azubiwerk alle Anstrengungen zur Schaffung von Wohnheimen für  
12 Auszubildende fort. Wir wollen erreichen, dass in der nächsten Dekade hamburgweit **mindestens**  
13 **2500 neue Wohnheimplätze** entstehen. Die Wohn- und Lebenssituation von Auszubildenden und  
14 Fachschülerinnen und -schülern soll Bestandteil der Fachkräftestrategie des Senates sein. Wir wollen  
15 eine eigene **Förderrichtlinie für wohnbegleitende Beratung für Azubiwohnheime** schaffen. So sollen  
16 insbesondere junge Menschen, die in Hamburg mit ihrer Ausbildung auch einen neuen Wohnort  
17 finden, gut in der Stadt ankommen und Fuß fassen.

### 18 *Lebenslanges Lernen*

19 Die voranschreitende Digitalisierung und der dadurch ausgelöste Strukturwandel verändern Teile der  
20 Arbeitswelt und damit auch die Erwartungen an die Beschäftigten. Immer schneller verändern sich  
21 Berufe und es entstehen neue Berufe. Dazu kommt der demographische Wandel, durch den  
22 Hamburg älter und vielfältiger wird. Alles zusammen führt dazu, dass wir in Hamburg gute  
23 Rahmenbedingungen für ein lebenslanges Lernen weiterentwickeln und ausbauen müssen.

24 Eine gute Ausbildung eröffnet den Einstieg in das Berufsleben und ermöglicht danach vielfältige  
25 berufliche Karrierewege. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben dafür gesorgt, dass  
26 Hamburg mit der stark ausgebauten Berufsorientierung an den allgemeinbildenden und beruflichen  
27 Schulen, dem Hamburger Institut für Berufliche Bildung, der Jugendberufsagentur und dem  
28 Fachkräftenetzwerk diesen Schritt sehr gut begleitet und auf neue Entwicklungen schnell und  
29 übergreifend abgestimmt reagiert. Wir werden die **Weiterqualifizierungsanforderungen der**  
30 **Digitalisierung im Fachkräftenetzwerk in einer eigenen Arbeitsgruppe gemeinsam mit**  
31 **Arbeitgebern, Kammern und Bildungsträgern zum Thema machen und modulare Angebote**  
32 **entwickeln**, die auch eine nebenberufliche Weiterbildung besser ermöglichen als bisher.

33 Doch wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wissen, dass Lebenswege manchmal viele  
34 Kurven nehmen. Manche jungen Menschen verpassen ihren gewünschten Schulabschluss oder  
35 brechen die Schullaufbahn ab, andere beginnen eine Erstausbildung erst nach ihrem 25. Lebensjahr.  
36 Auch gibt es viele Menschen, die sich eine zweite Berufsausbildung oder eine Umschulung wünschen.

1 Hamburg bietet eine vielfältige Bildungslandschaft für Erwachsene, die ihren Schulabschluss  
2 nachholen oder sich anderweitig qualifizieren möchten. Wir wollen diese oftmals sehr differenzierten  
3 **Angebote der Erwachsenenbildung an einem Ort bündeln** und damit eine zentrale Anlaufstelle  
4 schaffen, in der auf unterschiedlichen Wegen ein Abschluss erworben werden kann.

5 Wir werden uns im Bund mit einer Initiative dafür stark machen, dass die Förderung und finanzielle  
6 Unterstützung von Menschen, die Qualifizierungen nachholen möchten, künftig auch länger als bis  
7 zum 25. Lebensjahr möglich ist. Dazu werden wir die erforderlichen Veränderungen der gesetzlichen  
8 Rahmenbedingungen über den Bundesrat voranbringen.

9 Die Zuständigkeitsgrenze „bis zum 25. Lebensjahr“ der Jugendberufsagentur für Ratsuchende muss  
10 dann ebenfalls angehoben werden. Denn es ist aus unserer Sicht erforderlich, diese **Altersgrenze der**  
11 **Jugendberufsagentur zu öffnen** und die erprobten und erfolgreichen Strukturen so  
12 weiterzuentwickeln, dass auch über 25-Jährige davon profitieren können, wenn diese sich beruflich  
13 neu orientieren wollen oder müssen. Auch jüngere Erwachsene müssen optimal erreicht und  
14 begleitet werden. Wir wissen, das geht am besten, wenn sich alle zuständigen Behörden und  
15 weiteren Akteure gut miteinander abstimmen.

16 Lebenslanges Lernen bedeutet auch, dass der Strukturwandel in vielen Bereichen eine Chance für  
17 eine berufliche Neuausrichtung und nicht das Ende von Arbeitsverhältnissen ist. Das  
18 Qualifizierungschancengesetz ist ein wichtiger Meilenstein dabei, Beschäftigten über ihr gesamtes  
19 Berufsleben Beratung und berufliche Neuorientierung zu ermöglichen. Dank sozialdemokratischer  
20 Politik wurde der Personenkreis stark ausgeweitet, der eine Weiterbildungsförderung erhalten kann,  
21 weil ihre berufliche Tätigkeit durch Technologien ersetzt oder vom Strukturwandel betroffen sein  
22 wird. Man muss nun nicht mehr erst arbeitslos werden oder zumindest von Arbeitslosigkeit bedroht  
23 sein, um Rat und Unterstützung der Agentur für Arbeit zu erhalten. Wir wollen in Hamburg dafür  
24 sorgen, dass alle Möglichkeiten dieses Bundesgesetzes erfolgreich für die Beschäftigten und Betriebe  
25 in Hamburg genutzt werden. Hier werden wir Kammern und Unternehmensverbände einbeziehen,  
26 damit die Bildungsangebote gut mit dem Arbeitsleben vereinbar sind. Wir wollen, dass  
27 Weiterbildungsberatung und Weiterbildung greifen, bevor Digitalisierung und Strukturwandel zu  
28 Arbeitslosigkeit führen. Deshalb werden wir zu diesen Themen das **Fachkräftenetzwerk gezielt**  
29 **weiter ausbauen** und die Partner der Weiterbildung noch enger einbinden. Wir gehen so einen  
30 Hamburger Weg für Weiterbildung.

31 Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wollen weitere Hürden auf Bundes- und  
32 Landesebene abbauen. Beschäftigte, die noch keine Erstausbildung absolviert haben und dann den  
33 Mut fassen, im Rahmen einer Umschulung eine Erstausbildung zu absolvieren, brauchen meist die  
34 volle für den Beruf übliche Lernzeit und schaffen das Lernpensum nicht innerhalb der bisher  
35 vorgeschriebenen zwei Jahre. Wir werden uns auf der Bundesebene dafür einsetzen, dass  
36 **Umschulungen mit einer 3 bzw. 3,5 jährigen Lernzeit** ermöglicht und auch finanziert werden. Wer  
37 dann schneller den Abschluss und den Wiedereinstieg in das Arbeitsleben erreichen kann, dem sollte  
38 die Möglichkeit einer vorgezogenen Abschlussprüfung offen stehen.

1 Wer ohne Berufsausbildung sofort wieder Arbeit findet, verdient oft mehr, als das zu erwartende  
2 Arbeitslosengeld, das während der Umschulungsphase finanziert wird. Auch Menschen, die schon  
3 Familie haben, müssen noch einmal neu beruflich durchstarten können, ohne in ihrer Existenz  
4 gefährdet zu werden. Wir werden uns auf der Bundesebene dafür einsetzen, dass das  
5 **Arbeitslosengeld während einer Umschulung angemessen erhöht wird.**

6 Allgemeine und berufliche Weiterbildung ist für uns der Schlüssel für die Sicherung unserer  
7 Wirtschaftsstärke und des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Deswegen ist es gut, dass der Bund mit  
8 einer Nationalen Weiterbildungsstrategie zentrale Handlungsfelder benennt, um Weiterbildung  
9 attraktiver und zeitgemäßer zu machen. Um auf Landesebene diese Handlungsfelder aufzugreifen,  
10 aber auch, um die Weiterentwicklung der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung in Hamburg  
11 systematisch zu stärken und regionale Handlungsfelder zu identifizieren, werden wir eine **Hamburger**  
12 **Weiterbildungsstrategie** entwickeln.

13 Die Hamburger Volkshochschule hat 2019 ihr 100-jähriges Bestehen gefeiert. Die gleichzeitige  
14 Gründung der Volkshochschule mit der Universität war ein zentrales sozialdemokratisches Anliegen.  
15 Ihr Auftrag ist, allen Menschen eine Grund- und Weiterbildung in ihrer Region anzubieten und damit  
16 unabhängig von Biographien und Bildungswegen die Hürden für Bildung zu senken. Die  
17 Volkshochschule ist bis heute mit ihren qualitativ hochwertigen und dennoch kostengünstigen  
18 Angeboten der wichtigste Bildungsbegleiter für alle Hamburgerinnen und Hamburger.

19 Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sind der Überzeugung, dass die Volkshochschule in  
20 Zukunft weiterhin eine wichtige Rolle spielen muss. Die technischen und gesellschaftlichen  
21 Veränderungen im Bereich Digitalisierung, die immer älter und kulturell vielfältiger werdende  
22 Stadtgesellschaft und der stärker werdende Fokus auf die eigene Freizeitgestaltung wird den Bedarf  
23 an Weiterbildungsangeboten erhöhen. Damit die Volkshochschule in diesen Bereichen, aber auch in  
24 den bestehenden offenen Kursangeboten gut aufgestellt ist, wollen wir mit einem  
25 **Entwicklungsprojekt „Volkshochschule 2025“** die Weichen für die Zukunft stellen. Dazu gehört auch,  
26 eine umfassende Digitalisierung in Angriff zu nehmen und eine niedrigschwellige digitale  
27 Grundbildung zu entwickeln und zu etablieren.

28 Wir wollen, dass die **Volkshochschule** sichtbarer wird und für Weiterbildungsangebote gerade im  
29 digitalen Bereich eine zentrale Anlaufstelle in dieser Stadt vorhanden ist. Die regionale Verankerung  
30 der Volkshochschule stellen wir damit nicht infrage.

31 Hamburg braucht alle Talente. Jede und jeder muss die Chance haben, die den individuellen  
32 Fähigkeiten und Begabungen entsprechende, bestmögliche Qualifizierung zu erwerben. Auch an den  
33 Hochschulen müssen wir die organisatorischen Voraussetzungen anpassen. Das bedeutet, dass  
34 Studienangebote auf neue Zielgruppen, wie z.B. Studierende im mittleren oder fortgeschrittenen  
35 Alter, ausgerichtet werden. Angebote zur individuellen Weiterqualifikation und zur  
36 Persönlichkeitsbildung, Angebote der allgemeinen wissenschaftlichen Weiterbildung werden immer  
37 bedeutsamer.

## 1 *Hamburg als (neue) Heimatstadt*

2 Hamburg ist eine Hoffungsstadt. Viele Menschen beginnen hier ein neues Leben und gestalten ihre  
3 Zukunft. Wir werden unsere engagierte **Einbürgerungsinitiative fortsetzen**. Wer sich Hamburg als  
4 seine Heimatstadt wählt, soll politisch mitbestimmen können. Der Erste Bürgermeister wird  
5 weiterhin alle zugewanderten und Bewohner Hamburgs, die nicht deutsche Staatsbürgerinnen bzw.  
6 Staatsbürger sind, aber Voraussetzungen für den Erwerb der Staatsangehörigkeit erfüllen, einladen,  
7 unsere Staatsbürgerschaft zu beantragen. Seitdem wir das tun, hat sich die Zahl der Einbürgerungen  
8 stark erhöht. Hamburg hat inzwischen die höchste Einbürgerungsquote in Deutschland. Die  
9 Einbürgerungsfeiern im schönsten Saal des Hamburger Rathauses sind beeindruckende Zeugnisse  
10 einer gelungenen Integration.

11 Mit unserem Integrationskonzept „Teilhabe, interkulturelle Öffnung und Zusammenhalt“ werben wir  
12 dafür, dass alle Menschen in unserer Stadt, unabhängig von ihrer Herkunft, „Hamburgerin“ bzw.  
13 „Hamburger“ sind. Dieses „Wir-Gefühl“ prägt unsere Stadt. Der **Integrationsbeirat** leistet gute Arbeit  
14 und gibt Empfehlungen. Wir wollen dieses Gremium beibehalten und stärken. Menschen mit  
15 Zuwanderungserfahrung arbeiten auch an vielen Stellen im öffentlichen Dienst (z.B. Feuerwehr,  
16 Polizei, Verwaltung) und in öffentlichen Unternehmen (z. B. HVV). Wir wollen ihren Anteil weiter  
17 erhöhen. Denn ihre interkulturelle Kompetenz ist unverzichtbar. Die Vielfalt stärkt Hamburg auch als  
18 Wirtschaftsstandort. Diese Menschen leisten einen wichtigen Beitrag zum Wohlstand in unserer  
19 Stadt.

20 Die Solidarität mit Flüchtlingen ist für uns selbstverständlich. Die Zahl derjenigen, die vor politischer  
21 Verfolgung und Krieg fliehen mussten und in Hamburg angekommen sind, hat in den vergangenen  
22 Jahren sehr stark zugenommen und ist weiterhin hoch. Deutschland und auch Hamburg stehen daher  
23 weiterhin vor großen Herausforderungen. In unserer Stadt wurden inzwischen mehr als 32.000  
24 **Plätze in der öffentlichen Unterbringung** geschaffen. Die Bürgerinnen und Bürger Hamburgs  
25 beweisen täglich viel Engagement und Solidarität und leisten Großartiges. Wir unterstützen dieses  
26 Engagement und werden es weiter fördern. Dabei werden wir darauf achten, dass Unterkünfte in  
27 allen Stadtteilen Hamburgs gleichermaßen errichtet werden. An die im Jahr 2016 mit der  
28 Volksinitiative „Hamburg für gute Integration“ geschlossene Vereinbarung halten wir uns.

29 Wichtig ist uns, dass auch und gerade Kinder mit Fluchterfahrung gute Startchancen in unserer Stadt  
30 haben. Deshalb werden wir weiterhin in gute zusätzliche Angebote der Familienförderung wie **Eltern-**  
31 **Kind-Zentren** und **Elternlotsenprojekte** insbesondere im Umfeld von Standorten der öffentlich-  
32 rechtlichen Unterbringung investieren.

## 33 *Ein Haus für Engagement, Räume für die Zivilgesellschaft*

34 Mehr als 300.000 Menschen in Hamburg engagieren sich in ihrer freien Zeit für das Zusammenleben  
35 in unserer Stadt. Sie alle machen mit ihrem Einsatz für ihren Stadtteil, für junge oder alte Menschen,  
36 im Sport, dem Naturschutz, der Kultur oder bei einer Hilfsorganisation Hamburg zu der lebenswerten  
37 Metropole, die wir alle schätzen. Gerade junge Initiativen sind auf Orte der Zusammenkunft

1 angewiesen. In einer attraktiven Stadt sind Räumlichkeiten ein besonders rares Gut. Wir wollen die  
2 vielen ehrenamtlich und zivilgesellschaftlich Aktiven deshalb mit einem **Haus des Engagements**  
3 unterstützen.

4 An einem etablierten Ort im Herzen der Stadt wie dem Museum für Hamburgische Geschichte  
5 werden wir die Nutzung von Räumlichkeiten für Arbeitsgruppen oder größere Versammlungen  
6 ermöglichen. So stärken wir zivilgesellschaftliches Engagement von Anfang an nachhaltig.

#### 7 *Teilhabe von Menschen mit Behinderungen*

8 Hamburg ist eine Stadt der Chancen für alle. Inklusion heißt für uns selbstbestimmte,  
9 gleichberechtigte und barrierefreie Teilhabe von Menschen mit Behinderung in allen Bereichen des  
10 gesellschaftlichen Lebens. Inklusion ist ein Thema für alle und betrifft Menschen mit und ohne  
11 Behinderung gleichermaßen. Barrierefreiheit ist eine Chance für alle.

12 Hamburg hat sich als eines der ersten Länder auf den Weg gemacht und einen umfangreichen  
13 Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention entwickelt. Die Betroffenen und  
14 Verbände haben wir als Expertinnen und Experten in eigener Sache einbezogen. Der  
15 Landesaktionsplan wird weiterhin konsequent umgesetzt. Die Stelle des **Senatskoordinators bzw.**  
16 **der Senatskordinatorin für Menschen mit Behinderung wird als zukünftig hauptamtliche Stelle** an  
17 der Spitze des Inklusionsbüros gestärkt. Das Kompetenzzentrum Barrierefreiheit bauen wir – mitten  
18 am Alsterdorfer Markt – zu einem neuen sichtbaren Ort der Inklusion aus. Das Inklusionsbüro hat  
19 dabei gemeinsam mit der Senatskordinatorin für Menschen mit Behinderung eine besondere  
20 Verantwortung.

21 Die Chance auf Teilhabe am Arbeitsleben haben wir mit dem Budget für Arbeit geschaffen. Mehr als  
22 einhundert ehemalige Beschäftigte von Werkstätten für Menschen mit Behinderungen arbeiten schon  
23 heute sozialversichert in Hamburger Unternehmen.

24 Im Bereich der Sozialpsychiatrie werden wir die quartiersnahe Arbeit weiterhin ausbauen, um die  
25 Teilhabe von Menschen mit seelischen Behinderungen weiter zu verbessern.

26 Mit der Einführung des Bundesteilhabegesetzes ist die Eingliederungshilfe endlich von der Fürsorge  
27 in ein eigenständiges Leistungsrecht überführt worden. Menschen mit Behinderung sollen in jeder  
28 Situation über ihre Belange **eigenständig und autonom entscheiden** können. Wir sorgen dafür, dass  
29 diesem Grundsatz folgend in Hamburg **stationäre Wohnangebote und besondere Wohnformen** im  
30 Sinne der Menschen weiterentwickelt und ausgebaut werden können. Durch die Schaffung von  
31 **inklusiven Nachbarschaften** mit gut zugänglichen Unterstützungsangeboten und barrierefreiem  
32 Wohnraum wollen wir die Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen noch weiter fördern.  
33 Konzepte von **Quartierspflege und -assistenz** wollen wir erproben, ein en Anfang haben wir in der  
34 neuen Mitte Altona gemacht, weiter Quartiere werden folgen.

1 *Wohnungs- und Obdachlosigkeit überwinden*

2 Im Zentrum unserer Anstrengungen steht, Wohnungslosigkeit so wirkungsvoll wie möglich zu  
3 vermeiden. Dazu gehört, dass wir die Fachstellen für Wohnungsnotfälle personell verstärken. Unser  
4 Ziel ist, dass Menschen durch gute Beratung, rechtzeitige Hilfe und Stabilisierung ihrer  
5 Lebensverhältnisse ihre Wohnung gar nicht erst verlieren. Wir werden wohnungslose Menschen in  
6 der öffentlich-rechtlichen Unterbringung durch die Ausweitung von besonderen  
7 Betreuungsangeboten bei der Anmietung von eigenem Wohnraum gezielt unterstützen.  
8 Viele Menschen, die in Hamburg auf der Straße leben, erreichen wir nur durch sehr niedrigschwellige  
9 Hilfsangebote. Wir werden daher die **Angebote, die Gesundheitshilfen- und Straßensozialarbeit**  
10 **verbinden** und Menschen individuell ansprechen, verstärken. Durch eine weitere  
11 Tagesaufenthaltsstätte werden wir noch mehr Anlauf- und Ansprechstationen für Menschen in dieser  
12 schwierigen Lebenslage schaffen.

13 Mit dem Winternotprogramm verfügt Hamburg über einen niedrigschwelligen und qualitativ gut  
14 ausgestatteten Erfrierungsschutz für Obdachlose in den Wintermonaten. Durch die **Ausweitung der**  
15 **Sozialarbeit vor Ort** wird jedes Jahr vielen Menschen nach Ablauf des Winternotprogramms eine  
16 Perspektive jenseits der Straße eröffnet. Diese Arbeit wollen wir fortsetzen und durch **weitere**  
17 **Beratungsangebote** am Standort erweitern.

18 Menschen die unter psychischen Erkrankungen leiden und obdachlos sind, wollen wir durch  
19 besondere Sprechstundenangebote in den Tagesaufenthaltsstätten noch besser erreichen. Um sie  
20 bei der Entwicklung einer nachhaltigen Perspektive noch besser zu unterstützen, werden wir eine  
21 **öffentlich-rechtliche Unterkunft schaffen, die sich speziell auf die Bedürfnisse ehemals**  
22 **Obdachloser mit psychischen Erkrankungen ausrichtet.**

23 *Gleichstellung in einer Stadt für alle*

24 Hamburg ist eine moderne und vielfältige Stadt. Deshalb ist uns wichtig, **die Gleichstellung der**  
25 **Geschlechter weiter voranzubringen** und den Respekt und die Anerkennung unterschiedlicher  
26 Lebens- und Familienmodelle zu fördern.

27 Mit dem gleichstellungspolitischen Rahmenprogramm, das Männern und Frauen eine gerechte  
28 Teilhabe in allen Lebensbereichen ermöglicht, haben wir bereits einen wichtigen Beitrag geleistet.  
29 Schwerpunkte des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms sind unter anderem die Erhöhung  
30 der Erwerbsbeteiligung von Frauen, eine geschlechtersensible Gesundheitspolitik und die Förderung  
31 von Frauen in Führungspositionen.

32

33 Als Stadt mit zahlreichen öffentlichen Unternehmen und Einrichtungen ist Hamburg ein wichtiger  
34 Arbeitgeber und muss gerade hier Vorbild in Sachen Gleichstellung sein.

1 Wir haben als ersten Schritt das Gremienbesetzungsgesetz auf den Weg gebracht und konnten den  
2 Anteil der Frauen steigern. Wir werden auch weiterhin dafür sorgen, dass Frauen in diesen Gremien  
3 angemessen repräsentiert sind und betrachten den guten Trend als Verpflichtung, auch die  
4 Führungsgremien der städtischen Unternehmen ausgeglichen zu besetzen.

5 Mit dem neuen **Gleichstellungsgesetz** sorgen wir dafür, dass Frauen im öffentlichen Dienst bessere  
6 Chancen haben, mehr Führungsverantwortung zu übernehmen.

7 Wir setzen uns maßgeblich dafür ein, dass mehr Frauen Führungspositionen in der Hamburger  
8 Wirtschaft einnehmen. Ebenso, dass die Führungsetagen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft  
9 vielfältiger werden.

10 Darüber hinaus sollen Frauen in ihrer beruflichen Selbstständigkeit gefördert werden, vor allem auch  
11 im Bereich der Digitalwirtschaft und von Start-Ups.

12 Wir arbeiten weiter für eine tolerante Gesellschaft, in der alle Menschen frei und selbstbestimmt  
13 leben können. Wir wollen die Akzeptanz für die sexuelle und geschlechtliche Vielfalt fördern.

14 Durch die Öffnung der Ehe für alle und der Rehabilitierung von nach §175 StGB Verurteilten wurde  
15 bundesweit schon viel für die rechtliche Gleichstellung von LSBT\**I* Personen erreicht.

16 Um Diskriminierung im Alltag entgegenzuwirken und Akzeptanz zu fördern, werden wir in  
17 Zusammenarbeit mit den relevanten Einrichtungen und Zielgruppen in Hamburg unser  
18 Handlungskonzept Landesaktionsplan für **die Akzeptanz von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt**  
19 fortschreiben, das alle gesellschaftlich relevanten Lebensbereiche von den Schulen über die (Sport-)  
20 Vereine bis hin zum Arbeitsplatz umfasst. Aber auch Einrichtungen, die sich der Arbeit für und mit  
21 der LSBT\**I* Gesellschaft verschrieben haben, werden wir in Hamburg verstärkt fördern. Dazu zählen  
22 auch Einrichtungen der HIV-Prävention und der queeren Jugendarbeit. Mit einem Denkmal Sexuelle  
23 Vielfalt werden wir einen auch öffentlich wahrnehmbaren Ort schaffen, der die gesellschaftliche  
24 Verantwortung für eine offene und diverse Stadt symbolisiert.

25 Wir werden außerdem Initiativen im Bundesrat zur Ergänzung des Artikel 3 GG um das Merkmal der  
26 sexuellen Identität unterstützen.

27

## 1 ZUKUNFT: BILDUNG

### 2 *Kitaausbau und Steigerung der Qualität für unsere Kinder*

3 Eine gute, verlässliche und weitestgehend beitragsfreie Kindertagesbetreuung ist nicht nur ein  
4 wichtiger Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sondern vor allem ein wichtiger Beitrag zur  
5 Bildungsgerechtigkeit in Hamburg und damit auch zur Prävention von Kinderarmut.

6 Wir werden unser Schulbauprogramm dafür nutzen, **40 weitere Schulen zu bauen und überall dort,**  
7 **wo die Flächensituation es möglich macht, in den kommenden fünf Jahren auf den neuen**  
8 **Schulgeländen Kitas errichten, die mehr als 5000 neue Kitaplätze zur Verfügung stellen.** Darüber  
9 hinaus werden wir weiterhin dafür sorgen, **dass in allen Neubaugebieten, die Kitaversorgung von**  
10 **Anfang an mitgeplant** wird. Das gleiche gilt für neue Wohnungsbauvorhaben in der inneren Stadt.

11 Hamburg ist beim Kitaplatzausbau und bei der weitgehenden Beitragsfreiheit schon bundesweit an  
12 der Spitze. Nun geht es uns darum, zusätzliche **Qualitätsverbesserungen** für die frühkindliche Bildung  
13 in unserer Stadt umzusetzen. Wir werden das **attraktivste und leistungsfähigste Netzwerk**  
14 frühkindlicher Bildung und Betreuung in der Bundesrepublik schaffen.

15 Dazu gehört neben einer guten Fachkraft-Kind-Relation auch der zielgerichtete Ausbau unserer  
16 frühkindlichen Sprachförderangebote. Wir wollen hierzu die Kooperationen von Grundschulen mit  
17 Kitas vor allem in den Stadtteilen ausweiten, in denen es einen überdurchschnittlichen  
18 Sprachförderbedarf gibt.

19 Dazu schaffen wir **Kooperationsverbände zwischen Grundschulen und Kitas.**

20 Zur Verbesserung der Fachkraft-Kind-Relation haben wir mit der Volksinitiative „Mehr Hände für  
21 Hamburgs Kinder“ eine weitreichende Vereinbarung geschlossen. Ab dem Jahr 2021 wird im  
22 Krippenbereich eine Fachkraft vier Kinder betreuen. Auch im Elementarbereich werden wir in den  
23 kommenden Jahren in weitere Personalverstärkungen investieren.

24 In Hamburgs Kitas arbeiten mehr als 17.000 Beschäftigte. Gut ausgebildete pädagogische Fachkräfte  
25 ermöglichen eine gute frühkindliche Bildung. **Schon in den vergangenen Jahren haben wir die**  
26 **Ausbildungskapazitäten erheblich ausgeweitet. Insbesondere die berufsbegleitende Ausbildung**  
27 **und die Umschulung zum Erzieherberuf wollen wir noch weiter fördern und ausweiten.** Darüber  
28 hinaus werden wir Projekte, die es mit Hilfe von modularer Qualifizierung besonderen Zielgruppen,  
29 wie z.B. Stadtteilmüttern ermöglichen, sich zu sozialpädagogischen Assistenzen ausbilden zu lassen,  
30 besonders fördern.

31 Wir setzen die erfolgreichen Programme z.B. mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie  
32 **Eltern-Kind-Zentren** fort und weiten diese aus. Daneben sehen wir, dass Eltern mit besonderen  
33 Arbeitszeiten (Einzelhandel, Gesundheitsberufe, Gastronomie-und Dienstleistungen) besondere  
34 Bedürfnisse an die Öffnungszeiten einer Kita haben. Wir werden dafür sorgen, dass noch mehr  
35 zielgruppenorientierte Kitas entstehen, in denen eine Betreuung angeboten wird, die Eltern mit

1 besonderen beruflichen Anforderungen unterstützt. Hier wollen wir die Möglichkeiten der  
2 **Kindertagespflege** noch besser einbeziehen. **Wir werden dafür sorgen, dass Spätbetreuung (ab**  
3 **20.00 Uhr) und Übernachtungsbetreuung besser vergütet werden.** Um Tagesmütter und -väter in  
4 Hamburg noch besser zu unterstützen, werden wir im Rahmen von Neubauvorhaben auch immer  
5 prüfen, ob gezielt weitere Räumlichkeiten für Tagespflege- und Großtagespflegestellen geschaffen  
6 werden können.

#### 7 *Kinderschutz hat Priorität*

8 Tragische Todesfälle von Kindern haben uns veranlasst, die Abläufe und das Handeln aller staatlichen  
9 Stellen auf den Prüfstand zu stellen. In der vergangenen Legislaturperiode hat sich eine bundesweit  
10 beachtete Enquetekommission sehr umfassend mit der Weiterentwicklung des Kinderschutzes und  
11 der Jugendhilfe auseinander gesetzt.

12 Die von uns eingerichtete **Jugendhilfeinspektion werden wir unter Einbeziehung der Empfehlungen**  
13 **dieser Kommission weiterentwickeln.** Das ebenfalls durch uns eingeführte neue  
14 Personalbemessungssystem hat dazu geführt, dass wir bereits 70 zusätzliche Stellen in den  
15 Jugendämtern geschaffen haben. Wir werden dieses Personalbemessungssystem evaluieren und  
16 hierfür die Empfehlungen der Enquete hinzuziehen. Es hat sich gezeigt, dass die Perspektive der  
17 Kinder und ihre Bedürfnisse zu wenig im Mittelpunkt von Jugendhilfemaßnahmen stehen. Wir  
18 werden uns weiterhin – auch im Bund – dafür stark machen, **dass Kinderrechte ins Grundgesetz**  
19 **kommen** und die Perspektive von Kindern und ihr Wohl ausschlaggebend bei allen unseren  
20 Aktivitäten sind.

21 Mit den **Frühen Hilfen haben wir eine Kette der Hilfe und Förderung für Kinder und ihre Eltern von**  
22 **der Geburtsklinik bis in die Schule geknüpft.** Babylotsen in allen Geburtskliniken, regionale  
23 Familienteams, die aus multiprofessionellen Fachkräften bestehen, und die Elternlotsenprojekte in  
24 den Stadtteilen sorgen dafür, dass Familien von Anfang an gut unterstützt werden können. Auch die  
25 verbindliche Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen mit dem Jugendamt ist von großer  
26 Bedeutung für den Schutz von Kindern. Für Kinder aus Familien, die vom Jugendamt unterstützt  
27 werden müssen, sind frühe Bildung und gute Betreuung besonders wichtig. Deswegen werden wir an  
28 dem verpflichtenden Kitabesuch für diese Kinder festhalten.

29 Auch die Zusammenarbeit zwischen den Jugendämtern und dem Kinderkompetenzzentrum des  
30 Instituts für Rechtsmedizin haben wir über eine Kooperationsvereinbarung verbindlich gestaltet. Mit  
31 der Etablierung **gemeinsamer Fortbildungsreihen** und einem regelmäßigem Austausch der  
32 Fachkräfte untereinander wollen wir inhaltliche Weiterentwicklung und gemeinsames Verständnis  
33 und Haltung fördern.

#### 34 *Bauprogramm für schöne, großzügige und klimagerechte Schulen*

35 Hamburg ist eine familienfreundliche Stadt. Hamburg hat hervorragende Kitas und Schulen mit sehr  
36 guten Bildungs- und Betreuungsangeboten. Junge Menschen leben deshalb gern in Hamburg und

1 gründen hier ihre Familien. Entsprechend steigt die Zahl der Kinder erheblich an. Wir  
2 Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten freuen uns über diese Entwicklung und handeln.  
3 Wir wollen Hamburgs Schulen zu den besten und modernsten Schulen in Deutschland entwickeln  
4 und gut auf die steigenden Schülerzahlen vorbereiten. Wir werden **bis 2030 über vier Milliarden**  
5 **Euro in den Schulbau** investieren und damit mehr als die Hälfte aller staatlichen Schulen sanieren,  
6 erneuern und ausbauen. Zusätzlich werden wir über 40 neue Schulen bauen. Dabei werden wir  
7 sicherstellen, dass die Schulgemeinschaften als künftige Nutzer erhebliche Mitspracherechte bei der  
8 Planung der Architektur und der Raumzuschnitte haben.

9 Hamburgs Schulen sind schöner geworden und laden auch am Nachmittag zum Lernen, zum Spielen  
10 und zur Freizeitgestaltung ein. Damit sich alle Kinder und Jugendliche in den Schulen wohl und zu  
11 Hause fühlen, wollen wir zusammen mit der Lehrer-, Eltern- und Schülerschaft eine **Offensive für**  
12 **mehr Sauberkeit an den Schulen** starten und an Grundschulen eine zweite Reinigung am Tag  
13 einführen.

14 Mit unserem Schulbauprogramm leisten wir zugleich einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.  
15 Energetisch verbesserte Gebäude sparen Energie und schützen Klima und Umwelt. Um den  
16 Klimaschutz weiter zu verbessern, werden wir das Schulbauprogramm zusätzlich mit einem Ausbau  
17 von ökologisch sinnvollen Gründächern und der Installation von bis zu 100.000 Quadratmetern  
18 Photovoltaikanlagen zur besseren CO<sub>2</sub>-Einsparung flankieren.

### 19 *Moderner und guter Unterricht für das Lernen in der digitalen Welt*

20 Wir wollen, dass alle Schülerinnen und Schüler in unseren Schulen sehr gut auf das Leben und Lernen  
21 in der digitalen Welt vorbereitet werden.

22 Deshalb werden wir – aufbauend auf die bereits flächendeckend vorhandene Glasfaserversorgung –  
23 unsere Schulen so ausstatten, dass in allen Schulfächern und Klassenstufen Laptops, Smartphones  
24 und digitale Technik genauso selbstverständlich eingesetzt werden können wie Buch, Arbeitsheft und  
25 Füllfederhalter. Dazu werden wir in den nächsten fünf Jahren in allen 13.000 Unterrichtsräumen der  
26 allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen ein geschütztes **WLAN und digitale Tafeln**  
27 installieren.

28 Für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte werden wir darüber hinaus rund **50.000 Laptops,**  
29 **Tablets und Mikrocomputer** beschaffen, damit sie im Unterricht gut lehren und lernen können.

30 Um den Unterricht weiterzuentwickeln, werden wir Lehrkräfte und Schulgemeinschaften gezielt  
31 fortbilden, den Unterricht mit digitalen Medien bereits in der Ausbildung von Lehrkräften  
32 verpflichtend verankern und als Service für die Lehrkräfte eine digitale Lernplattform für den  
33 Austausch von digitalen Unterrichtsbeispielen entwickeln.

34 Darüber hinaus wollen wir die Kommunikation und die Arbeit an den Schulen durch den Einsatz  
35 digitaler Technik verbessern. So planen wir, ein **geschütztes und sicheres digitales**

1 **Kommunikationssystem für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern** und wollen den  
2 Eltern die üblichen schulischen Buchungs- sowie An- und Abmeldeverfahren über das Smartphone  
3 ermöglichen.

#### 4 *Gut ausgebildete, engagierte Lehrkräfte*

5 Gut ausgebildete und engagierte Lehrkräfte sind das Fundament für einen qualitativ guten Unterricht  
6 an Hamburgs Schulen. Im Rahmen der vielen Qualitätsverbesserungen und der wachsenden  
7 Schülerzahlen werden wir die Anzahl der Lehrkräfte weiterhin erheblich steigern. Wir stehen zu  
8 unserem bundesweit einzigartigen Hamburger Grundsatz: mehr Schülerinnen und Schüler bedeuten  
9 auch mehr Lehrkräfte.

10 Um den hohen Bedarf an neuen Lehrkräften zu decken, **erhöhen wir die Zahl der Ausbildungsplätze**  
11 **für die Lehrerbildung um über 40 Prozent.**

12 Diese reformieren wir darüber hinaus mit dem Ziel, mehr Gymnasiallehrkräfte an den  
13 Stadtteilschulen einzusetzen und die Grundschullehrkräfte besser auszubilden, so dass sie  
14 insbesondere in den Schulfächern Deutsch und Mathematik besser auf die besonderen  
15 Anforderungen von Grundschülerinnen und Grundschulern vorbereitet sind.

16 Zusätzlich werden wir die **Arbeitsbedingungen für Grundschullehrkräfte verbessern**, indem wir ihre  
17 bislang geringere Besoldung anheben und sie künftig genauso hoch besolden wie die Lehrkräfte der  
18 anderen Schulformen.

#### 19 *Die Basis ist wichtig: Jedes Kind soll gut rechnen, lesen und schreiben können*

20 Basiskompetenzen in Deutsch und Mathematik sind der Schlüssel zur besseren Bildung in allen  
21 anderen Schulfächern und Bildungsbereichen. Wir haben mit zahlreichen Qualitätsverbesserungen  
22 im Schulsystem die Leistungen der Hamburger Schülerinnen und Schüler im Bundesvergleich  
23 erheblich verbessert. Diesen Weg wollen wir fortsetzen.

24 Deshalb werden wir die **Bildungspläne in Deutsch und Mathematik** überarbeiten und genauer und  
25 konkreter beschreiben, was Kinder und Jugendliche lernen sollen und welche Methoden dabei  
26 angewendet werden sollen. Wir wollen den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern in jeder  
27 Klassenstufe und in jedem Bildungsgang klar definierte Bildungsstandards garantieren.

28 Wir werden die Rechtschreibung weiter energisch verbessern. Deshalb werden wir in den neuen  
29 Bildungsplänen klar regeln, dass die Methode „Schreiben nach Gehör“ in Hamburg nicht zulässig ist  
30 und in Hamburgs Grundschulen von Anfang an ein intensiver Rechtschreibunterricht umzusetzen ist.  
31 Zusätzlich werden wir den Lehrkräften als Service konkrete Unterrichtsbeispiele und Schulungen  
32 anbieten.

33 Um das Lernen zu verbessern, werden wir die **Bildungspläne der Vorschule** überarbeiten und  
34 konkretisieren. Unser Ziel ist es, dass Kinder bereits in der Vorschule gezielt beim Spracherwerb,

1 beim Zuhören und Verstehen von Texten und auch im mathematischen Vorstellungsvermögen  
2 geschult werden.

3 Darüber hinaus werden wir für alle Lehrkräfte Schulungen, Unterrichtsbeispiele und neue  
4 Unterrichtsmodelle anbieten und so den Unterricht insbesondere in den Bereichen Lesen,  
5 Rechtschreibung, Mathematik und Naturwissenschaften weiterentwickeln.

6 Wir haben in den letzten Jahren die Zahl der Unterrichtsstunden in Deutsch und Mathematik in der  
7 Unter- und Mittelstufe der Stadtteilschulen deutlich erhöht, damit alle Schülerinnen und Schüler  
8 besser lernen können. Wir werden darüber hinaus noch einmal die Zahl der Unterrichtsstunden in  
9 Mathematik in der Oberstufe der Stadtteilschule erhöhen, um die Schülerinnen und Schüler noch  
10 besser auf die Abschlussprüfungen vorzubereiten.

### 11 *Gemeinschaft und soziales Miteinander lernen*

12 Hamburgs Schulen haben sich zu Orten entwickelt, an denen Kinder und Jugendliche nicht nur  
13 fachlich gut ausgebildet werden, sondern auch ein gutes soziales und demokratisches Miteinander,  
14 Gemeinschaft und Rücksicht lernen. In einer Gesellschaft mit wachsenden wirtschaftlichen, sozialen,  
15 kulturellen, sprachlichen und politischen Fliehkräften haben unsere Schulen eine besondere  
16 Bedeutung als Orte der Begegnung, der Erziehung sowie der Vermittlung, Vergewisserung, Reflexion  
17 und Einübung von gemeinsamen Werten.

18 Deshalb haben wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten seit 2011 dafür gesorgt, dass alle  
19 Hamburger Schulen ihren Schülerinnen und Schülern eine kostenlose und qualitativ hochwertige  
20 Ganztagsbetreuung bieten. Rund 85 Prozent der Hamburger Grundschüler nehmen daran teil. Das  
21 Angebot kommt so gut an, dass über 80 Prozent aller Grundschulkindernachmittags gern in der  
22 Schule bleiben, um dort Freunde zu treffen, zu spielen, Hausaufgaben zu machen oder bei Freizeit-  
23 und Bildungsangeboten mitzumachen.

24 Wir wollen die Nachmittagsangebote mit dem Ziel weiterentwickeln, dass Kinder dort gezielt mit  
25 zusätzlichen Bildungs- und Freizeitangeboten ein gutes **soziales und demokratisches Miteinander**,  
26 **Gemeinschaft und Rücksicht lernen**.

27 Wir wollen darüber hinaus die **Bildungspläne für Sachkunde an Grundschulen** sowie für die  
28 **Gesellschafts- und Geisteswissenschaften an den weiterführenden Schulen** überarbeiten. Dabei  
29 werden wir darauf achten, dass es im Unterricht nicht nur um die Vermittlung von Fachwissen und  
30 fachlichen Kompetenzen geht, sondern auch um die Vermittlung, Vergewisserung, Reflexion und  
31 Einübung von gemeinsamen Werten.

32 Toleranz und Respekt vor anderen Kulturen und Glaubensrichtungen ist auch elementarer  
33 Bestandteil des **Religionsunterrichts für alle**, den wir gemeinsam mit den Kirchen und anderen  
34 Glaubensgemeinschaften weiterentwickeln wollen.

## 1 Rückenwind geben und Leistung fördern

2 Wir wollen Kinder und Jugendliche gut auf das Leben und die Berufswelt vorbereiten. Wir wollen  
3 deshalb, dass Hamburgs Schülerinnen und Schüler mit ihren Lernerfolgen bis in das bundesweite  
4 Spitzenfeld aufschließen. Dabei setzen wir auf gute Pädagogik, qualifizierten Fachunterricht und die  
5 Freude und den Mut zur Leistung. Deshalb wollen wir unsere Schulen so verbessern, dass sie allen  
6 Schülerinnen und Schülern Freude am Lernen und Freude an der Leistung vermitteln. Dazu gehört:

- 7 • Mit den zusätzlichen Ganztagsangeboten haben Kinder und Jugendliche mehr Zeit zum Lernen.  
8 Diese Zeit wollen wir künftig stärker für **zusätzliche Lernangebote und Hilfe bei den**  
9 **Schulaufgaben** nutzen und so die Eltern, die das wünschen, von der üblichen Hausaufgabenhilfe  
10 zu entlasten. Hausaufgaben sollen künftig zu „Schulaufgaben“ werden und nachmittags in der  
11 Schule unter pädagogisch qualifizierter Anleitung erarbeitet werden.
- 12 • Schulabschlüsse sind ein Qualitätsversprechen. Wir werden weiterhin sicherstellen, dass alle  
13 Hamburger Schulabschlüsse auf dem gleichen Niveau liegen wie die Schulabschlüsse in den  
14 anderen Ländern. Hamburg wird sich deshalb auf Bundesebene für bundesweite Standards und  
15 vergleichbare sowie gleiche Aufgaben in allen Abschlussprüfungen einsetzen und in den  
16 Hamburger Prüfungen solche **Bundesaufgaben** fest verankern.
- 17 • Besonders begabte oder leistungsstarke Schülerinnen und Schüler verdienen mehr  
18 Aufmerksamkeit. Wir haben sichergestellt, dass an jeder weiterführenden Schule eine Lehrkraft  
19 die **Begabungsförderung** als Konzept verankert und entsprechende Angebote im Unterricht und  
20 außerhalb des Unterrichts organisiert. Wir werden dieses Konzept an den weiterführenden  
21 Schulen jetzt ausbauen und erstmals auch an allen Grundschulen einführen.
- 22 • Um Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf besser zu unterstützen,  
23 werden wir künftig allen Grundschulen **mindestens eine volle Stelle für eine Schulbegleitung**  
24 zuweisen. Die Schulbegleitungen unterstützen und sichern den Unterricht und das Schulleben für  
25 alle Schülerinnen und Schüler, indem sie gezielt überforderte Schülerinnen und Schüler durch  
26 den Schulalltag begleiten. Darüber hinaus werden wir die Zahl der zusätzlichen Lehrkräfte für die  
27 Förderung förderbedürftiger Kinder Schritt für Schritt um wenigstens 200 Stellen erhöhen.
- 28 • Schulen in sozial benachteiligten Stadtteilen haben besonders anspruchsvolle pädagogische  
29 Aufgaben. Deshalb bekommen diese Schulen schon jetzt deutlich mehr Lehrkräfte, um mehr  
30 Förderstunden, kleinere Klassen und eine nachhaltige Schulqualitätsentwicklung zu organisieren.  
31 Dieses Unterstützungsprogramm wollen wir in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung weiter  
32 ausbauen, in dem wir die Arbeit an den Schulen von Wissenschaftlern untersuchen und  
33 zusammen mit der Schulgemeinschaft Verbesserungsvorschläge entwickeln lassen. Zusätzlich  
34 wollen wir das **Schulessen in diesen Schulen für alle Kinder kostenlos** anbieten, um die  
35 Attraktivität der Schulen zu erhöhen und die Eltern zu entlasten.

1 *Brücken bauen von der Schule in Beruf und Studium*

2 Wir wollen, dass Schülerinnen und Schüler sicher in eine Berufsausbildung oder ein Studium  
3 übergehen. Deshalb werden wir alle Schülerinnen und Schüler sorgfältig auf den Übergang  
4 vorbereiten, bei ihrer Entscheidung über den richtigen Bildungsweg unterstützen und in der  
5 Übergangsphase von der Schule in Beruf und Studium begleiten.

6 Wir haben dafür das neue Schulfach **Berufs- und Studienorientierung** in der Mittelstufe und in der  
7 Oberstufe fest in den Stundenplan aller Stadtteilschulen und Gymnasien eingefügt. Wir werden jetzt  
8 mit neuen Bildungsplänen sicherstellen, dass alle Jugendlichen bereits während der Schulzeit  
9 ausführlich ihre persönlichen Interessen und Stärken kennenlernen, einen Überblick über ihre  
10 beruflichen Möglichkeiten gewinnen, Berufspraktika absolvieren, Bewerbungen einüben und eine  
11 gute Entscheidung über ihren weiteren Weg treffen.

12 Wir wollen in zahlreichen Stadtteilschulen im letzten Schuljahr **Praxisklassen** für die Schülerinnen  
13 und Schüler anbieten, die sich gezielt auf eine Berufsausbildung vorbereiten wollen. Mit zusätzlichen  
14 Fachkräften und besonderen Bildungsangeboten werden wir diese Jugendlichen aktiv bei der Suche  
15 nach einem Ausbildungsplatz unterstützen und ihre Übergangsquote in eine Berufsausbildung  
16 verdoppeln.

17 *Hervorragende Berufsausbildung für ein selbstbestimmtes Berufsleben*

18 Eine hervorragende Berufsausbildung ist die Grundlage für den Erfolg unserer Wirtschaft, vermeidet  
19 Jugendarbeitslosigkeit, erleichtert den lückenlosen Übergang von der Schule in den Beruf und bietet  
20 jungen Menschen eine sichere Perspektive für ein erfülltes, selbstbestimmtes und erfolgreiches  
21 Berufsleben. Berufliche und akademische Bildung sind für uns Sozialdemokratinnen und  
22 Sozialdemokraten gleichwertig. In diesem Sinne fördern und verbessern wir die berufliche Bildung.

23 Wir bauen unsere Berufsschulen zu den modernsten und schönsten Berufsschulen in Deutschland  
24 um. Dazu investieren wir rund **700 Millionen Euro in die Sanierung, den Umbau und den Neubau**  
25 der staatlichen Berufsschulen.

26 Wir wollen moderne Unterrichtsangebote auf dem neusten Stand der Technik. Deshalb investieren  
27 wir in den nächsten Jahren rund **15 Millionen Euro für modernes, sicheres WLAN und digitale Tafeln**  
28 in allen Unterrichtsräumen sowie Laptops und Tablets für den Unterricht.

29 Wir haben in Zusammenarbeit mit den Kammern, der Wirtschaft und den Gewerkschaften Schritt für  
30 Schritt Hamburgs Berufsschulen im Rahmen eines neuen Schulentwicklungsplans so organisiert, dass  
31 viele „Fach-Berufsschulen“ entstanden sind, in denen gleiche und ähnliche Berufsfelder konzentriert  
32 angeboten werden. Das bietet große Möglichkeiten, gemeinsam und im fachlichen Dialog mit den  
33 Berufsschullehrkräften hochwertigen und exzellenten Unterricht zu verwirklichen.

34 Wir modernisieren die **Ausbildung von Pflegekräften in der Alten-, Kranken- und**  
35 **Kinderkrankenpflege** und gestalten sie künftig so, dass alle Auszubildenden eine

1    Ausbildungsvergütung bekommen, keine Schulgelder mehr bezahlen müssen und gemeinsam  
2    Kernelemente der Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege lernen.

3    Wir modernisieren die Aus- und Weiterbildung für die Berufe **sozialpädagogische Assistenz** sowie  
4    **Erzieherin und Erzieher**. Dabei stellen wir sicher, dass alle Erzieherinnen und Erzieher während ihrer  
5    Ausbildung entweder Meister-Bafög oder so hohe Praktikumsvergütungen bekommen, dass sie auf  
6    einem vergleichbaren Niveau wie Studierende auskömmlich leben können. Mit zusätzlichen  
7    Fördermaßnahmen unterstützen wir Schulabgänger mit einem erweiterten Hauptschulabschluss bei  
8    der Berufsausbildung zur sozialpädagogischen Assistenz.

9    Viele junge Menschen wünschen sich sowohl eine Berufsausbildung als auch ein Studium mit  
10    universitärem Abschluss. Deshalb wechseln viele nach einer erfolgreichen Ausbildung in ein Studium.  
11    Ihnen werden wir mit der neuen **Beruflichen Hochschule Hamburg** ein bundesweit einmaliges  
12    Angebot machen, das ihre Situation erheblich verbessert und für jeden einzelnen wie auch für die  
13    Hamburger Wirtschaft große Chancen bietet. An der neuen Beruflichen Hochschule Hamburg können  
14    bis zu 1.000 junge Menschen in einem integrierten Bildungsgang gleichzeitig und in nur vier Jahren  
15    eine hervorragende Berufsausbildung und ein komplettes Bachelorstudium abschließen. Dieser  
16    doppelte Bildungsgang verbindet die Vorteile der akademischen und der beruflichen Welt. Und die  
17    Teilnehmenden sparen dabei nicht nur rund zwei Jahre Ausbildungszeit, sondern genießen zugleich  
18    den Vorteil eines auskömmlichen Ausbildungsgehalts.

19   Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sind der Überzeugung, dass Jugendliche, die nach  
20   der Schule zunächst keinen Ausbildungsplatz bekommen haben, eine zweite Chance brauchen. Dafür  
21   bieten die Berufsschulen den Bildungsgang **Ausbildungsvorbereitung dual (AVdual)** mit einer  
22   Mischung aus Unterricht in den klassischen Schulfächern, Berufsvorbereitungskursen und Praktika in  
23   Hamburger Betrieben an. Mit zusätzlichen Angeboten zur Sprachförderung und zur beruflichen  
24   Integration werden wir dieses ohnehin außergewöhnlich erfolgreiche Angebot noch einmal  
25   verbessern und die Übergangsquote weiter steigern.

## 26   *Europäische Mobilität in der dualen Berufsausbildung*

27   Hamburg steht bereits jetzt mit ca. 12 Prozent der Auszubildenden an der Spitze beim europäischen  
28   Austausch in der Berufsausbildung aller Bundesländer. Die EU verdoppelt die Mittel für  
29   Auslandsaufenthalte während der Berufsausbildung und strebt eine Verdreifachung der  
30   Teilnehmerinnen- und Teilnehmerzahlen an. Die SPD setzt sich dafür ein, die Mittel für die Förderung  
31   und Organisation der Auslandsaufenthalte nach Ablauf der aktuellen ESF-Förderung ab 2021  
32   entsprechend aufzustocken.

33

## 1 ZUKUNFT: WISSENSCHAFT

2 Wissenschaft und Forschung sind die Grundlage für eine erfolgreiche Zukunft unserer Stadt. Sie sind  
3 die Quelle neuer Produkte und Dienstleistungen und damit auch ein Zukunftsversprechen für den  
4 Erfolg unserer Wirtschaft. Die Eröffnung des international einzigartigen Röntgenlasers XFEL 2017, die  
5 Einrichtung exzellenter und weltweit führender Forschungseinrichtungen und die Auszeichnung der  
6 Universität Hamburg mit dem Exzellenzstatus sind nur drei der Erfolge des Wissenschaftsstandorts in  
7 den zurückliegenden Jahren.

8 Für die weitere Entwicklung Hamburgs als Wissenschaftsstadt setzen wir Sozialdemokratinnen und  
9 Sozialdemokraten auf eine verstärkte strategische Profil- und Schwerpunktsetzung, um international  
10 konkurrenzfähige Forschungsschwerpunkte zu identifizieren oder zu bilden, auf die sich Forschung  
11 und Entwicklung in Hamburg ausrichten können. Wir wollen diese strategischen Entscheidungen  
12 nicht allein treffen, sondern gemeinsam mit zentralen Stake-Holdern aus der Hochschul- und  
13 Forschungslandschaft sowie Partnerinnen und Partnern aus der Wirtschaft eine **Hamburger**  
14 **Wissenschaftsstrategie** entwickeln. Nur so können wir im Bereich der Spitzenforschung unsere  
15 Stärken weiter stärken, ohne dabei die Breite zu vernachlässigen.

### 16 *Hamburg als Zentrum angewandter Forschung*

17 Neue Erkenntnisse zu gewinnen, ist das Wesen von Wissenschaft. Innovationen werden daraus erst,  
18 wenn die Erkenntnisse wirtschaftlich und gesellschaftlich relevant und konkret anwendbar sind. Aus  
19 diesem Grund konzentrieren wir uns darauf, Spitzenforschungsinstituten mit einem klaren  
20 Anwendungsbezug in Hamburg anzusiedeln. Beispiele sind Institute der Fraunhofer Gesellschaft und  
21 des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR).

22 Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten werden dafür sorgen, dass diese Institute realisiert  
23 werden und langfristig in Hamburg erfolgreich sein können. Auch werden wir um **weitere**  
24 **Spitzenforschungseinrichtungen** werben, die im Sinne der zu entwickelnden Wissenschaftsstrategie  
25 den anwachsenden Wissenschaftsstandort Hamburg strategisch erweitern und die bestehenden  
26 Forschungscluster ergänzen sollen.

27 Der technologische Wandel und insbesondere die zunehmende Digitalisierung in allen Industrie- und  
28 Dienstleistungsbereichen erfordern mehr denn je starke Partnerinnen und Partner auf Seiten der  
29 Hochschulen, die die Ausbildung hochqualifizierter Ingenieurinnen und Ingenieure stärken, den  
30 Technologietransfer von der Grundlagenforschung über die anwendungsorientierte Forschung bis hin  
31 zu marktreifen Produkten sicherstellen und Gründungsaktivitäten für zusätzliche Impulse für die  
32 wirtschaftliche Entwicklung fördern.

33 Vor diesem Hintergrund werden wir die Technische Universität Hamburg (TUHH) zur führenden  
34 Technischen Universität im Norden entwickeln und die Kooperation der Hochschulen und  
35 Forschungseinrichtungen zu einem **Hamburg Institute of Technology** strategisch weiterentwickeln.  
36 Wir wollen dafür die Zahl der Studierenden auf 10.000 erhöhen und den Orientierungsstudiengang

1 ausweiten, um die Zahl der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher zu reduzieren und die  
2 Studienauswahl zu fördern. Ferner wollen wir dafür sorgen, dass am **Harburg Channel** weitere  
3 Möglichkeiten entstehen, wo ausgegründete Start-Ups sich auch auf Dauer ansiedeln können.

4 Ein zweiter Ausbaustrang ist die **Etablierung von weiteren Dualen Studiengängen an der Hochschule**  
5 **für Angewandte Wissenschaft (HAW)**. Viele gute Absolventinnen und Absolventen einer dualen  
6 Berufsausbildung gehen im Anschluss an eine Hochschule, um sich weiter zu qualifizieren. Die  
7 Betriebe verlieren dadurch ihre besten Auszubildenden, da diese nach Abschluss des Studiums in der  
8 Regel nicht wieder den Weg in ihr altes Unternehmen zurückfinden. Das Duale Studium bewirkt, dass  
9 Studierende parallel bereits in einem Betrieb angestellt sind und dort ausgebildet werden. Mit der  
10 HAW gibt es ein sehr engagierte Partnerin, die sich dieser Herausforderung stellen will. Mittelfristig  
11 werden aus diesem Grund 1.000 – 2.000 zusätzliche Studienplätze für die HAW hinzukommen.

## 12 *Science-City-Hamburg Bahrenfeld*

13 Mit der Science-City Bahrenfeld haben wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten zusammen  
14 mit der Universität und dem DESY eine strategische Perspektive für die Wissenschaft entwickelt, um  
15 über die nächsten fünfzehn bis zwanzig Jahre Hamburg als großen deutschen Wissenschaftsstandort  
16 neben München-Garching und Berlin-Adlershof zu etablieren. Die Science-City-Bahrenfeld soll  
17 optimale Standortbedingungen bieten für wissenschaftliche Einrichtungen, Start-Ups und innovative  
18 Unternehmen, mit Laboren und modernen Arbeitsplätzen für kluge Köpfe aus der ganzen Welt. Auf  
19 dem Campus wird die herausragende Hamburger Strukturforschung gebündelt und durch Teile der  
20 Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Hamburg ergänzt. Entstehen wird ein Stadtteil mit  
21 hoher Lebensqualität, mit innovativen Forschungseinrichtungen, guten und bezahlbaren Wohnungen  
22 für Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, attraktiven Erholungs- und  
23 Freizeitflächen und einem direkten Anschluss an das Hamburger Schnellbahnnetz. So wird Hamburg  
24 zur Zukunftsstadt!

25 Von zentraler Bedeutung für die Science-City-Hamburg-Bahrenfeld ist die Entwicklung des DESY.  
26 Deswegen ist es wichtig, dass mit **PETRA IV** ein innovatives Röntgenmikroskop für die Nanoforschung  
27 mit herausragendem Potenzial für Nutzerinnen und Nutzer aus der Industrie und  
28 gesellschaftsrelevanten Anwendungen in Energieforschung, Informationstechnologie, Mobilität,  
29 Umwelt und Medizin realisiert und dadurch Hamburgs Alleinstellungsmerkmal in der Teilchenphysik  
30 weiter ausgebaut wird.

## 31 *Hamburgs Wissenschaft braucht exzellente Hochschulen*

32 Spitzenforschung ist wichtig für Hamburg. Aber ein Wissenschaftsstandort ist nur so stark wie seine  
33 Hochschulen. Aus diesem Grund haben wir seit 2011 mit der Universität Hamburg erfolgreich daran  
34 gearbeitet, dass sie sich 2019 endgültig als Exzellenzuniversität durchsetzen konnte.

1 Die angemessene Finanzierung der Hamburger Hochschulen ist für uns Sozialdemokratinnen und  
2 Sozialdemokraten von elementarer Bedeutung. Dabei gilt nach wie vor: Mit uns wird es keine  
3 Studiengebühren geben!

4 Und klar ist: Wir stehen auch weiterhin zur Forschungs- und Fächervielfalt in unserer staatlichen  
5 Hochschullandschaft, die von der Universität Hamburg über die Technische Universität Hamburg, die  
6 Hochschule für Angewandte Wissenschaften und die HafenCity Universität bis zur Hochschule für  
7 Bildende Künste und der Hochschule für Musik und Theater reicht und fast alle nur erdenklichen  
8 Fach- und Forschungsrichtungen umfasst.

9 Um Hamburgs Weg zur international beachteten Wissenschaftsmetropole mit der dafür  
10 angestrebten Strategie zu flankieren, wollen wir im Rahmen der zu entwickelnden  
11 Wissenschaftsstrategie ein **Investitionsprogramm „Wissen schafft Zukunft“** für die Wissenschaft  
12 aufsetzen. Die auslaufenden Hochschulverträge wollen wir durch **Zukunftsverträge** ersetzen, die mit  
13 jeder Hochschule deren Entwicklungsperspektiven und Schwerpunktsetzungen festlegen. Mit den  
14 Zukunftsverträgen sind eine **höhere Grundfinanzierung** und eine **Absicherung der**  
15 **Exzellenzprogramme** verbunden. Darüber hinaus wollen wir im Sinne der Wissenschaftsstrategie  
16 **gezielt Schwerpunkte finanzieren**. Dadurch erhöhen wir die Planungssicherheit für die Hochschulen,  
17 die sich langfristig im Sinne der Hamburger Wissenschaftsstrategie in ihren Profilen entwickeln  
18 können.

19 Wir wollen besonders gute Forscherinnen und Forscher nach Hamburg holen und in Hamburg halten,  
20 um die Exzellenz von morgen zu entwickeln. Dafür wollen wir im Rahmen des Investitionsprogramms  
21 „Wissen schafft Zukunft“ den Hochschulen anbieten, **Hamburg-Professuren** zu schaffen, die im Sinne  
22 der gemeinsam zu entwickelnden Hamburger Wissenschaftsstrategie in bestimmten Schwerpunkten  
23 Forschungsbereiche verstärken oder aufbauen. Diese Hamburg-Professuren sollen in die  
24 Zukunftsverträge einfließen.

25 Wichtig ist auch, Kooperationen innerhalb der Hamburger Hochschulen, zwischen Hochschulen und  
26 außeruniversitären Forschungsinstitutionen weiterzuentwickeln und zu fördern. Hierfür wollen wir  
27 staatliche Mittel wie die Landesforschungsförderung mit Zuwendungen aus Stiftungen und  
28 Wirtschaft bündeln, um u.a. Forschungsprojekte, Start-Ups und KMUs in enger Abstimmung mit  
29 Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu fördern.

30 *Die besten Arbeitsbedingungen für die beste Wissenschaft*

31 Hamburg als Zukunftsstadt braucht kluge Köpfe, in der Breite und in der Spitze qualitativ gute  
32 Hochschulen, leistungsfähige Forschungseinrichtungen und innovative Unternehmen, um Lösungen  
33 für soziale, gesellschaftliche und wirtschaftliche Herausforderungen der Gegenwart zu entwickeln  
34 und Entwürfe für die Arbeit der Zukunft aktiv zu gestalten. Dazu gehören auch Arbeitsplätze in  
35 Wissenschaft und Forschung, die sich im Rahmen eines von Hamburg entwickelten und bundesweit  
36 beachteten Code of Conduct Prozesses bewegen.

1 Wir haben uns erfolgreich auf Bundesebene für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen von  
2 jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern stark gemacht. Im Ergebnis führte das zu einer  
3 Reform des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes. Damit wurde die bisher weit praktizierte Möglichkeit,  
4 im wissenschaftlichen Bereich nur befristete Arbeitsverträge abzuschließen, deutlich eingeschränkt.  
5 Ein wichtiger Schritt, um Berufskarrieren in der Wissenschaft attraktiver zu machen und junge,  
6 qualifizierte Studierende an den Hochschulen zu halten.

7 Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten möchten in Zukunft noch stärker berücksichtigen,  
8 dass es unterschiedliche Aufgaben an einer Hochschule gibt, die auch unterschiedliche  
9 Arbeitsbedingungen benötigen. So sollen **Daueraufgaben auch verstärkt mit unbefristeten Stellen**  
10 erledigt werden, was die Attraktivität dieser Stellen erhöht und eine qualitativ hochwertigere  
11 Personalentwicklung ermöglicht.

## 12 *Digitalisierung in der Wissenschaft*

13 Für die Hochschulen sichert eine zielstrebige und innovative Digitalisierung von Forschung und Lehre  
14 deren eigene Zukunft. Hochschulen müssen sich auf die Ansprüche moderner Forscherinnen und  
15 Forscher und digital geprägter Studierender einstellen, um weiterhin eine internationale  
16 Anziehungskraft zu haben und damit ihre Relevanz in der Gesellschaft zu erhalten.

17 Wir wollen die gemeinsam mit den staatlichen Hamburger Hochschulen entwickelte digitale  
18 Plattform **Hamburg Open Online University** für die Lehre von morgen weiter voranbringen, um  
19 perspektivisch nicht auf bereits bestehenden Plattformen vornehmlich amerikanischer Firmen  
20 angewiesen zu sein. Das ist eine strategische Entscheidung, die Freiheit von Forschung und Lehre  
21 auch unter den digitalen Bedingungen des 21. Jahrhunderts sicherzustellen.

22 Die Voraussetzung dafür, dass Hamburg und Deutschland die Chancen der Digitalisierung nutzen  
23 können und die Wirtschaft von diesem Wandel profitiert, sind ausreichend und gut ausgebildete  
24 Informatikerinnen und Informatiker und eine breite Forschungslandschaft in diesem Bereich.  
25 Informatik ist die zentrale Schlüsselkompetenz der Zukunft. Deswegen setzten wir  
26 Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten mit dem Programm **AHOI Digital** auf den Ausbau  
27 Hamburgs zum führenden Informatikstandort neben München und Berlin. Kernstück des Programms  
28 sind 35 zusätzliche Professuren und 37 neue Mitarbeitende, sowie zehn neue Juniorprofessuren.  
29 Dadurch wird sowohl die Studierendenzahl als auch die Anzahl der Professorinnen und Professoren  
30 in der Hamburger Informatik um rund 50% gesteigert. Wir wollen darüber hinaus die vernetzte Arbeit  
31 der verschiedenen Informatikfachbereiche stärker nach außen sichtbar machen.

32 Der dritte Baustein der Digitalisierungsstrategie ist das Projekt **Hamburg Open Science**. Der  
33 Grundgedanke ist, dass mit öffentlichen Steuergeldern finanzierte Forschung auch frei zugänglich  
34 sein muss. Damit wird HOS nicht nur für die Öffentlichkeit ein interessantes Instrument werden,  
35 sondern gerade auch für die hier arbeitenden Forscherinnen und Forscher sowie für die Politik.

1 *Investitionen in den Hochschulbau*

2 Exzellente Wissenschaft erfordert eine exzellente Infrastruktur. Deswegen investieren wir in neue  
3 Hochschulgebäude und sanieren den Bestand.

4 Trotz großer Anstrengungen beim Hochschulbau in den letzten Jahren ist nach wie vor ein großer  
5 Sanierungsstau der letzten Jahrzehnte an unseren Hochschulen anzugehen. Nach dem Vorbild des  
6 erfolgreichen, bundesweit beachteten Schulbaukonzepts werden wir mit unseren öffentlichen  
7 Immobilienunternehmen die Bau- und Sanierungsstrategie an unseren Hochschulen strukturiert  
8 angehen und in den nächsten Jahren **über zwei Milliarden Euro in den Hochschulbau investieren** –  
9 denn der Grundsatz „Gute Räume für gute Bildung“ gilt auch für Forschung und Lehre an unseren  
10 Hochschulen.

11 Wir wollen nach dem Vorbild des effizienten „Hamburger Klassenhauses“ einen architektonisch und  
12 konzeptionell hochwertigen **Effizienzneubau für Hochschulen** entwickeln, um möglichst viele  
13 Neubauten realisieren zu können.

14 *Zukunftsplan Universitätsklinik Eppendorf (UKE)*

15 Das UKE ist das Zentrum der Hochleistungsmedizin für die gesamte Metropolregion. Das Leitbild  
16 „Wissen – Forschen – Heilen durch vernetzte Kompetenz“ bestimmt den Umgang der mehr als  
17 11.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den über 500.000 Patientinnen und Patienten, die  
18 jährlich zur Untersuchung und Behandlung in das UKE kommen. Wir Sozialdemokratinnen und  
19 Sozialdemokraten haben systematisch den Ausbau des UKE vorangetrieben. 2017 wurde die neue  
20 Kinderklinik eröffnet, die eine der modernsten Einrichtungen dieser Art in Europa ist.

21 Um das UKE auf diesem Stand halten und noch weiter entwickeln zu können, werden wir in die  
22 Modernisierung der Infrastruktur investieren und den Gebäudebestand schrittweise in ein  
23 immobilienwirtschaftlich nachhaltiges **Mieter-Vermieter-Modell** überführen.

24 Mit dem ambitionierten Zukunftsplan UKE 2050 werden nicht nur die Gebäude saniert, sondern auch  
25 neue Projekte realisiert werden. Ganz oben auf der Prioritätenliste stehen der Neubau des  
26 Herzzentrums, der Forschungscampus II, der Neubau der Martini-Klinik und das Universitäre Cancer  
27 Center Hamburg.

28

## 1 ZUKUNFT: GUT UND SICHER LEBEN

### 2 *Eine sichere Stadt für alle*

3 Zu einer Stadt für alle gehört es, dass hier alle sicher und in Freiheit leben können. Die innere  
4 Sicherheit ist bei der SPD in guten Händen. Wir haben seit 2011 die Kriminalitätsrate in Hamburg  
5 deutlich senken können, Hamburg ist trotz steigender Bevölkerung so sicher wie seit den 1980er  
6 Jahren nicht mehr. Wir haben deutlich weniger Einbrüche, weniger Raub- und Gewaltdelikte –  
7 Straftaten, die für das Sicherheitsempfinden der Menschen besonders wichtig sind. Zu verdanken  
8 haben wir das insbesondere unseren engagierten Einsatzkräften bei Polizei, Feuerwehr und  
9 Verfassungsschutz und den Einsatzkräften des Katastrophenschutzes und der Hilfsorganisationen, die  
10 jeden Tag mit hohem persönlichen Einsatz für unsere Sicherheit sorgen. Sie können sich auf uns  
11 verlassen, weil wir uns auch auf sie verlassen können. Wir stehen zu Polizei und Feuerwehr, zu den  
12 Organen, die mit hohem Einsatz für unsere Sicherheit sorgen.

13 Wir haben in unserer Regierungszeit die größte **personelle Verstärkung** der Hamburger Polizei seit  
14 Jahrzehnten auf den Weg gebracht, allein seit 2016 sind mehr als 300 Mitarbeiterinnen und  
15 Mitarbeiter dazu gekommen. Unsere erfolgreiche **Einstellungsoffensive** wollen wir auch in den  
16 2020er Jahren fortsetzen und eine Verstärkung um dann insgesamt eine Zahl von rund 1.000  
17 Polizistinnen und Polizisten erreichen.

18 Besonders wichtig ist uns, die Stadtteilpolizei an den Polizeikommissariaten zu verstärken. Mit 100  
19 Polizeiangestellten der „**lokalen Präsenz**“ als **Partner und Kümmerer** vor Ort werden wir die  
20 Sichtbarkeit, Ansprechbarkeit und das Sicherheitsgefühl in den Stadtteilen stärken.

21 Damit das Miteinander in einer Millionenstadt wie Hamburg funktioniert, braucht es Regeln und  
22 Rücksichtnahme aufeinander. Die Polizei soll deshalb auch Ordnungsverstöße, z.B. im  
23 Straßenverkehr, noch intensiver verfolgen.

24 Im öffentlichen Raum, auf den Straßen und Plätzen unserer Stadt soll sich jeder wohl und sicher  
25 fühlen. Deshalb erhöhen wir hier die sichtbare Polizeipräsenz und setzen an besonders  
26 kriminalitätsbelasteten Orten **ergänzend auch Videoüberwachung** ein.

27 Eine leistungsstarke Großstadtpolizei muss auch über die modernste Ausrüstung verfügen. Wir  
28 werden deshalb Schritt für Schritt unsere Digitalisierungsstrategie auch bei der Polizei umsetzen. Zu  
29 einer „Smart Police“ gehören z.B. WLAN und „**Smartphones statt Merkbücher**“ für alle Wachen,  
30 damit die Polizeiarbeit für die Einsatzkräfte und die Bürgerinnen und Bürger noch effizienter,  
31 moderner und schneller wird.

32 Mit einer neuen High-Tech-Einsatzzentrale und modernen Neubauten für die Polizeiakademie bauen  
33 wir die Infrastruktur für die Polizei von morgen.

34 Wir sind in den vergangenen Jahren jeder Form des politischen oder religiösen Extremismus  
35 konsequent entgegen getreten und haben u.a. den Verfassungsschutz seit 2015 personell um ca. 50

1 Stellen verstärkt. Gerade die wachsende Gefahr des Rechtsextremismus wird von uns mit aller  
2 Entschlossenheit bekämpft. Wir werden den Verfassungsschutz und den polizeilichen Staatsschutz  
3 weiter stärken, um insbesondere gegen Hass und Hetze, gegen rechtsextremistische Aktivitäten im  
4 Internet und den sozialen Medien vorzugehen.

5 Wir haben als erstes Land eine Spezialeinheit des Verfassungsschutzes zur Bekämpfung  
6 rechtsextremistischer Strukturen im Internet – „**Cyber-Nazi-Jäger**“ - ins Leben gerufen. Diesen Kurs  
7 werden wir fortsetzen und den Kampf gegen den Rechtsextremismus noch wirksamer führen.

8 Antisemitismus hat in unserer Stadt keinen Platz. Wir werden weiterhin den Schutz jüdischer  
9 Einrichtungen und Veranstaltungen sicherstellen, aber auch die positive Sichtbarkeit jüdischen  
10 Lebens in unserer Stadt erhöhen. Wie das gut gelingt, wollen wir gemeinsam mit den jüdischen  
11 Gemeinden an einem **runden Tisch zur Förderung des jüdischen Lebens** in Hamburg beraten.

12 In einem neuen „Kompetenznetzwerk Rechtsextremismus“ werden wir behörden- und  
13 institutionenübergreifend alle Expertinnen und Experten an einen Tisch bringen, die  
14 interdisziplinäre Zusammenarbeit verstärken und die Kräfte bündeln.

15 Mit einer neuen Schwerpunktstaatsanwaltschaft wollen wir den Kampf gegen Hass und Hetze im  
16 Internet verstärken

17 Hamburg ist eine freie und eine weltoffene Stadt, in der Vielfalt gelebt und geschätzt wird. Es gehört  
18 zu unserem Grundverständnis, Toleranz und demokratisches Miteinander als gesamtgesellschaftliche  
19 Aufgabe zu verstehen und zu fördern. Viele Menschen in unserer Stadt engagieren sich auf  
20 unterschiedlichen Ebenen gegen rechtsextreme und menschenfeindliche Einstellungen. Wir wollen  
21 dieses Engagement ausdrücklich unterstützen und fördern. Wir werden in **Präventions- und**  
22 **Beratungsprojekte verstetigen und weiter stärken.**

23 Unsere erfolgreiche Handlungskonzept zur Prävention und Verfolgung von religiös motiviertem  
24 Extremismus und Salafismus werden wir fortsetzen. Dazu setzen wir weiterhin auf eine gute  
25 Zusammenarbeit zwischen der Justiz, den Strafverfolgungsbehörden und den Präventionsprojekten.

26 Jeder Hamburger und jede Hamburgerin kann sich darauf verlassen, dass unsere Feuerwehr für sie  
27 da ist, „wenn es brennt“. Bei Unfällen, medizinischen Notfällen, Bränden, bei Unwettern und  
28 Katastrophen sorgt die Feuerwehr für schnelle Hilfe und Sicherheit. Die Männer und Frauen der  
29 Hamburger Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehren verdienen deshalb unseren Respekt  
30 und unsere Unterstützung.

31 Den **Personalaufbau bei der Feuerwehr** setzen wir deshalb fort mit dem Ziel einer Verstärkung der  
32 um insgesamt rund 400 Feuerwehrleute.

33 Damit die Feuerwehr in unserer Stadt schnell vor Ort ist werden wir das Netz an Feuer- und  
34 Rettungswachen schrittweise weiter ausbauen. Neben einer neuen Wache für Schnelsen soll  
35 zunächst ein neuer Standort im Hamburger Süden und eine weiterer im Osten oder Norden der Stadt  
36 entstehen.

1 Mit einer hochmodernen neuen Einsatzleitstelle und dem Ausbau der Feuerwehrakademie machen  
2 wir die Feuerwehr fit für die Zukunft.

3 Von unschätzbarem Wert für unsere Stadt sind unsere 86 Freiwilligen Feuerwehren. Auch im  
4 Zusammenwirken mit anderen Hilfsorganisationen sind sie ein wichtiger Baustein für Sicherheit und  
5 Zusammenhalt in unserer Stadt. Die von uns erfolgreich gestartete **Sanierungsoffensive für die**  
6 **Freiwilligen Feuerwehren** werden wir deshalb fortführen.

7 Die Hamburgerinnen und Hamburger sollen sich sicher fühlen können, wenn sie bei Dunkelheit auf  
8 Hamburgs Straßen unterwegs sind. Wo das nicht der Fall ist und wo Stolperfallen durch mangelhafte  
9 Beleuchtung entstehen, muss Abhilfe geschaffen werden. Dieses Ziel unterstützen wir als SPD  
10 ausdrücklich. Deshalb wollen wir die **öffentliche Wegebeleuchtung auf den Prüfstand** stellen. Dabei  
11 werden gerade auch die Anforderungen des Fuß- und Radverkehrs sowie die Verkehrssicherheit in  
12 den Blick genommen.

### 13 *Sicherung des Rechtsstaates*

14 Rechtsstaat und Demokratie sind ohne eine funktionierende Justiz nicht denkbar. Eine unabhängige  
15 Justiz ist Garant für gesellschaftliche Stabilität und Rechtsfrieden. Schneller und effektiver  
16 Rechtsschutz sind dabei Grundvoraussetzungen, um dem Vertrauensverlust in staatliches Handeln  
17 entgegenzuwirken. Der Ausbau der personellen und sachlichen Ausstattung der Gerichte und der  
18 Staatsanwaltschaft wird konsequent fortgesetzt. Die Ausbildung im Bereich der Justiz – im  
19 Strafvollzug und bei den Gerichten – wollen wir deutlich verstärken, um auch in Zukunft ausreichend  
20 Fachkräfte in der Justiz einsetzen zu können.

21 Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wollen Hamburg zum Vorreiter bei der  
22 Digitalisierung machen – auch in der Justiz. Der begonnenen Digitalisierung der gerichtlichen Abläufe,  
23 der Einführung der elektronischen Akte und des elektronischen Rechtsverkehrs kommt dabei eine  
24 wichtige Rolle nicht nur für die Beschleunigung der gerichtlichen Abläufe zu, sondern auch und  
25 gerade für eine Verbesserung des Services für die Rechtssuchenden. Wir befürworten die  
26 versuchsweise **Einführung digitaler Streitschlichtungsangebote** für alltägliche Streitigkeiten in das  
27 gerichtliche Verfahren, um den Zugang zu den Gerichten zu erleichtern und die Möglichkeit  
28 schnelleren Rechtsschutzes zu gewährleisten. Das Letztentscheidungsrecht muss dabei bei den  
29 Richterinnen und Richtern bleiben.

30 Eine effektive und gut funktionierende Justiz ist eine zentrale Voraussetzung zur Umsetzung von  
31 Sicherheit und Ordnung in unserer Stadt. Die Staatsanwaltschaft muss gut aufgestellt sein, die  
32 Ergebnisse der **Evaluierung der Hauptabteilung II der Staatsanwaltschaft** wollen wir daher zügig  
33 umsetzen. Rechtswidrig erlangtes Vermögen muss zügig und so umfassend wie möglich eingezogen  
34 werden – denn Verbrechen darf sich nicht lohnen. Hasskriminalität muss entschieden bekämpft  
35 werden und wir müssen, z.B. durch Schwerpunktbereiche bei der Staatsanwaltschaft, die  
36 Voraussetzungen dafür schaffen, dass entsprechende Straftaten schnell ermittelt und zügig zur  
37 Anklage gebracht werden.

1 Häusliche Gewalt bekämpfen wir mit einem umfassenden und aufeinander abgestimmten  
2 Gesamtansatz, der von niedrigschwelligen dezentralen Beratungs- und Begleitungsangeboten über  
3 polizeiliche Maßnahmen, eine konsequente Strafverfolgung der Täter und Therapieangeboten bis zu  
4 einem effektiven Schutz der betroffenen Opfer, z.B. durch den Bau eines weiteren Frauenhauses  
5 reicht. Das **Konzept zur Vermeidung von Ersatzfreiheitsstrafen**, die teuer sind und auf dem Weg in  
6 ein straffreies Leben vielfach kontraproduktiv wirken, wollen wir weiterentwickeln und den Erfolg  
7 der bereits eingeleiteten Maßnahmen überprüfen.

8 Den Hamburger Justizfrieden setzen wir um. Dazu gehört der **Neubau der Jugendstrafanstalt in**  
9 **Billwerder**, mit dem wir eine moderne Jugendstrafanstalt schaffen, die sowohl die besten  
10 Sicherheitsanforderungen als auch einen inhaltlich modernen und an einer erfolgreichen  
11 Resozialisierung ausgerichteten Jugendstrafvollzug ermöglicht. Dazu müssen insbesondere gute  
12 Ausbildungs- und Fördermöglichkeiten bestehen und eine gute Entlassungsvorbereitung und -  
13 begleitung sichergestellt werden.

14 Der beste Opferschutz von morgen ist die Resozialisierung von heute. Daher wollen wir das neue  
15 Resozialisierungsgesetz in seiner Umsetzung evaluieren und sicherstellen, dass alle Inhaftierten vom  
16 ersten Tag ihrer Haft auf eine gute Entlassung und ein anschließendes rechtstreuendes Leben vorbereitet  
17 werden. Die Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung, die Verbesserung von Ausbildungs- und  
18 Qualifizierungsmöglichkeiten und die Schaffung von ausreichendem Wohnraum für Haftentlassene  
19 sind dabei wichtige Bausteine.

20 Die Digitalisierung unter Einsatz künstlicher Intelligenz hat viele Lebensbereiche bereits erfasst, sei es  
21 in Zusammenhang mit dem Einsatz der sozialen Medien oder Handelsplattformen. Auch die  
22 zunehmende Digitalisierung staatlicher Leistungen und Angebote eröffnet Chancen, kann aber auch  
23 mit Risiken verbunden sein. Wir wollen die notwendigen rechtspolitischen Schritte auf Landesebene  
24 bzw. durch entsprechende Initiativen auf Bundesebene ergreifen und Vorhaben unterstützen, die die  
25 notwendige **Transparenz und Nachvollziehbarkeit von eingesetzten Algorithmen** ermöglichen und  
26 damit effektiven Rechtsschutz gewährleisten, wenn zum Beispiel Persönlichkeitsrechte verletzt  
27 werden, Diskriminierung stattfindet oder wirtschaftliche Macht missbraucht wird.

28 Datenschutz nehmen wir ernst. Daher hat der Hamburger Datenschutzbeauftragte eine starke und in  
29 der Verfassung abgesicherte unabhängige Stellung. Bei Vorhaben der Digitalisierung denken wir  
30 Datenschutz von Anfang an mit.

31 Unser Transparenzgesetz ist bundesweit vorbildlich, denn unsere Verwaltung hat nichts zu  
32 verbergen. Dort, wo Daten gespeichert werden, haben Bürgerinnen und Bürger weitgehende  
33 Auskunfts- und Löschungsrechte. Bei der Digitalisierung gilt für uns der Grundsatz, dass die  
34 Bürgerinnen und Bürger über den Zugriff auf ihre Daten entscheiden können – auch um sich Wege zu  
35 Ämtern und Behörden ersparen zu können.

36 Datenschutz ist aber für uns nicht nur im Verhältnis zum Staat ein wichtiges Thema. Wir wollen  
37 sicherstellen, dass Nutzerinnen und Nutzer digitaler Dienste souverän über ihre privaten Daten  
38 verfügen können.

## 1 *Saubere Stadt*

2 Lebensqualität ist auch immer Aufenthaltsqualität. Deswegen wollen wir Sozialdemokratinnen und  
3 Sozialdemokraten nicht nur eine sichere, sondern auch eine saubere Stadt. Mit unserer  
4 Sauberkeitsoffensive haben wir rund 400 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der  
5 Stadtreinigung Hamburg eingestellt, die sämtliche Straßen und auch die Grünanlagen reinigen und  
6 Müll beseitigen. Über 30 sogenannte **Waste-Watcher** sind in Hamburg unterwegs, um das achtlose  
7 Wegwerfen von Müll konsequent zu bekämpfen. Diesen Weg der zentralen und konsequenten  
8 Reinigung von Straßen und Plätzen werden wir weiter gehen.

9 Um Hamburg zu einer noch sauberen Stadt zu machen, sind alle Hamburgerinnen und Hamburger  
10 gefragt. Denn: Das beste Mittel gegen Müll ist die Vermeidung von Müll. Wir Sozialdemokratinnen  
11 und Sozialdemokraten unterstützen Initiativen und Geschäfte, die auf Verpackungen verzichten, in  
12 dem wir eine neue und für Hamburg in dieser Form bisher einzigartige kostenlose **Zero-Waste-App**  
13 heraus gebracht haben. Die App schlägt Geschäfte und Cafés vor, die auf klimafreundlichen Konsum  
14 Wert legen sowie auf vermeidbare Verpackungen verzichten.

## 15 *Kulturelles Leben und künstlerische Freiheit*

16 Wir leben in Zeiten, in denen kulturelle Fragen nach der Offenheit und Vielfalt unserer Gesellschaft  
17 und nach dem Sinn unseres Zusammenlebens mit Macht auf die Agenda drängen – auch weil ein  
18 bereits errungener Konsens der Freiheit, Weltoffenheit und Demokratie zunehmend von rechts unter  
19 Druck gesetzt wird. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten stehen deshalb als Partei des  
20 weltoffenen Hamburgs ganz besonders in der Pflicht, auch die kulturelle Dimension unserer  
21 Stadtgesellschaft zu schützen und weiter zu entwickeln. Wir stehen wie keine andere Partei für die  
22 unbedingte Freiheit von Kunst und Kultur ein. Wir bieten Künstlerinnen und Künstlern und Kreativen  
23 unserer Stadt ein **kulturelles Bündnis der Vielfalt und Freiheit** an, das die Kunst und die Vielfalt  
24 künstlerischen Arbeitens grundsätzlich schützen soll.

25 Überall in Deutschland gewinnen diese Fragen derzeit an Bedeutung. In Hamburg wollen wir  
26 vernünftige freiheitliche Antworten entwickeln. Wir sehen uns als **kulturelle Metropole** hier  
27 besonders in der Pflicht. Dabei helfen uns sicherlich die enormen Impulse für das kulturelle Leben  
28 und seine Wahrnehmung, die von der Elbphilharmonie ausgehen. Es ist unserem Engagement zu  
29 verdanken, dass dieser einmalige Leuchtturm der Kultur nicht nur fertiggestellt, sondern auch zu dem  
30 Erfolg werden konnte, über den wir uns heute alle freuen. Die Eröffnung der Elbphilharmonie hat  
31 Hamburg als Kulturstadt national und international neu auf die Karte gesetzt. Es wird nun  
32 entscheidend darauf ankommen, diese Impulse in die vielfältige und attraktive kulturelle Landschaft  
33 unserer Stadt hineinzutragen.

34 Zu einer attraktiven Zukunftsstadt gehört eine **vielfältige und lebendige Kunst- und Kultur-**  
35 **Landschaft**. Hamburg kann stolz sein auf seine Theater, seine Orchester, seine Museen, seine Freie  
36 Szene, seine Festivals und Initiativen, die einer großen Metropole würdig sind. Wir werden die Mittel  
37 bereitstellen, die dafür sorgen, dass in Hamburg in allen Sparten Kunst auf Weltniveau entstehen

1 kann und Kultureinrichtungen allen Bürgerinnen und Bürgern offen stehen. Die Theater der Stadt –  
2 ob staatlich oder privat – sind in Qualität, Vielfalt und Dichte einzigartig und können sich der  
3 weiteren Unterstützung sicher sein. Wir werden in den kommenden Jahren einen Fokus auf die  
4 Förderung kultureller Produktion in der freien Szene, der bildenden Kunst, der Musik und der  
5 Literatur legen. Eine Kulturstadt braucht Räume und Ressourcen, die Künstlerinnen, Künstlern und  
6 Kreativen zu angemessenen Bedingungen offenstehen.

7 Wir werden **nachhaltig in die kulturelle Infrastruktur investieren**. Mit dem Mieter-Vermieter-Modell  
8 werden wir zwei Dutzend Kulturimmobilien sanieren und danach auch in diesem Zustand erhalten.  
9 Wir werden viele Kulturorte deutlich spürbar aufwerten und in ihrem Angebot erweitern. Das gilt für  
10 zahlreiche Museen genauso wie für die Kulturfabrik Kampnagel oder das Haus der Fotografie, in dem  
11 wir einen neuen Ausstellungsbereich für die Sammlung von F.C. Gundlach schaffen werden. Die vom  
12 Bund finanzierte Entwicklung des Deutschen Hafenumuseums an den beiden Standorten 50er  
13 Schuppen und Grasbrook und der Viermastbark Peking wird Hamburgs Kulturlandschaft um ein  
14 bedeutendes Museum erweitern. Es wird ebenso vom Bund gefördert wie die Entwicklung eines auf  
15 Fragen der Migration orientierten Ausstellungs- und Begegnungshauses in der Ballinstadt auf der  
16 Veddel. Außerdem wollen wir in der HafenCity gemeinsam mit John Neumeier und seiner Stiftung  
17 eine dauerhafte Präsentation seiner Sammlung ermöglichen. Weitere Flächen für moderne und  
18 zeitgenössische Kunst sind ebenso in der Planung wie ein Standort für die schon lange notwendige  
19 4000er Musikhalle, die in der Nähe des Bahnhofs Diebsteich entstehen soll.

20 Wir werden uns mit Nachdruck um die weitere Öffnung der Kultureinrichtungen für alle Bürgerinnen  
21 und Bürger kümmern. Wir werden Barrieren senken – zum einen mit der **Einführung eines**  
22 **eintrittsfreien Sonntags pro Monat** und vielen weiteren konkreten Aktionen, zum anderen aber auch  
23 mit neuen Konzepten der Besucheransprache insbesondere in den Museen.

24 Zu diesem Zweck werden wir den Museumsdienst stärken, damit er auch nach außen besser sichtbar  
25 allen Museen der Stadt offensteht. Pädagogische Angebote wie der Besuch der Elbphilharmonie für  
26 jede Schülerin und jeden Schüler setzen wir fort, ebenso die Fördermöglichkeiten des Fonds Kultur  
27 und Schule. Wir werden die Forderung nach Kultur für alle praktisch mit Leben füllen und **Akzente in**  
28 **der kulturellen Bildung** ebenso wie in der **weiteren Öffnung der Angebote** setzen. Wir wollen  
29 darüber hinaus die Vielfalt in den kulturellen Einrichtungen stärken und Programmangebote wie  
30 INTRO, mit dem geflüchteten Künstlerinnen und Künstlern ein Einstieg in die hiesige Landschaft  
31 ermöglicht wird, verstetigen.

32 Die **Öffentlichen Bücherhallen** werden wir auch in Zukunft bei ihrem engagierten  
33 Modernisierungskurs unterstützen. Wir wollen die Bücherhallen – ebenso wie die  
34 Stadtteilkulturzentren – als die dringend benötigten und in den Quartieren erreichbaren dritten Orte  
35 sichern, die zwischen Arbeitsplatz und eigener Wohnung Begegnung in Gemeinschaft ermöglichen.  
36 Das gilt insbesondere für die Zentralbibliothek, die wir zu einer der modernsten Bibliotheken Europas  
37 entwickeln werden.

1 Zu einer modernen Zukunftsstadt gehören künstlerische Angebote. Wir werden die  
2 **Produktionsbedingungen für frei arbeitende Künstlerinnen und Künstler** verbessern. Nach den  
3 deutlichen Ausweitungen der Förderung für freie darstellende Künstlerinnen und Gruppen nehmen  
4 wir in einem nächsten Schritt zusätzlich die bildenden Künste sowie die Situation von Musikerinnen  
5 und Musikern in den Blick. Hier werden wir neue Förderinstrumente entwickeln und die  
6 Fördermöglichkeiten weiter ausbauen. Wir wollen künstlerische Interventionen in der Stadt  
7 sichtbar machen und Initiativen zur Kunst im öffentlichen Raum und am Bau stärken.

8 Wir werden die Filmförderung so ausstatten, dass sie künftig die Chancen, die in hochwertigen Serien  
9 und innovativen Formaten liegen, fördern und an den Standort binden kann. Wir wollen darüber  
10 hinaus auch in Zukunft attraktive Filmdrehs ermöglichen und mit Initiativen wie dem grünen  
11 Drehpass nachhaltig gestalten.

12 Wir bauen Hamburgs Status als international beachtete Musikstadt aus. Die Elbphilharmonie hat sich  
13 schon jetzt als eines der weltweit führenden Konzerthäuser etabliert. Das Reeperbahnfestival ist zu  
14 der europäischen Leitveranstaltung für populäre Musikkultur und -wirtschaft geworden. Aufbauend  
15 auf diese Stärken werden wir die vielen hochattraktiven Musikorte und -ensembles in der Stadt  
16 weiter stärken. Das beginnt bei der Unterstützung für Musikclubs und Probenräume, für die wir  
17 einen eigenständigen Lärmschutzfonds einrichten wollen, aus dem dringend benötigte  
18 Sanierungsmaßnahmen bezahlt werden können, und reicht bis zur gezielten Stärkung unserer  
19 Klangkörper und Ensembles. Denn eine Musikstadt beginnt erst dann zu leben, wenn Musikerinnen  
20 und Musiker sie tagtäglich zum Klingen bringen.

21 Angesichts des wachsenden Drucks von rechtspopulistischer und rechtsextremistischer Seite kommt  
22 auch der Erinnerungskultur eine fortgesetzt große Bedeutung zu. Nach der erfolgreichen  
23 Verselbstständigung und Stärkung der KZ-Gedenkstätte Neuengamme in einer öffentlich-rechtlichen  
24 Stiftung werden wir das **erinnerungspolitische Konzept der Stadt** weiterentwickeln und dabei die  
25 stark gewachsene Zahl an Lern- und Gedenkortern besser miteinander vernetzen. Eine besondere  
26 Bedeutung hat der Aufbau des Dokumentationszentrums Hannoverscher Bahnhof, in dem wir neue  
27 Formen der Ansprache und pädagogischen Vermittlung für jüngere und diversere Besucherinnen und  
28 Besucher entwickeln und ausprobieren werden.

29 Zur erinnerungskulturellen Arbeit gehört auch die Erarbeitung eines **postkolonialen**  
30 **Erinnerungskonzepts** gemeinsam mit der Zivilgesellschaft, in dem Fragen des Umgangs mit kolonial  
31 belastetem Sammlungsgut in den Museen genauso thematisiert wird wie die Kontextualisierung der  
32 öffentlichen Spuren der Kolonialzeit in unserer Stadt. Hamburg geht hier seit 2014 voran. Wir  
33 werden dies auch weiter tun.

34 In einer stark wachsenden und sich verdichtenden Stadt wird es entscheidend darauf ankommen, die  
35 **Belange des Denkmalschutzes** zu berücksichtigen und zum integralen Bestandteil der  
36 Stadtentwicklung zu machen. Denkmalgeschützte Gebäude und Ensembles sind gebaute Heimat.  
37 Dies gilt auch für die Bauten der 70er und 80er Jahre, die wir systematisch inventarisieren werden.

1 Wir wollen die Zusammenarbeit mit denkmalpflegerischen Initiativen und Expertinnen und Experten  
2 intensivieren und gemeinsam daran arbeiten, das reiche baukulturelle Erbe unserer Stadt zu sichern.

### 3 *Räume für Soziales und Kultur*

4 Das schon heute breite Kulturangebot vor Ort in unseren Stadtteilen ist Ausdruck der großen  
5 kulturellen Vielfalt in unserer Stadtgesellschaft und trägt zum Zusammenhalt in Hamburg bei. Wir  
6 investieren an vielen Orten in attraktive Stadtteil- und Kultureinrichtungen, leisten einen Beitrag zum  
7 Abbau des Sanierungsstaus und verbessern die Zugänglichkeit. Deshalb ist es eine entscheidende  
8 Aufgabe der kommenden Jahre, der Kultur und dem Sozialen auch künftig den notwendigen Raum in  
9 einer sich verdichtenden Stadt zu sichern. Aus diesem Grund werden wir ein Programm zur Sicherung  
10 kultureller und sozialer Freiräume in der Stadt auflegen, mit dem wir die Orte stärken wollen, an  
11 denen sich Bürgerinnen und Bürger in Gesellschaft begegnen und die ihnen wichtigen Fragen  
12 verhandeln können.

13 Wir wollen unter gemeinsamer Federführung von Kultur- und Sozialbehörde und unter Beteiligung  
14 der Bezirke dafür sorgen, dass derzeit **nicht genutzte städtische Flächen und Immobilien ggfls. auch**  
15 **temporär für soziale oder kulturelle Projekte nutzbar** gemacht werden. Wir werden dazu einen  
16 Überblick über Leerstände kulturell und sozial nutzbarer Flächen in der Stadt schaffen: Städtische  
17 Immobilienbesitzerinnen und -besitzer sollen künftig einen absehbaren Leerstand von über einem  
18 Jahr melden und plausibel begründen. Mit geeigneten Instrumenten soll auch ein größerer Überblick  
19 über längerfristige Leerstände kulturell und sozial nutzbarer Flächen in privatem Besitz geschaffen  
20 werden.

21 Kultur und Soziales sollen bei der Stadtentwicklung zu einem verbindlichen Teil der Planungen  
22 gemacht werden. Wir wollen in allen Stadtentwicklungs- und Neubauvorhaben verbindliche  
23 Vereinbarungen über kulturelle und soziale Flächen herbeiführen, an denen geprobt, gespielt und  
24 Neues ausprobiert werden kann.

25 Dabei schließen wir an die Erfahrungen an, die wir zum Beispiel im Oberhafenquartier gesammelt  
26 haben und werden die Kreativgesellschaft gerade mit Blick auf ihre Immobilienkompetenz als  
27 Ansprechpartnerin für Künstlerinnen, Künstler und Kreative weiter stärken. Sie soll sich stärker als  
28 bisher systematisch um die Schaffung und Sicherung kultureller Freiräume in der Stadt kümmern. Sie  
29 soll künftig aktiv und strukturiert von Beginn an in Stadtplanungsvorhaben eingebunden werden.

30 Um solche Vorhaben besser finanzieren zu können, wollen wir einen **Fonds kulturelle und soziale**  
31 **Freiräume** auflegen, mit dem solche Vorhaben finanziert werden können. Dieser  
32 Raumnutzungsfonds soll die Zwischennutzung von Objekten aller städtischer Gesellschaften (d.h.  
33 insbesondere auch SpriG, HHLA, HCH) ermöglichen und wird mit mindestens zwei Millionen Euro pro  
34 Jahr ausgestattet.

1 Außerdem werden wir Modellvorhaben entwickeln, wie in neuen, umgenutzten oder erweiterten  
2 Gebäuden systematisch auch **Flächen für eine Kreativ- oder Sozialnutzung** untergebracht und  
3 innerhalb des jeweiligen Projekts quersubventioniert werden können.

#### 4 *Religiöse Vielfalt in der Weltstadt Hamburg*

5 Hamburg ist eine Stadt der religiösen Toleranz und des Neben- und Miteinanders von Menschen  
6 unterschiedlicher Glaubensrichtungen und Weltanschauungen. Es war richtig, dass wir die Verträge  
7 mit den christlichen Kirchen und der jüdischen Gemeinde um Verträge mit den muslimischen  
8 Verbänden und der alevitischen Gemeinde ergänzt haben. Diese Verträge bieten die Grundlage für  
9 einen Dialog zwischen Gemeinden und Glaubensgemeinschaften und der Stadt – auch und gerade in  
10 schwierigen Zeiten.

11 Hamburg hält am gemeinsamen bekenntnisorientierten **Religionsunterricht für alle** fest, an dem alle  
12 Kinder, gleich welcher Konfession sie angehören, teilnehmen können. Er soll in Zukunft in  
13 gleichberechtigter Verantwortung aller beteiligten Religionsgemeinschaften erteilt werden. Kinder  
14 und Jugendliche sollen im Religionsunterricht nicht nach Glaubensrichtungen getrennt werden.  
15 Vielmehr soll der Religionsunterricht so gestaltet werden, dass Kinder und Jugendliche aller  
16 Glaubensrichtungen und auch solche, die dezidiert keiner Religion angehören, ansprechende  
17 Bildungsangebote bekommen und miteinander ins Gespräch kommen. So lernen die Kinder von  
18 Anfang an nicht nur ihre eigene Religion kennen sondern auch den Respekt und die Toleranz  
19 gegenüber anderen Religionen.

20 Wir wollen – gerade angesichts antisemitischer Übergriffe in Deutschland – die Präsenz jüdischen  
21 Lebens im öffentlichen Alltag unserer Stadt stärken. Der Wiederaufbau der im Nationalsozialismus  
22 zerstörten Synagoge am Bornplatz kann dazu ebenso einen Beitrag leisten wie die Erweiterung des  
23 Joseph-Carlebach-Bildungshauses.

#### 24 *Hamburg als Active City*

25 Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten investieren in den Sport, damit in einer wachsenden  
26 Stadt auch die Lebensqualität mitwächst. Sport und Bewegung sorgen im Großstadtleben für  
27 Ausgleich, Entspannung, Gesundheit, Mobilität und Lebensfreude. Wie keine andere gesellschaftliche  
28 Kraft führt der Sport gleichzeitig Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, Lebensgeschichte,  
29 sozialen und kulturellen Prägungen zusammen und fördert Respekt und Toleranz.

30 Mit der Active City-Strategie haben wir dem Sport in Hamburg eine neue, größere Bedeutung  
31 gegeben. Sport und körperliche Aktivität sollen für alle, überall in der Stadt und zu jeder Zeit möglich  
32 sein. Mit unserer umfassenden Sportförderung wollen wir attraktive, wohnortnahe, leicht  
33 zugängliche und bezahlbare, vielfach kostenlose Sportangebote schaffen und möglichst viele  
34 Hamburgerinnen und Hamburger zur Bewegung motivieren. Deshalb haben wir die Investitionen in  
35 die Sportanlagen seit 2011 auf einen Höchststand von mehr als 60 Mio. Euro jährlich gesteigert.

1 Das Herz des Hamburger Sports schlägt in den über 800 Vereinen. Starke Quartiersvereine sind  
2 wichtig für starke und sozial stabile Quartiere. Deshalb haben wir die jährliche Förderung der  
3 Sportvereine und -verbände deutlich auf über zehn Mio. Euro erhöht. Wir wollen auch weiterhin in  
4 die Leistungsfähigkeit unserer Vereine investieren, damit sie noch erfolgreicher arbeiten und  
5 möglichst viele zusätzliche Mitglieder aufnehmen können. Wir wollen sie deshalb in ihrer Rolle als  
6 zentraler Begegnungsort und Träger sozialer Angebote im Quartier bestmöglich unterstützen.

7 Es ist Ausdruck unserer ganzheitlichen Stadtentwicklungspolitik, dass wir die Entwicklung neuer  
8 Quartiere auch immer für die Steigerung der Lebensqualität mit neuen Ansätzen im sozialen und  
9 auch im Sportbereich verbinden. Mit Oberbillwerder realisieren wir einen **Active-City-**  
10 **Modellstadtteil**, in dem sich großzügige Sportanlagen mit einer bewegungsfördernden Quartiers-  
11 und Freiraumplanung verbinden.

12 Über solche Modellprojekte hinaus wollen wir insgesamt die **kostenfreien Sportmöglichkeiten im**  
13 **öffentlichen Raum ausbauen** und Schritt für Schritt ein flächendeckendes Parksportangebot für  
14 Hamburg schaffen. Zum selbstverständlichen Stadtbild sollen Fitnessstationen in öffentlichen  
15 Grünanlagen ebenso gehören wie beleuchtete Joggingstrecken, Street-Sport-Angebote oder  
16 moderne Mehrgenerationensspielplätze, in denen Bewegungsangebote für Kinder, Erwachsene und  
17 ältere Menschen integriert sind.

18 Insbesondere die **Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen** wollen wir ausbauen, z.B.  
19 durch mehr „Bewegungskitas“ und „Bewegte Schulen“ mit „bewegten“, d.h. bewegungsfördernd  
20 gestalteten Schulhöfen.

21 Unter dem Leitbild „Sport für Alle“ investieren wir nicht nur in die Modernisierung der bezirklichen  
22 Sportplätze und der Vereinssportanlagen sondern auch in barrierefreie Sportstätten und  
23 Rehasportangebote. Gleichzeitig profitiert der Sport von unserem massiven Schulausbauprogramm  
24 in besonderem Maße. Die Sportvereine und Sportverbände können die aktuell 564 Schulsporthallen  
25 gebührenfrei mitnutzen – dabei soll es bleiben. Bis 2022 wollen wir mit einer **Sporthallenoffensive**  
26 rund 200 Mio. Euro investieren und weitere rund 60 Sporthallen mit 80 Feldern bauen. Gleichzeitig  
27 werden 76 Hallen mit 90 Feldern saniert.

28 Damit Sportvereine für ihre wichtigen Aufgaben bedarfsgerecht ausgestattet sind und insbesondere  
29 in den Bereichen Inklusion, Integration, Nachwuchsarbeit und soziale Arbeit im Quartier noch mehr  
30 tun können, wollen wir die **Förderung der Vereine und Verbände verstärken**.

31 Nicht nur beim Sport gilt: Hamburg ist Hauptstadt des ehrenamtlichen Engagements. Wir wollen das  
32 Ehrenamt im Sport noch attraktiver machen. Dazu gehört, für die Ehrenamtlichen, für die  
33 Trainerinnen und Trainer sowie Übungsleiterinnen und Übungsleiter mehr Anerkennung zu  
34 erreichen. Wir wollen uns deswegen im Bund dafür einsetzen, dass die **steuerliche Übungsleiter- und**  
35 **Ehrenamtszuschale angehoben** sowie weitere Verbesserungen und Erleichterungen im  
36 Gemeinnützigkeitsrecht erfolgen. Davon profitiert der Sport, aber eben auch die vielen tausend  
37 anderen Ehrenamtlichen in unserer Stadt.

1 Breiten- und Spitzensport sind keine Gegensätze sondern stärken sich gegenseitig. Zu unserem  
2 Selbstverständnis als Active City gehört auch die Ausrichtung begeisternder  
3 Spitzensportveranstaltungen in unserer Stadt. Große internationale Sportereignisse schaffen  
4 Aufmerksamkeit und werben für den Sport, sie motivieren den Nachwuchs und erzeugen  
5 Gemeinschaftserlebnisse.

6 Wir wollen die Rahmenbedingungen für den Leistungssport in unserer Stadt weiter verbessern und  
7 insbesondere den hocheffizienten **Olympiastützpunkt in Dulsberg** modernisieren, erweitern und  
8 zu einem echten „Schaufenster des Leistungssports“ für Hamburg ausbauen.

## 9 *Gesundes Hamburg*

10 **Patientinnen und Patienten im Mittelpunkt:** Die Orientierung an den Bedürfnissen der Menschen in  
11 der Stadt und ihre bestmögliche Versorgung ist unser Leitbild für das Gesundheitswesen. Hamburg ist  
12 schon heute die Gesundheitsmetropole des Nordens. Wir werden die gute Versorgung weiter  
13 ausbauen und uns besonders dafür einsetzen, dass alle Stadtteile davon profitieren. Spitzenmedizin  
14 fördern wir u.a. durch die **bundesweit höchsten Krankenhausinvestitionen**. Wir sorgen dafür, dass  
15 unsere Kinder gesund aufwachsen können. Die Zusammenarbeit aller Gesundheitsberufe, in  
16 Arztpraxen, Krankenhäusern und bei der Pflege, wollen wir auch durch Digitalisierung verbessern.  
17 Alte Menschen sollen in ihrem Quartier gut versorgt und gepflegt werden. Wir steigern weiter die  
18 Ausbildung in den Gesundheitsberufen, damit wir genug Fachkräfte in Medizin und Pflege haben.

19 Hamburg hat viele Arztpraxen, aber nicht unbedingt immer an der richtigen Stelle. Wir werden als  
20 Stadt alle unsere rechtlichen Möglichkeiten nutzen, um die ambulante **medizinische Versorgung**  
21 **entsprechend dem Bevölkerungswachstum auszubauen** und dahin zu bringen, wo sie am meisten  
22 gebraucht wird. Die barrierefreie Gestaltung von Arztpraxen werden wir durch eine Beratungsstelle  
23 im Kompetenzzentrum „Barrierefrei leben“ fördern.

24 Nicht selten ist dort, wo das Einkommen niedriger und die soziale Lage schwieriger ist, die Belastung  
25 durch Krankheiten besonders hoch. In jedem Bezirk wollen wir deshalb in zunächst einem sozial  
26 besonders heterogenen Stadtteil ein **Stadtteilgesundheitszentrum** einrichten, in dem Sozialberatung  
27 und Gesundheitsversorgung verbunden und möglichst im Kontext bereits bestehender  
28 sozialräumlicher Angebote und Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden. Für eine ganzheitliche  
29 Versorgung aus einer Hand gibt es dort eine moderne Form der „Gemeindeschwester“, mindestens  
30 eine Haus- bzw. Kinderarztpraxis, ein Angebot für Prävention und Gesundheitsförderung und eine  
31 Sozialberatung. Darüber hinaus arbeitet das Zentrum in einem lokalen Netzwerk eng zusammen mit  
32 weiteren Arztpraxen und anderen Gesundheitsberufen, Pflegeeinrichtungen, der  
33 Verbraucherberatung, sozialen Initiativen und dem Bezirksamt.

34 **Gesundheitspräventionskräfte an Schulen:** Wir wollen in besonderem Maße die Gesundheit der  
35 Kinder aus Familien mit geringerer Bildung und niedrigem Einkommen stärken, denn sie sind häufiger  
36 von Erkrankungen betroffen. Die Unterstützung und Begleitung von jungen Familien durch  
37 Babylotsinnen und -lotsen und Frühe Hilfen bauen wir deshalb aus. Die Gesundheitsämter

1 engagieren sich verstärkt für Prävention und Gesundheitsförderung in Kitas. Gesundheitsfachkräfte  
2 an Grundschulen werden Kinder, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern auf dem Weg zur „**Gesunden**  
3 **Grundschule**“ unterstützen. Dafür stellen wir gemeinsam mit den Krankenkassen in Grundschulen  
4 mit besonderen Herausforderungen (KESS 1 oder 2) Gesundheitspräventionskräfte zur Verfügung.

5 **Erstklassige Krankenhäuser und bessere Notfallversorgung:** Hamburg wächst, meldet jedes Jahr  
6 Geburtenrekorde und zieht wegen seiner hervorragenden medizinischen Versorgung sehr viele  
7 Patientinnen und Patienten aus dem Umland an. Wir werden die stationäre Versorgung  
8 entsprechend der steigenden, aber auch älter werdenden Bevölkerung weiterentwickeln. Schon  
9 heute stellt Hamburg die höchste Fördersumme je Einwohner für die Krankenhäuser zur Verfügung.  
10 Diese Spitzenposition wollen wir halten und jedes Jahr entsprechend in die Modernisierung unserer  
11 Krankenhäuser investieren. Dabei tragen wir den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten durch  
12 einen höheren Anteil von Einbettzimmern Rechnung und investieren gezielt in die IT-Sicherheit der  
13 Krankenhäuser. In Altona bauen wir eines der **modernsten Krankenhäuser** Deutschlands und  
14 machen es zu einem Gesundheitszentrum für den Stadtteil. Diese Investition geht nicht zu Lasten  
15 anderer Krankenhäuser sondern wird zusätzlich finanziert.

16 **Sicherheit für Patientinnen und Patienten** und Qualität sollen das Markenzeichen der Hamburger  
17 Krankenhäuser sein. Unsere Patientinnen und Patienten sollen sich auf eine qualitativ hochwertige  
18 Krankenhaus-Versorgung verlassen können. Wir achten auf die Einhaltung bundesweiter  
19 Personalstandards und Arbeitsschutzvorschriften, schaffen zusätzliche Vorgaben für die technische  
20 und personelle Ausstattung bei bestimmten Behandlungen und kontrollieren gute Hygienepraxis. Wir  
21 werden an allen Krankenhäusern **Stationsapothekerinnen und -apotheker** vorschreiben, die die  
22 medikamentöse Behandlung unterstützen und kontrollieren. Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen  
23 werden wir zu würdiger Betreuung Schwerstkranker und Sterbender anhalten.

24 Für Patientinnen und Patienten ist es sehr wichtig, sich mit Beschwerden an eine unabhängige Stelle  
25 wenden zu können, die ihren Anliegen patientenorientiert nachgeht. Wir werden durch eine  
26 Rechtsverordnung die Unabhängigkeit, Professionalität und Patientenorientierung des  
27 **Beschwerdemanagements der Krankenhäuser** sicherstellen.

28 Wir sorgen durch neue **Integrierte Notfallzentren (INZ)** an Krankenhäusern dafür, dass Patientinnen  
29 und Patienten schneller und entsprechend ihrem Behandlungsbedarf in Notfällen versorgt werden.  
30 Bedarfsgerecht über die Stadt verteilt, wird dort an einem gemeinsamen „Tresen“ von  
31 niedergelassenen und Krankenhausärztinnen und -ärzten über die optimale Versorgung entschieden.  
32 Die Leitstelle der Feuerwehr mit der Nummer 112 und der ärztliche Bereitschaftsdienst 116 117  
33 werden in einer Notfalleitstelle zusammengeführt.

34 **Aktionsplan Gesunde Geburt:** In einer wachsenden Stadt wie Hamburg ist insbesondere die  
35 Geburtshilfe ein Aushängeschild für eine gute Krankenhausversorgung. In Hamburg finden Eltern  
36 eine Reihe sehr großer Geburtskliniken, die aufgrund ihrer hohen Geburtenzahlen ein Maximum an  
37 Erfahrung und Sicherheit bieten können. Mit einem **Aktionsplan Gesunde Geburt** wollen wir die  
38 Betreuung von Schwangeren, Gebärenden und ihren Kindern vor, während und nach der Geburt

1 noch weiter verbessern. Dabei sind uns die Krankenhäuser, Hebammen, niedergelassenen  
2 Gynäkologinnen und Gynäkologen und Kinderärztinnen und -ärzten wichtige Partner. Wir verbessern  
3 die **Hebammenversorgung**, indem wir die Attraktivität des Berufs durch eine akademische  
4 Ausbildung mit ausreichend Studienplätzen steigern. Gemeinsam mit dem Hebammenverband  
5 wollen wir Maßnahmen verabreden, wie wir das Angebot der **Geburtsvorbereitung und Nachsorge**  
6 für werdende und junge Eltern verbessern können. Dazu erweitert Hamburg sein Internetportal für  
7 die Hebammensuche per Klick und unterstützt Hebammen, die bereit sind, in Familien-Einrichtungen  
8 der Stadt Mütter und ihre Kinder zu betreuen. Die personelle Ausstattung der Geburtshilfen und  
9 Frühgeborenen-Stationen verbessern wir durch noch mehr Aus- und Weiterbildung. Wir setzen uns  
10 für eine Stärkung der natürlichen Geburt und die Senkung der Kaiserschnitttrate ein.

11 **Kultursensible Versorgung und Pflege:** Wir fördern die Beschäftigung von Menschen mit  
12 Migrationshintergrund im Gesundheitswesen und in der Pflege. Sie tragen u.a. dazu bei, dass wir  
13 Sprachprobleme überwinden und eine kultursensible Gesundheitsversorgung und Pflege erreichen  
14 können. Alle Angebote sollen so gestaltet sein, dass sie auch Menschen mit Migrationshintergrund  
15 erreichen. Wir fördern insbesondere ihre Teilnahme an Schuleingangs- und  
16 Kindervorsorgeuntersuchungen sowie an Präventions- und Gesundheitsförderungsangeboten.

17 **Suchtprävention – Schnelle Hilfe statt Strafe:** Die sehr erfolgreiche Arbeit unserer  
18 Suchtberatungsstellen, Drogenkonsumräume und Präventionsangebote werden wir weiter  
19 unterstützen und wo nötig ausbauen. Die **Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Suchtprävention**  
20 werden wir intensivieren. Drogenkonsum bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen begegnen wir  
21 nicht mit Kriminalisierung, sondern mit schneller Reaktion und Hilfe. Im Modell „FreD plus“ (Frühe  
22 Intervention erstauffälliger Drogenkonsumenten) vermitteln Polizei und Jugendhilfe junge  
23 Konsumenten illegaler Drogen innerhalb von höchstens 72 Stunden in die Suchtberatung.  
24 Maßnahmen der Suchthilfe ersetzen Strafmaßnahmen.

25 Wir treten für konsequenten Nichtraucherschutz ein und weiten ihn auf öffentliche Räume wie  
26 Spielplätze und Haltestellen aus. E-Zigaretten und Shishas stellen wir rechtlich den klassischen  
27 Tabakprodukten gleich.

28 **Fachkräfte in Medizin und Pflege sichern:** Gute Medizin und Pflege hängen ganz entscheidend davon  
29 ab, dass wir in Praxen und Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und dem Öffentlichen  
30 Gesundheitsdienst (ÖGD) ausreichend gut qualifizierte Fachkräfte haben. Wir werden die  
31 Pflegeausbildung weiter steigern, die Schulgeldfreiheit in den Gesundheitsberufen sichern, eine  
32 bestimmte Anzahl von Medizin-Studienplätzen für künftige Hausärztinnen und -ärzte oder den ÖGD  
33 reservieren und dafür sorgen, dass die Bezahlung im ÖGD konkurrenzfähig ist. Wir qualifizieren  
34 verstärkt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheits- und Pflegewesen berufsbegleitend  
35 weiter und beschleunigen die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse. Für bessere  
36 Arbeitsbedingungen engagieren wir uns zusammen mit Pflegearbeitgeberinnen und –gebern in der  
37 „Allianz für Pflege“.

1 **Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz:** Jeder Arbeitnehmer und jede Arbeitnehmerin hat ein Recht auf  
2 einen sicheren und gesundheitlich verträglichen Arbeitsplatz. Wir werden die Beschäftigten bei der  
3 Durchsetzung ihrer Rechte durch die Intensivierung von Arbeitsschutzkontrollen unterstützen und  
4 die Ergebnisse veröffentlichen. Psychische Belastung am Arbeitsplatz spielt eine immer größere Rolle.  
5 Wir werden insbesondere kleine und mittlere Unternehmen beim Erkennen solcher  
6 Belastungsfaktoren unterstützen. Dazu bauen wir ein digitales Informationssystem auf, aus dem  
7 Beschäftigte und Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber Informationen und Maßnahmen ableiten  
8 können. Die Beratungsstelle „Perspektive Arbeit und Gesundheit“ (PAG) werden wir dauerhaft  
9 fördern.

10 Durch Betriebspartnerschaften werden wir die Zusammenarbeit kleiner Betriebe in einem Quartier in  
11 Sicherheits- und Gesundheitsfragen fördern. Benachbarte Betriebe können so gemeinsam  
12 arbeitsmedizinische Betreuung organisieren oder Sport- und Bewegungsangebote machen, zum  
13 Beispiel mit dem Betriebssportverband.

#### 14 *Aktive Teilhabe und gute Pflege im Alter*

15 Hamburgs Seniorinnen und Senioren haben aktiv am Leben in unserer Stadt teil. Heute werden viele  
16 gesund älter und wollen sich mit ihren Erfahrungen einbringen. Deshalb richten wir unsere  
17 Seniorinnen- und Seniorenarbeit konsequent an den Bedürfnissen der Älteren im Quartier aus. Wir  
18 werden die Programme zur Förderung innovativer Seniorinnen- und Seniorenarbeit weiterentwickeln  
19 und die Stärkung der lokalen Arbeit verstetigen. Das Ehrenamt in der offenen Seniorinnen- und  
20 Seniorenarbeit wollen wir stärker unterstützen.

21 Über 1.000 Einrichtungen und Dienste versorgen in Hamburg Menschen mit Pflegebedarf. Ihre  
22 Qualität wird durch die Wohn-Pflege-Aufsicht, den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung  
23 und mit Angehörigen-Befragungen ständig überprüft. Die Ergebnisse werden wir so veröffentlichen,  
24 dass sich Pflegebedürftige und Angehörige schnell ein Bild über die für sie passende Einrichtung  
25 verschaffen können.

26 Die meisten Menschen wollen im Alter in ihrer vertrauten Umgebung gepflegt werden. Mit unserem  
27 Programm „Wohnen bleiben im Quartier“ fördern wir die Entstehung von neuen Wohnformen, die  
28 lebenslanges Wohnen in lebendigen Nachbarschaften auch bei Pflegebedürftigkeit ermöglichen. Mit  
29 finanzieller Unterstützung bringen wir Wohngemeinschaften im Alter und technische Unterstützung  
30 bei Hilfebedarf auf den Weg.

31 Unvorhersehbarer Pflegebedarf stürzt Betroffene und ihre Familien in Krisen und Notsituationen. Wir  
32 werden einen **Pflege-Notruf mit einem Pflege-Notdienst schaffen**, der zu jedem Zeitpunkt in der  
33 Lage ist, notfallmäßig auftretenden ambulanten Pflegebedarf zu decken. Zusätzlich werden wir eine  
34 weitere spezielle Einrichtung für Kurzzeitpflege schaffen, die zehn Prozent ihrer 40 Plätze für  
35 kurzfristige Notfälle reserviert. Außerdem werden wir zusätzliche Kurzzeit-Pflegeplätze an  
36 Krankenhäusern und in Pflegeheimen schaffen, die insbesondere für alte Menschen nach einer

1 Krankenhausbehandlung zur Verfügung stehen. Die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf fördern wir  
2 durch die Ausbildung von Pflegelotsinnen und -lotsen in Betrieben.

3 **Pflegebedürftige entlasten:** Pflegebedürftige und ihre Familien müssen immer höhere Kosten selbst  
4 tragen, weil die Leistungen der Pflegeversicherung gedeckelt sind. Wir setzen uns auf Bundesebene  
5 dafür ein, dass das Prinzip umgedreht wird: die Eigenanteile bei den Pflegeleistungen müssen  
6 gesenkt und eingefroren werden, alles darüber hinaus muss die Pflegeversicherung bezahlen.

7 Der **Hausbesuch zum 80. Geburtstag** in zwei Hamburger Bezirken ist hervorragend angenommen  
8 worden. Vom barrierefreien Badezimmer über Fragen zu Pflege und Gesundheit bis zur Vermittlung  
9 sozialer Kontakte kümmern sich die Besuchskräfte der Stadt um alte Menschen. Wir etablieren dieses  
10 Angebot dauerhaft in allen Bezirken und entwickeln es bedarfsentsprechend weiter.

11 Bei einem Nachlassen der geistigen und körperlichen Fähigkeiten benötigen immer mehr Menschen  
12 in Hamburg Unterstützung durch eine rechtliche Betreuung. Wir brauchen mehr Personen, die  
13 beruflich oder ehrenamtlich für die Betreuten bereit sind. Deshalb wollen wir die  
14 Betreuungsangebote stärker fördern und unterstützen. Dazu wollen wir auch das Betreuungswesen  
15 behördlich konzentrieren.

#### 16 *Effektiver Verbraucherschutz*

17 Verbraucherinnen und Verbraucher benötigen seriöse Informationen für ihre Entscheidung und  
18 Unterstützung gegen unlauteren Wettbewerb. Deshalb fördern wir die Arbeit der  
19 Verbraucherzentrale und werden mit ihr gemeinsam dafür sorgen, dass auch in möglichst vielen  
20 Stadtteilen mit sozialen Problemen Vor-Ort-Beratungen erfolgen. Wir setzen uns für gesündere  
21 Lebensmittel und mehr Transparenz ein: Durch die Kennzeichnung von Zucker, Fett und Salz in  
22 Lebensmitteln, durch weniger Zucker in Lebensmitteln, (insbesondere für Kinder) und durch die  
23 Veröffentlichung der Ergebnisse der amtlichen Kontrollen der Lebensmittelbetriebe. Neben dem  
24 Hamburger Hygienesiegel für besonders gute Betriebe wird es ein Portal mit allen  
25 Kontrollergebnissen geben, aus dem sich jeder Bürger und jede Bürgerin vor einem  
26 Restaurantbesuch informieren kann.

#### 27 *Tierschutz*

28 Hamburg übernimmt Verantwortung für einen zeitgemäßen Tierschutz. Den Schutz von Tieren  
29 wollen wir auf allen Ebenen voranbringen, durch Aufklärung der Verbraucherinnen und Verbraucher  
30 ebenso wie durch staatliches Handeln. Wir setzen uns für die Eindämmung der Massentierhaltung  
31 ein und unterstützen ein verpflichtendes Tierwohl-Label mit einer leicht verständlichen  
32 Kennzeichnung der Haltungformen. Die Einhaltung besonders hoher Tierhaltungsstandards in  
33 Hamburger Betrieben werden wir fördern. Mit einer Aufklärungs-Kampagne werden wir gegen den  
34 illegalen Welpen-Handel vorgehen.

1 Wir werden alle Möglichkeiten ausschöpfen Tierversuche zu vermeiden und die Entwicklung  
2 tierversuchsfreier Forschung vorantreiben, u.a. durch einen Forschungspreis für Alternativen zu  
3 Tierversuchen. Tierversuchseinrichtungen werden wir weiterhin streng kontrollieren. Damit die  
4 Landesbehörden dafür bessere rechtliche Möglichkeiten haben, werden wir mit einer  
5 Bundesratsinitiative dafür sorgen, dass endlich das deutsche Tierschutzgesetz an strengere EU-  
6 Vorgaben angepasst wird.

7

8

## 1 ZUKUNFT: TEILHABE UND ZUSAMMENHALT

2 Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben gemeinsam mit den Hamburgerinnen und  
3 Hamburgern viel vor. Wir wollen Hamburg zu einer Zukunftsstadt machen und zeigen mit unserem  
4 Regierungsprogramm, dass wir dies mit ambitionierten und innovativen Zielen und Projekten  
5 erreichen wollen. Wir brauchen dafür:

- 6 • die Zuversicht, dass wir mit politischem Handeln unsere Stadt, ihre Lebensqualität und ihre  
7 Wirtschaftskraft verbessern können,
- 8 • ein solides finanzielles und wirtschaftliches Fundament,
- 9 • eine von uns geprägte Kultur, in der nur Ideen angekündigt werden, die wir auch umsetzen  
10 können,
- 11 • eine mutige Herangehensweise an die innovativen Möglichkeiten der Digitalisierung sowie  
12 • viele Bündnis- und Kooperationspartner innerhalb und außerhalb Hamburgs.

13 Die Entwicklung Hamburgs zur Zukunftsstadt geht nur gemeinsam.

### 14 *Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern*

15 Niemand kennt Hamburg und seine Quartiere besser als seine Bürgerinnen und Bürger. Deswegen  
16 stehen wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten als mitgliederstärkste und damit in der  
17 Stadtgesellschaft verankerte Partei für eine aktive Bürgerbeteiligung bei der Gestaltung Hamburgs als  
18 Zukunftsstadt.

19 Wir gestalten Hamburg gemeinsam – mit Stadtwerkstätten, Bürgerdialogen und diversen formellen  
20 oder informellen Beteiligungsformaten. Wir entwickeln diese etablierten Formate als erfolgreiche  
21 Beteiligungsmöglichkeiten weiter. Denn das Bedürfnis nach niedrigschwelliger Beteiligung bei  
22 einzelnen Fragen der Stadtpolitik nimmt stetig zu. Damit einher geht ein Bedarf an klareren  
23 Beteiligungsstrukturen und einer Möglichkeit, über digitale Verfahren mitwirken zu können. Wir  
24 Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wollen diesem Anspruch an unsere Demokratie gerecht  
25 werden und eine **digitale Bürgerplattform** entwickeln, mit der wir die Beteiligung aller  
26 Hamburgerinnen und Hamburger auf eine neue Stufe heben. Diese Bürgerplattform soll von  
27 unterschiedlichen städtischen Akteuren eingesetzt werden, um Beteiligungsverfahren unbürokratisch  
28 durchzuführen und möglichst viele Menschen zu erreichen.

29 An der Fortentwicklung der schon jetzt bundesweit vorbildlichen Bürgerbeteiligung in unserer Stadt  
30 werden wir weiter arbeiten. Aber auch hier gilt: Wir haben die ganze Stadt im Blick. Nicht  
31 Partikularinteressen sollten sich bei der Bürgerbeteiligung durchsetzen, sondern der verantwortliche  
32 Blick fürs Ganze.

33 Und wir gestalten Hamburg gemeinsam mit den rund 120.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der  
34 Kernverwaltung und der öffentlichen Unternehmen. Angesichts demografischer Veränderungen und  
35 spezifischer Bedarfe setzen wir auf eine **Fachkräfteoffensive** und wollen mehr Frauen insbesondere  
36 für Führungspositionen im öffentlichen Dienst begeistern.

1 Einen besonderen Fokus legen wir auf die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürger bei der  
2 Stadtentwicklung. Wer im Alltag die Augen offen hält, beobachtet freie Flächen in seinem Umfeld. Im  
3 Projekt **FindingPlaces** wurden diese Kenntnisse genutzt, um in einer für die Stadt herausfordernden  
4 Zeit Flächen zur Unterbringung von Flüchtlingen zu finden. Neben konkreten Hinweisen auf Flächen  
5 hat FindingPlaces auch den Dialog zwischen Bevölkerung und Verwaltung befördert. Es hat einen  
6 wichtigen Beitrag dazu geleistet, transparent und nachvollziehbar zu zeigen, wie die Stadt Hamburg  
7 bei der Prüfung von Standorten für die Unterbringung von Flüchtlingen vorgeht. In Zukunft soll ein  
8 vergleichbares Verfahren auch bei Stadtentwicklungsprojekten zum Einsatz kommen.

9

### 10 *Jugend für die Zukunft: Jugendmitwirkungsgesetz*

11 Gerade in Zeiten des gesellschaftlichen Wandels ist es wichtig, die Beteiligung an und in der  
12 Stadtgesellschaft auch generationenübergreifend voranzubringen. Deshalb wollen wir nach dem  
13 Vorbild des bundesweit vorbildlichen Seniorenmitwirkungsgesetzes ein ebenso vorbildliches  
14 **Jugendmitwirkungsgesetz** verabschieden, um die junge Generation noch verbindlicher an der  
15 Gestaltung der Zukunft der Stadt zu beteiligen.

16 Eine stabile Demokratie braucht darüber hinaus **gute politische Bildung**. Die gesellschaftlichen  
17 Herausforderungen unserer Zeit, wie die wachsende gesellschaftliche Polarisierung, Radikalismus,  
18 Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit erfordern es, dass die wir besondere Anstrengungen  
19 unternehmen. Wir werden deshalb die Institutionen der politischen Bildung stärken.

### 20 *Metropolregion und norddeutsche Zusammenarbeit*

21 Die Metropolregion Hamburg ist jenseits der administrativen Grenzen zu einem gemeinsamen  
22 Wirtschaftsraum und Arbeitsmarkt verschmolzen. Wir vertreten die Region gemeinsam auf  
23 Auslandsreisen und stimmen wesentliche Politikfelder miteinander ab. Unser Ziel ist es, so eng wie  
24 möglich auch über die Landesgrenzen hinweg zusammenzuarbeiten.

25 Mit Schleswig-Holstein und Niedersachsen führen wir regelmäßig **gemeinsame Kabinettsitzungen**  
26 durch und arbeiten insbesondere in der Verkehrs-, Wirtschafts- und Energiepolitik sowie bei der  
27 Digitalisierung eng zusammen. Die länderübergreifende Landesplanung bauen wir weiter aus und  
28 setzen uns gemeinsam für norddeutsche Infrastrukturprojekte ein. Mit dem HVV haben wir einen  
29 starken gemeinsamen Verkehrsverbund, der ein Garant für den zukunftsfähigen Ausbau der  
30 Mobilität in der Metropolregion ist.

### 31 *Die ganze Stadt im Blick*

32 Wir haben viel vor. Und wir wissen, dass wir unsere Ziele für die gesamte Stadt nur gemeinsam  
33 verwirklichen können. Wenn wir die ganze Stadt im Blick haben, dann heißt das, dass wir unsere  
34 Projekte für alle Bürgerinnen und Bürger auch mit allen Bürgerinnen und Bürger umsetzen wollen.

1 Insofern stehen wir dafür ein, allen ein Angebot zur Teilhabe an der Entwicklung unserer Stadt zu  
2 machen. Wir wollen Hamburg mit Vernunft und Leidenschaft in eine gute Zukunft führen. Mit klaren  
3 und mutigen Visionen ebenso wie mit der konzentrierten Kompetenz, sie auch in die Wirklichkeit zu  
4 übersetzen. Für eine lebenswerte, wirtschaftsstarke und klimafreundliche Zukunftsstadt Hamburg.

5

6